



Konzern

**ALTE LEIPZIGER**

Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit

**Geschäftsbericht 2010**

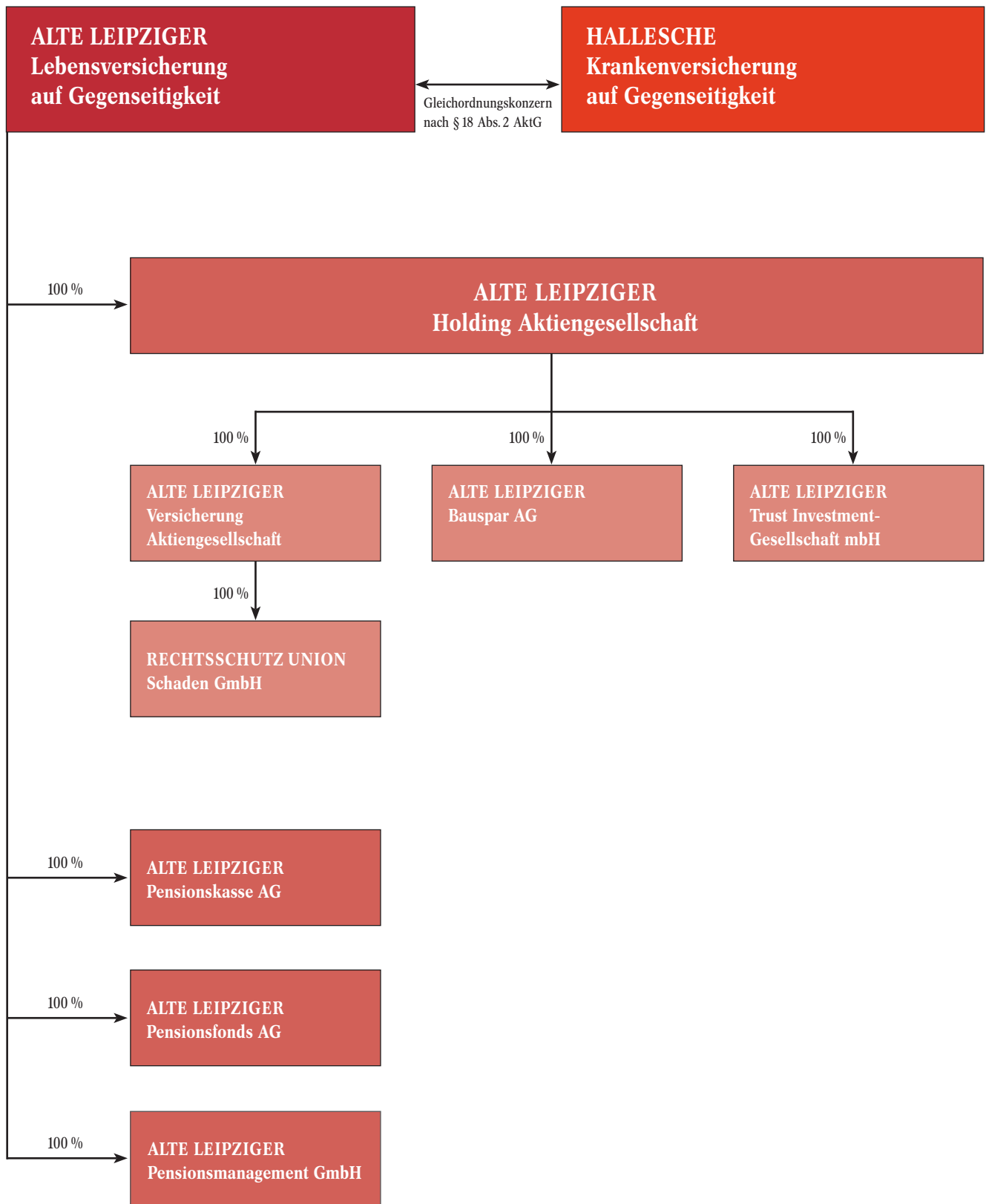
Die Lebensversicherung im ALTE LEIPZIGER - HALLESCHE Konzern

# Der ALTE LEIPZIGER Konzern auf einen Blick

Eckdaten		2010	2009	2008
<b>Beitragseinnahmen</b>				
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	1.945	1.863	1.740
Veränderung	%	4,4	7,1	2,1
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung	Mio. €	1.860	1.806	1.666
Veränderung	%	3,0	8,4	2,5
<b>Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>				
	Mio. €	59	64	58
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung</b>				
	Mio. €	1.424	1.428	1.401
<b>Lebensversicherungsbestand</b>				
Laufender Beitrag	Mio. €	1.226	1.168	1.151
Versicherungssumme	Mio. €	69.636	65.803	61.721
<b>Kapitalanlagen einschließlich der Kapitalanlagen aus der Fondsgebundenen Lebensversicherung</b>				
Bestand	Mio. €	17.843	17.086	16.559
Nettoergebnis	Mio. €	840	803	816
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
davon Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Mio. €	1.128	1.120	1.126
<b>Eigenkapital</b>				
Eigenkapitalquote in % der Bilanzsumme	%	2,3	2,2	2,2
<b>Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt<sup>1</sup></b>				
Innendienst		1.603	1.630	1.705
Außendienst		119	122	122
Auszubildende		53	54	62
<b>Gesamt</b>		<b>1.775</b>	<b>1.806</b>	<b>1.889</b>

<sup>1</sup> Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir im Geschäftsbericht den Begriff »Mitarbeiter«. Damit sind alle weiblichen und männlichen Beschäftigten gemeint.

# ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE Konzern





Konzern

ALTE LEIPZIGER  
Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit

Geschäftsbericht 2010

Die Lebensversicherung im ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE Konzern

# Inhalt

3	Mitgliedervertreter
5	Aufsichtsrat, Vorstand
6	Beirat
7	Treuhänder für das Sicherungsvermögen, Verantwortlicher Aktuar
8	<b>Bericht des Aufsichtsrats</b>
10	<b>Bericht des Vorstands – Konzernlagebericht</b>
10	Gesamtwirtschaftlicher Rahmen, Kapitalmärkte, Entwicklung des Branchenumfeldes der Konzerngesellschaften
12	Geschäftsentwicklung im Konzern
14	Betriebene Versicherungszweige
15	Entwicklung der Segmente
21	Kapitalanlagen
22	Nachtragsbericht
22	Risikoberichterstattung
31	Prognosebericht
34	<b>Geschäftsverlauf der einbezogenen Konzernunternehmen</b>
40	<b>Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010</b>
44	<b>Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010</b>
48	<b>Konzern-Eigenkapitalspiegel</b>
49	<b>Kapitalflussrechnung</b>
50	<b>Konzernanhang</b>
50	Rechtsgrundlagen, Konsolidierungskreis, Konsolidierungsmethoden
51	Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden
58	Erläuterungen zur Konzernbilanz
71	Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
72	Sonstige Angaben
75	Anteilsbesitz per 31. Dezember 2010
76	<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>

## Mitgliedervertreter

### **Christian F. Aicher**

Geschäftsführer der A.P. S. Schowanek GmbH  
Freilassing

### **Thomas Bahner**

Schuh-Einzelhändler  
Augsburg

### **Dipl.-Betriebsw. Gerhard Barner**

vorm. Mitglied der Vorstände  
der ALTE LEIPZIGER  
Kronberg im Taunus

### **Burkhardt Barth**

vorm. Direktor der Daimler-Benz AG  
Stuttgart

### **Martin Becker**

Mitglied der Geschäftsführung  
der Gebr. Becker GmbH  
Wuppertal

### **Dipl.-Ing. (BA) Prof. h. c. Heinz Binder**

Gesellschafter/Geschäftsführer  
der Gebr. Binder GmbH  
Weidenstetten

### **Dr. Christian Blüthner-Haessler**

Geschäftsführer  
der Julius Blüthner Pianofortefabrik GmbH  
Großpösna bei Leipzig

### **Michael Büchler**

Schulleiter Pädagogium Baden-Baden  
Baden-Baden

### **Betriebsw. des Handwerks Helmut Daume**

Geschäftsführer der Helmut Daume  
Dachhandwerk GmbH & Co. KG  
Ahaus

### **Dipl.-Ing. Prof. Dr. Gerhard Eisenbach**

Honorarkonsul des Fürstentums Monaco  
Geschäftsinhaber der Firma Eisenbach AG  
Frankfurt am Main

### **Dipl.-Betriebsw. (FH) Dr. Thilo Eith**

Geschäftsführer der  
WEITHBLICK gesund beraten GmbH  
Weilen u. d. R.

### **Ford-Werke GmbH**

vertreten durch Rainer Ludwig  
Mitglied der Geschäftsführung  
Köln  
(seit 19.06.2010)

### **Dr. Kurt Gerl**

Unternehmensberater  
Hochschuldozent  
vorm. Mitglied der Geschäftsführung der OSRAM GmbH  
Schäftlarn

### **GfK SE**

vertreten durch Prof. Dr. Klaus Wübbenhorst  
Vorsitzender des Vorstands  
Nürnberg

### **Dr. Jürgen Gros**

Bereichsdirektor Vorstandsstab und Kommunikation  
Genossenschaftsverband Bayern e.V.  
München

### **Dr. Jörg Hammer**

Ärztlicher Leiter der THONBERGKLINIK MVZ  
Leipzig

### **Hans Jochen Henke**

Rechtsanwalt  
Staatssekretär a. D.  
Ludwigsburg

### **Dipl.-Kfm. Günter Heydt**

Wirtschaftsprüfer, Steuerberater  
Darmstadt

### **Dieter Kaden**

Vorsitzender der Geschäftsführung  
der DFS Deutsche Flugsicherung GmbH  
Bad Dürkheim

**Alexandra Reichsgräfin von Kesselstatt**

Ärztin für Allgemeinmedizin  
Föhren

**Dipl.-Kfm. Norbert Koll**

Mitglied des Direktoriums  
der Henkel AG & Co. KGaA  
Grafschaft-Lantershofen

**Klaus Ludwig**

Konditormeister  
Moers

**Rainer Ludwig**

Mitglied der Geschäftsführung  
der Ford-Werke GmbH  
Köln  
(bis 19. 06. 2010)

**Max-Planck-Gesellschaft**

zur Förderung der Wissenschaften e.V.  
vertreten durch Dr. Barbara Bludau  
Generalsekretärin  
München

**Dr. Ingrid Oboth**

Fachärztin für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde  
und Allergologie  
Frankfurt am Main

**Ernst Pfister, MdL**

Wirtschaftsminister  
des Landes Baden-Württemberg  
Trossingen

**Hans Rebel**

Malermeister  
München

**Dipl.-Kfm. Hans Schnorrenberg**

Mitglied der Geschäftsführung  
des Autohauses Herten GmbH  
Vettweiß-Disternich

**Dr. Steffen Sickert**

Gesellschafter/Geschäftsführer  
der Dr.-Ing. Sickert GmbH  
Dresden  
(bis 19. 06. 2010)

**Prof. Dr. Martin Welte**

Direktor  
des Instituts für Anästhesiologie, operative  
Intensivmedizin und Schmerztherapie  
Klinikum Darmstadt  
Frankfurt am Main



## Aufsichtsrat

### Dipl.-Volksw. Wolfgang Stertenbrink

vorm. Vorsitzender der Vorstände  
der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung/  
HALLESCHE Krankenversicherung/  
ALTE LEIPZIGER Holding  
Vorsitzender  
Oberursel (Taunus)

### Prof. Dr. Dr. h. c. Uwe H. Schneider

Universitätsprofessor  
Direktor des Instituts für deutsches und  
internationales Recht des Spar-, Giro- und Kreditwesens  
an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz  
stv. Vorsitzender  
Darmstadt

### Friedrich H. Federkiel

selbstständiger Werbefachwirt  
Stephanskirchen/Schloßberg  
(seit 19.06.2010)

### Dipl.-Volksw. Dr. Hans-Winfried Lauffs

vorm. Mitglied des Vorstands  
der Eschweiler Bergwerks-Verein AG  
Aachen  
(bis 19.06.2010)

### Norbert Pehl\*

Versicherungsangestellter  
Oberursel (Taunus)

### Dipl.-Kfm. Dr. h. c. Hans Reischl

vorm. Vorstandsvorsitzender  
der REWE-Zentral AG und REWE-Zentralfinanz eG  
Köln

### Frank Sattler\*

Versicherungsangestellter  
Oberursel (Taunus)

### Dipl.-Kfm. Dr. Thomas Seeberg

vorm. Mitglied der Geschäftsführung der OSRAM GmbH  
Icking

### Dr. Steffen Sickert

Gesellschafter/Geschäftsführer  
der Dr.-Ing. Sickert GmbH  
Dresden  
(seit 19.06.2010)\*\*

### Karl-Heinz Wilhelmi\*

gewerblicher Arbeitnehmer  
Kronberg im Taunus

## Vorstand

### Dipl.-Kfm. Dr. Walter Botermann

Vorsitzender  
Köln

### Rechtsassessor Otmar Abel

stv. Vorsitzender  
Filderstadt

### Dipl.-Kfm. Christoph Bohn

Bad Soden am Taunus

### Frank Kettner

Frankfurt am Main

### Dipl.-Math. Reinhard Kunz

Aktuar (DAV)  
Bad Homburg v. d. H.

### Dipl.-Math. (FH) Wiltrud Pekarek

Aktuarin (DAV)  
Salach

\* von den Arbeitnehmern gewählt

\*\* am 30.04.2011 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden  
(diese Angabe ist nicht Teil des Anhangs)

**Beirat****Prof. Dr. Hans-Jochen Bartels**

Universitätsprofessor  
Fakultät für Mathematik und Informatik  
Universität Mannheim  
Direktor der Abteilung III (Versicherungsmathematik)  
des Instituts für Versicherungswissenschaft der  
Universität Mannheim  
Weinheim

**Prof. em. Dr. Herwig Birg**

vorm. Direktor  
des Instituts für Bevölkerungsforschung  
und Sozialpolitik der  
Universität Bielefeld  
Berlin

**Prof. Dr. Hans-Jörg Birk**

Fachanwalt für Verwaltungsrecht  
Stuttgart

**Dr. Wolfgang Gerhardt, MdB**

Staatsminister a. D.  
Vorsitzender des Vorstands  
der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit  
Berlin

**Dipl.-Volksw. Ralf Oelßner**

vorm. Mitglied der Vorstände  
der Delvag Luftfahrtversicherungs-AG  
Delvag Rückversicherungs-AG  
Lohmar

**Prof. Dr. Peter Propping**

vorm. Direktor des Instituts für  
Humangenetik der Universität Bonn  
Mitglied des Hochschulrates der Universität Bonn  
Bonn

**Prof. Dr. Joachim-Gerd Rein**

vorm. Ärztlicher Direktor  
der Sana Herzchirurgische Klinik Stuttgart GmbH  
Stuttgart

**Dipl.-Kfm. Dietmar Schmid**

vorm. Mitglied des Vorstands  
der BHF-BANK AG  
Bad Homburg v. d. H.

**Prof. Dr. Klaus-Dieter Thomann**

Facharzt für Orthopädie, Rheumatologie,  
Sozialmedizin  
Institut für Versicherungsmedizin in Frankfurt am Main  
Frankfurt am Main

**Prof. Dr. Manfred Wandt**

Universitätsprofessor  
Geschäftsführender Direktor  
des Instituts für Versicherungsrecht  
an der Goethe-Universität Frankfurt am Main  
Ladenburg

**Prof. Dr. Hartwig Webersinke**

Dekan der Fakultät Wirtschaft und Recht  
der Fachhochschule Aschaffenburg  
Wertheim-Reicholzheim

## **Treuhänder für das Sicherungsvermögen**

### **Dr. Hannsklaus Walther**

Rechtsanwalt und Notar  
Bad Homburg v. d. H.  
(bis 31.03.2010)

### **Dr. Gert A. Benkel**

Rechtsanwalt  
Neu-Isenburg  
(seit 01.04.2010)

### **Hans Krell**

Stellvertreter des Treuhänders  
Kronberg im Taunus

## **Verantwortlicher Aktuar**

### **Dipl.-Math. Rudolf Lammers**

Aktuar (DAV)  
Oberursel (Taunus)

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Aufsichtsrat ist im Geschäftsjahr 2010 zu vier Sitzungen zusammengetreten und hat sich zwischen den Sitzungen insbesondere durch schriftliche Berichte über den Gang der Geschäfte unterrichten lassen. In den ordentlichen Sitzungen hat sich der Aufsichtsrat ausführlich mit der Geschäftsentwicklung, der Geschäftsstrategie und der Unternehmensplanung befasst. Im Mittelpunkt der Beratungen standen die vertriebliche Ausrichtung und Produktplanung sowie die daran gestellten Unternehmenserwartungen. Der Aufsichtsrat befasste sich außerdem mit möglichen Auswirkungen und Maßnahmen infolge der anhaltenden Niedrigzinsphase auf die Risikotragfähigkeit und Kapitalanlagestrategie der Gesellschaft und nahm hierbei auch die Mittelfristplanung in den Blick. Zum Stand der Unternehmensvorbereitungen auf das künftige europäische Regelwerk »Solvency II« ließ sich der Aufsichtsrat unterrichten. Die Entwicklung der Konzerngesellschaften war ebenfalls Gegenstand der Beratungen. Der Aufsichtsrat befasste sich hierbei insbesondere mit der Entwicklung der ALTE LEIPZIGER Versicherung Aktiengesellschaft vor dem Hintergrund außergewöhnlicher Großschadenereignisse und der Frage der Stärkung der Schadenreserven, besonders in der Sparte Rechtsschutz.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats und sein Stellvertreter standen darüber hinaus mit dem Vorstand in ständiger enger Verbindung. Sie ließen sich regelmäßig über bedeutsame Fragen und Maßnahmen der allgemeinen Geschäftspolitik informieren. Die Mitglieder des Aufsichtsrats wurden über die Ergebnisse laufend unterrichtet.

Der Abschlussprüfer, die BDO AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 sowie den Konzernlagebericht des Vorstands unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung hat er in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 2. Mai 2011 berichtet.

Der Aufsichtsrat hat den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 und den Konzernlagebericht geprüft. Herr Dr. Seeberg, sachverständiges Aufsichtsratsmitglied gemäß § 100 Absatz 5 AktG, berichtete in der Bilanzsitzung als beauftragtes Mitglied des Aufsichtsrats über seine vorbereitende Tätigkeit und Prüfungen hinsichtlich der Aufgaben des Aufsichtsrats gemäß § 107 Absatz 3 Satz 2 AktG. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung des Konzernabschlusses durch den Abschlussprüfer an und hat nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung Einwendungen nicht zu erheben. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Konzernabschluss gemäß § 171 Absatz 2 AktG gebilligt.

Mit Wirkung vom 19. Juni 2010 hat die Mitgliederversammlung die Herren Friedrich H. Federkiel und Dr. Steffen Sickert, die bereits Mitglieder der Aufsichtsräte der HALLESCHE Krankenversicherung auf Gegenseitigkeit und der ALTE LEIPZIGER Holding AG sind, neu in den Aufsichtsrat der Gesellschaft gewählt. Damit wurde das Ziel der Personalunion von Vorstand und Aufsichtsrat, soweit dieser von der Mitgliederversammlung zu wählen ist, in den Obergesellschaften des ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE Konzerns weiter verfolgt.

Herr Dr. Hans-Winfried Lauffs ist entsprechend der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat mit Erreichen der Altersgrenze zum Ende der ordentlichen Mitgliederversammlung 2010 aus dem Aufsichtsrat, dem er seit 1997 angehörte, ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankte Herrn Dr. Lauffs für seine langjährige und von hoher Fachkenntnis gekennzeichnete Gremienarbeit, die stets von großem Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung geprägt war.

Mit Wirkung zum 30. April 2011 hat Herr Dr. Steffen Sickert sein Amt als Aufsichtsratsmitglied der Gesellschaft niedergelegt. Der Aufsichtsrat dankte Herrn Dr. Sickert für seine engagierte und konstruktive Mitarbeit.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die engagierten Leistungen und die im Berichtsjahr erzielten Erfolge.

Oberursel (Taunus), den 2. Mai 2011

ALTE LEIPZIGER  
Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit

Der Aufsichtsrat



Stertenbrink  
Vorsitzender

# Bericht des Vorstands – Konzernlagebericht

## Gesamtwirtschaftlicher Rahmen

Deutschland gelang nach dem großen Krisenjahr 2009 im Jahr 2010 eine erstaunliche wirtschaftliche Erholung. Das Bruttoinlandsprodukt wuchs insgesamt um 3,6 %.

Nachdem der traditionell wichtige Exportsektor 2009 einen historischen Einbruch hinnehmen musste, war es dem Außenhandel im Jahr 2010 möglich, an seine alten Rekordstände aus der Zeit vor der Krise anzuknüpfen. Allein auf diese Entwicklung gingen 1,1 Prozentpunkte des Wachstums zurück. Im Zuge der wirtschaftlichen Erholung wurde wieder verstärkt investiert. Die Ausrüstungsinvestitionen wuchsen um knapp 11 %, die Bauinvestitionen stiegen um 2,8 %. Dank der verbesserten Lage am Arbeitsmarkt legten die privaten Konsumausgaben um 0,5 % zu. Nicht zuletzt aufgrund der staatlichen Konjunkturprogramme erhöhten sich auch die staatlichen Ausgaben um 2,2 %.

Die Arbeitslosenquote fiel im Jahresdurchschnitt 2010 von 8,2 % auf 7,7 %. Die Zahl der Kurzarbeiter konnte signifikant gesenkt werden, während die sozialversicherungspflichtige Beschäftigtenzahl um 0,5 % wuchs.

## Kapitalmärkte

An den Kapitalmärkten entwickelte sich im Geschäftsjahr 2010 die Staatsschuldenkrise in Euroland zu einem der Hauptunsicherheitsfaktoren. Im exportstarken Deutschland zeigte sich der DAX über weite Strecken des Jahres sehr volatil, bevor er in einem Schlussspurt insgesamt um 16 % gegenüber dem Vorjahr zulegen konnte. Der EuroStoxx 50 hingegen verlor 6 % seines Wertes.

Aufgrund der angespannten Finanzlage in Griechenland und Irland wurde auf europäischer Ebene ein Rettungsschirm in Höhe von 750 Mrd. € eingerichtet. Darüber hinaus kaufte die Europäische Zentralbank (EZB) am Sekundärmarkt Staatsanleihen europäischer Peripherieländer im Wert von 72 Mrd. €. Die insgesamt schwache konjunkturelle Erholung im Euroraum zwang die EZB, den Leitzins bei 1,0 % zu belassen. Bedingt durch Basiseffekte und teurere Rohstoffe stieg die Inflationsrate im Jahresmittel 2010 auf 1,6 % an. Ende des Jahres 2010 betrug der 3-Monats-Euribor 1,0 %.

Die Ängste vor einem Auseinanderbrechen der Eurozone als Ganzes und der Zahlungsunfähigkeit einiger Mitglieder im Besonderen sorgten für eine starke Nachfrage nach deutschen Staatsanleihen. Die Umlaufrendite öffentlicher Anleihen betrug Ende 2010 noch 2,26 %, während sie im Jahresdurchschnitt 2009 bei 3,03 % lag.

## Entwicklung des Branchenumfeldes der Konzerngesellschaften

Das Neugeschäft der deutschen **Lebensversicherer** wurde im Jahr 2010 erneut von einer positiven Entwicklung der Einmalbeitragsversicherungen dominiert, wohingegen das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag einen Rückgang zu verzeichnen hatte: Im Branchendurchschnitt stiegen die Einmalbeiträge des Neugeschäfts um 33,9 % auf 26,4 Mrd. €, der laufende Beitrag für ein Jahr ging um 2,7 % auf 5,7 Mrd. € zurück.

Die Versicherungssumme des Neugeschäfts verbesserte sich im Berichtsjahr um 6,1 % auf 256,6 Mrd. €. Es wurden 6,1 Millionen Verträge abgeschlossen, was einem Rückgang von 0,2 % gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Berufsunfähigkeitsversicherungen blieben bei Versicherungen gegen laufenden Beitrag mit einer Steigerungsrate von 10,2 % eine wachsende Versicherungsart. Kapitalisierungsgeschäfte gegen laufenden Beitrag verzeichneten eine deutliche Steigerung um 56,5 %. Das Neugeschäft der Fondsgebundenen Versicherungen verringerte sich erneut (- 8,9 %). Ansonsten stagnierte der Neuzugang gegen laufenden Beitrag.

Bei den Versicherungen gegen Einmalbeitrag gingen die Kapitalisierungsgeschäfte um 7,4 % zurück, alle anderen relevanten Versicherungsarten entwickelten sich hier deutlich positiv.

Der Neuzugang bestand zum größten Teil aus konventionellen und Fondsgebundenen Rentenversicherungen. Diese machten beim laufenden Beitrag 64 % des Neugeschäftes aus, beim Einmalbeitrag sogar 72 %. Dies unterstreicht die große Bedeutung der privaten Lebensversicherungsunternehmen bei der Altersversorgung in Deutschland. 37 % des gesamten Neuzugangs an Rentenversicherungen gegen laufenden Beitrag entfielen auf Riester-Verträge und Basisrenten als staatlich geförderte Vertragsformen.

Durch die positive Entwicklung bei den Einmalbeiträgen erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge um 7,1 % (Einmalbeiträge: + 33,6 %, laufende Beiträge: - 1,5 %). Mit 72,4 Mrd. € erreichten die ausgezahlten Leistungen aller Lebensversicherungen ein Niveau, das gut einem Drittel der staatlichen Rentenausgaben entspricht. Auch dies ist ein Indiz für die große Bedeutung der privatwirtschaftlichen Lebensversicherung als Ergänzung des gesetzlichen Altersversorgungssystems.

Der seit Jahren intensive Preiswettbewerb in der **Schaden- und Unfallversicherung** führte in den letzten Jahren zu stark schwankenden Geschäftsergebnissen. Gleichzeitig setzte die hohe Marktdurchdringung dem Wachstum enge Grenzen. Andererseits ist die Nachfrage aufgrund der wichtigen Funktion der Versicherungswirtschaft bei der Abdeckung privater, gewerblicher und industrieller Risiken stabil. Zuletzt zeichnete sich sogar ein leichtes Beitragswachstum ab, sodass für das Gesamtjahr 2010 insgesamt mit einem leichten Anstieg der Beitragseinnahmen um 0,7 % auf 55,1 Mrd. € gerechnet wird. Die Schadenaufwendungen könnten ersten Hochrechnungen zufolge um 3,1 % auf 43,2 Mrd. € gestiegen sein. Dabei sorgten nicht zuletzt der Orkan »Xynthia«, die lange Frostperiode sowie die Hochwasser- und Starkregenereignisse im Sommer für Zusatzbelastungen, vor allem in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung. Die kombinierte Schaden-Kosten-Quote (combined ratio) dürfte damit 2010 um zwei Prozentpunkte auf 98 % steigen.

In der Kraftfahrtversicherung, in der die Beitragseinnahmen 2010 erstmals wieder einen leichten Anstieg von 0,5 % verzeichneten, scheint der jüngste Preissenkungszyklus zu einem Ende gekommen zu sein. Andere dämpfende Faktoren, wie die Wanderungsbewegung in günstigere Schadenfreiheitsrabatte, wirkten dagegen fort. So sanken die Durchschnittsbeiträge sowohl in der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung als auch in der Kaskoversicherung weiter. Zudem ist es nach dem Auslaufen der Umweltprämie zu einem Nachfragerückgang nach Neuwagen gekommen. Das Ergebnis wird sich gegenüber 2009 aber nochmals verschlechtert haben, der Verband erwartet eine Schaden-Kosten-Quote von 105 % (Vorjahr: 103 %).

In der Privaten Sachversicherung, deren Geschäftsvolumen zu über 90 % aus den beiden Sparten Verbundene Wohngebäudeversicherung (VGV) und Verbundene Hausratversicherung (VHV) stammt, wird die Beitragsentwicklung bei nahezu vollständiger Marktdurchdringung maßgeblich von Summen- und Beitragsanpassungen geprägt. Für 2010 wird hier mit einem Anstieg der Beitragseinnahmen um 2,0 % gerechnet (VGV: + 2,5 %; VHV: + 1,5 %).

In der industriellen und gewerblichen Sachversicherung wird für das Geschäftsjahr 2010 von einem Anstieg der Beitragseinnahmen um 1,0 % ausgegangen.

In der Transportversicherung sind 2010 noch einmal die Auswirkungen der Banken- und Wirtschaftskrise spürbar geworden. Trotz bereits wieder steigender Transportvolumina wird ein Rückgang der Beitragseinnahmen von 2,0 % erwartet.

Im Bereich der Allgemeinen Haftpflichtversicherung ist wie in der Sachversicherung zwischen privaten, gewerblichen und industriellen Versicherungsnehmern zu unterscheiden. In Industrie-Haftpflicht wirkte sich dabei ebenfalls noch die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der industriell-gewerblichen Versicherungsnehmer im Zuge der Banken- und Wirtschaftskrise aus. Das Privatkundensegment erweist sich dagegen in dieser Sparte unabhängig vom Konjunkturverlauf als äußerst bestandsfest. Für 2010 wird hier insgesamt mit einem leichten Beitragsminus von 1,0 % gerechnet.

Die Allgemeine Unfallversicherung, die zuletzt rückläufige Bestandszahlen aufwies, sollte auch 2010 ein leichtes Beitragswachstum von 0,5 % erzielt haben, auch dank der vergleichsweise stabilen Wirtschaftslage der privaten Haushalte.

In der Rechtsschutzversicherung sind die Beitragseinnahmen trotz des deutlichen Schadenanstiegs im Geschäftsjahr 2009 nur um 1,0 % gestiegen. Möglichkeiten zu Beitragsanhebungen werden hier aus Sorge um die Bestandsfestigkeit der Verträge nur begrenzt wahrgenommen. Der Schadenverlauf war zudem zuletzt wieder leicht rückläufig.

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für das **Bausparen** und den Erwerb von Wohneigentum haben sich gegenüber dem Vorjahr verbessert. Der Wohnungsbau entwickelte sich leicht positiv. In den ersten neun Monaten des Jahres 2010 stieg die Anzahl der genehmigten Wohneinheiten gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 7,0 %, allerdings war immer noch ein niedriges Niveau zu verzeichnen.

In Anbetracht dieser Faktoren verlief das Neugeschäft der privaten Bausparkassen im Berichtsjahr auf einer deutlich höheren Stufe als im Vorjahr. Es wurden 2,2 Millionen Verträge (+ 9,6 %) mit Bausparsummen von insgesamt 67,4 Mrd. € (+ 11,3 %) abgeschlossen. Die Sparleistung der Bausparer war mit einem Anstieg um 11,6 % auf rund 18,2 Mrd. € wesentlich stärker als im Jahr 2009.

In der gesamten **Fondsbranche** verzeichnete das Aktienfondssegment mit 10,2 Mrd. € hohe Zuwächse. Die Statistik des Bundesverbandes Investment und Asset Management e.V. weist für das Jahr 2010 für von Wertpapierfonds-Gesellschaften verwalteten Publikumsfonds Nettomittelzuflüsse in Höhe von rd. 17,7 Mrd. € aus. Verlierer waren in 2010 wieder Geldmarktfonds (- 16,8 Mrd. €), Gewinner Mischfonds (+ 13,8 Mrd. €), Aktienfonds (+ 10,2 Mrd. €) und Rentenfonds (+ 9,9 Mrd. €).

### Das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz

Das am 29. Mai 2009 in Kraft getretene Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) ermöglicht kleinen und mittelgroßen Unternehmen ein modernes Bilanzrecht. Die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit und die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen haben unter Bezug auf das Wahlrecht in Artikel 66 Abs. 3 Satz 6 EGHGB das BilMoG bereits im Vorjahr 2009 angewendet. Ziel der frühzeitigen Anwendung war, dass alle aus der Umstellung auf BilMoG per saldo resultierenden finanziellen Belastungen – insbesondere aus Pensionsrückstellungen – bereits in 2009 finanziert wurden und keine Aktivierung immaterieller Vermögensgegenstände und aktiver latenter Steuern zu Lasten der Zukunft erfolgte. Zu weiteren Details verweisen wir auf unseren Konzerngeschäftsbericht 2009.

### Geschäftsentwicklung im Konzern

Der ALTE LEIPZIGER Konzern, vor allem die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung, verzeichnete im Geschäftsjahr 2010 ein qualitatives Wachstum sowohl im Neugeschäft als auch hinsichtlich der gebuchten Beitragseinnahmen. Zugleich wurde die Ertragskraft durch stabile Kapitalanlageerträge weiter gestärkt. Das versicherungstechnische Ergebnis konnte aufgrund des rückläufigen Ergebnisses in der Schaden- und Unfallversicherung das Vorjahresniveau nicht erreichen.

Im Segment **Lebensversicherung** sind die Beitragseinnahmen gestiegen. Die laufenden Beiträge erhöhten sich prozentual in etwa wie die Einmalbeiträge. Bei den wichtigen laufenden Beiträgen konnten Marktanteile hinzugewonnen werden. Der gesamte Neuzugang hat sich leicht erhöht. Dabei lag das Neugeschäft mit laufendem Beitrag auf Vorjahresniveau, wohingegen das Neugeschäft gegen Einmalbeitrag anstieg. Der Abgang an laufenden Beiträgen des Versicherungsbestandes hat sich deutlich reduziert, was dazu beitrug, dass der Versicherungsbestand (laufender Beitrag für ein Jahr) stärker wuchs als 2009.

Die Verwaltungskostenquote konnte 2010 erneut deutlich gesenkt werden, die Abschlusskostenquote lag aufgrund der Zusammensetzung des Neugeschäfts über dem Vorjahresniveau. Das Kapitalanlageergebnis ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Bedingt durch die Marktzinsentwicklung sind die gesamten Bewertungsreserven unserer Kapitalanlagen gesunken.

Im Segment **Schaden- und Unfallversicherung** ist das Bruttobeitragsvolumen leicht angestiegen. Aufgrund der außergewöhnlich vielen Groß- bzw. Kumulschäden sind die Aufwendungen für Versicherungsfälle gegenüber dem Vorjahr stark gestiegen. Hinzu kam die nicht geplante, aber erforderliche zusätzliche Dotierung der Schadenreserve für Vorjahre in der Sparte Rechtsschutz. Dies führte zu einem Anstieg der Brutto- und der Nettoschadenquote. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb haben sich leicht erhöht, was auch einen Anstieg der Brutto- und Nettokostenquote zur Folge hatte. Nach einer Entnahme aus den Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen schloss die versicherungstechnische Rechnung mit einem Fehlbetrag.



In der nichtversicherungstechnischen Rechnung hat das Gesamtergebnis der Kapitalanlagen sich verbessert. Auch die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen ist deutlich gestiegen. Die nichtversicherungstechnische Rechnung wies einen überproportional gestiegenen Überschuss aus. Insgesamt, insbesondere aufgrund des deutlich rückläufigen versicherungstechnischen Ergebnisses, hat sich das Ergebnis des Segments Schaden- und Unfallversicherung gegenüber dem Vorjahr deutlich reduziert.

Im Segment der **Finanzdienstleistungen** konnte die ALTE LEIPZIGER Bauspar AG die gesteckten Vertriebsziele erneut übertreffen und sich damit wiederholt klar vom Markttrend abheben und Marktanteile hinzugewinnen. Das Ergebnis des Investmentgeschäfts blieb auf Vorjahresniveau.

Beim Vergleich der Geschäftsergebnisse 2010 mit der Prognose im Ausblick unseres letztjährigen Geschäftsberichtes ist festzustellen:

Im Segment **Lebensversicherung** ist das Beitragswachstum stärker als geplant ausgefallen. Die prognostizierte Neugeschäftsentwicklung wurde ebenfalls übertroffen. Die Kostenentwicklung verlief im Hinblick auf die Abschlusskostenquote wie geplant, die Verwaltungskostenquote ist – auch begünstigt durch die Beitragsentwicklung – entgegen unserer vorsichtigen Einschätzung gesunken. Das Ergebnis der Kapitalanlagen übertraf unsere Prognose, das Gleiche gilt für die Nettoverzinsung. Der Rohüberschuss, die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung sowie die Eigenkapitaldotierung sind daher höher als geplant ausgefallen.

Im Segment **Schaden- und Unfallversicherung** konnte das geplante Wachstum der verdienten Bruttobeiträge nicht erreicht werden. Die Bruttoschadenquote des Geschäftsjahres lag oberhalb der Erwartungen. Außergewöhnlich viele Groß- bzw. Kumulschäden belasteten die Schadenquote stärker als erwartet. Hinzu kam die nicht geplante, aber erforderliche zusätzliche Dotierung der Schadenreserve für Vorjahre in der Sparte Rechtsschutz. Die Betriebskostenquote bewegte sich wie geplant auf dem Niveau des Vorjahres. Aufgrund von periodenfremden Erträgen lag das Kapitalanlageergebnis über den Erwartungen.

Im Segment der **Finanzdienstleistungen** erreichte das Bauspargeschäft das zweitbeste Neugeschäftsergebnis in der Firmengeschichte. Der Jahresüberschuss ist stärker gestiegen als erwartet. Trotz des schwierigen Marktumfeldes erreichte das Investmentgeschäft wie prognostiziert im Ergebnis das Vorjahresniveau.

### Unsere Geschäftsergebnisse im Überblick

Die konsolidierten Bruttobeitragseinnahmen des ALTE LEIPZIGER Konzerns stiegen gegenüber dem Vorjahr um 4,4 % auf 1,9 Mrd. €. Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung erhöhten sich um 3,0 % auf 1,9 Mrd. €. Der Nettoschadenaufwand blieb konstant bei 1,4 Mrd. €. Die Schadenquote – bezogen auf die verdienten Beiträge für eigene Rechnung – betrug 76,6 % nach 79,0 % im Vorjahr. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung summierten sich auf 352,0 Mio. € (Vorjahr: 330,4 Mio. €). Die Abschlussaufwendungen stiegen von 197,0 Mio. € auf 214,6 Mio. €. Die Verwaltungsaufwendungen betrugen 154,8 Mio. € (Vorjahr: 154,1 Mio. €). Die Nettokostenquote stieg um 0,6 Prozentpunkte auf 18,9 %. Das Ergebnis aus Kapitalanlagen aus dem Lebensversicherungsgeschäft – ohne nicht realisierte Gewinne und Verluste – verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr von 725,5 Mio. € auf 752,5 Mio. €. Die Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle aus dem Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft stiegen um 10,8 % auf 301,3 Mio. €. Die dargestellten Entwicklungen führten zu einem Rückgang des versicherungstechnischen Ergebnisses für eigene Rechnung von 63,1 Mio. € im Jahr 2009 auf 36,8 Mio. €.

In der nichtversicherungstechnischen Rechnung stiegen die Nettoerträge aus Kapitalanlagen um 13,6 % auf 87,7 Mio. €. Die sonstigen Erträge erhöhten sich um 3,8 Mio. € auf 36,0 Mio. €. Die sonstigen Aufwendungen sind um 14,2 Mio. € auf 106,2 Mio. € gestiegen.

Die Verluste im versicherungstechnischen Bereich der Schaden- und Unfallversicherung führten zu einem Rückgang des Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit auf 54,4 Mio. € (Vorjahr: 80,5 Mio. €). Im Geschäftsjahr 2010 fielen keine außerordentlichen Aufwendungen an, nachdem sie in 2009 durch den Übergang auf BilMoG 8,7 Mio. € betrugen.

Nach Berücksichtigung des Steueraufwands in Höhe von 18,3 Mio. € (Vorjahr: 23,8 Mio. €) ergab sich ein Jahresüberschuss von 36,1 Mio. € nach 47,9 Mio. € im Vorjahr, dies entspricht einem Rückgang von 24,6 %.

Das Eigenkapital des Konzerns erhöhte sich von 399,5 Mio. € auf 435,7 Mio. €. Das Eigenkapital, das bei einem Versicherungsverein ausschließlich aus selbst erwirtschafteten Gewinnrücklagen besteht, setzt sich zusammen aus 142,0 Mio. € (Vorjahr: 122,0 Mio. €) Verlustrücklage gem. § 37 VAG sowie 293,7 Mio. € (Vorjahr: 277,5 Mio. €) andere Gewinnrücklagen.

Am Bilanzstichtag ist die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit Alleingesellschafterin aller in den Konzern einbezogenen Tochterunternehmen. Die Eigenkapitalquote – bezogen auf die Bilanzsumme – stieg auf 2,3 % (Vorjahr: 2,2 %). Die Veränderungen im Einzelnen sind dem Konzern-Eigenkapitalpiegel auf Seite 48 zu entnehmen.

Der Geschäftsverlauf der Konzernunternehmen ist auf den Seiten 34 bis 39 in Kurzform dargestellt. Einzelheiten zur Liquiditätslage entnehmen Sie bitte der Kapitalflussrechnung auf [Seite 49](#).

### Betriebene Versicherungszweige

- Lebensversicherung
- Allgemeine Unfallversicherung
- Allgemeine Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrtversicherung
- Luftfahrtversicherung
- Feuerversicherung
- Einbruchdiebstahlversicherung
- Leitungswasserversicherung
- Glasversicherung
- Sturmversicherung
- Verbundene Hausratversicherung
- Verbundene Wohngebäudeversicherung
- Technische Versicherungen
- Allgefahrenversicherung
- Transportversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Extended-Coverage-(EC-)Versicherung
- Betriebsunterbrechungsversicherung
- Beistandsleistungsversicherung
- Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung
- Sonstige Schadenversicherung

In der Lebensversicherung wird ausschließlich das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft betrieben, während in den Sachversicherungen sowohl selbst abgeschlossene Geschäfte als auch in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäfte betrieben werden.

### Betriebene Pensionspläne

Es werden nur leistungsbezogene Pensionspläne sowohl mit als auch ohne versicherungsförmige Garantie angeboten.

## Entwicklung der Segmente

Die einzelnen Segmente werden nach Konsolidierung der segmentinternen Transaktionen dargestellt, jedoch vor segmentübergreifender Konsolidierung.

### Lebensversicherung

Die Bruttobeitragseinnahmen stiegen im Berichtsjahr um 5,6 % auf 1,5 Mrd. €. Dabei wurde bei den laufenden Beiträgen ein Zuwachs von 5,7 % erzielt.

Das Neugeschäft – gemessen am Beitragszugang – erhöhte sich um 4,6 % von 430,6 Mio. € auf 450,5 Mio. €. Der darin enthaltene Neuzugang mit laufenden Beiträgen sank leicht auf 144,3 Mio. € (Vorjahr: 145,3 Mio. €), das Neugeschäft gegen Einmalbeitrag verbesserte sich um 7,3 % auf 306,2 Mio. € (Vorjahr: 285,3 Mio. €).

Der gesamte Abgang reduzierte sich um 37,8 % von 142,6 Mio. € auf 88,7 Mio. €. Der vorzeitige Abgang durch Rückkauf und Beitragsfreistellung ging um 21,8 % zurück. Die Stornoquote nach Anzahl der Verträge betrug im Berichtsjahr 2,7 % nach 3,1 % im Vorjahr.

Der Versicherungsbestand an laufenden Beiträgen wuchs von 1.167,7 Mio. € auf 1.226,4 Mio. €.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen – ohne den Anlagestock der Fondsgebundenen Lebensversicherungen – verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,9 % auf 761,1 Mio. € (Vorjahr: 725,5 Mio. €). Die Erträge aus Kapitalanlagen erhöhten sich von 757,9 Mio. € auf 834,5 Mio. € (+ 10,1 %). Die gesamten Aufwendungen für Kapitalanlagen stiegen von 32,4 Mio. € auf 73,5 Mio. €. Die Nettoverzinsung betrug 4,9 % und lag damit 0,15 Prozentpunkte über dem Vorjahresniveau.

Die gesamten Leistungen an unsere Versicherungsnehmer, die auch den Zuwachs der Leistungsverpflichtungen beinhalten, wuchsen von 1,9 Mrd. € im Vorjahr auf 2,0 Mrd. € im Geschäftsjahr. Die Leistungen für Versicherungsfälle, Rückkäufe und Überschussanteile blieben konstant bei 1,4 Mrd. €. Die Leistungsverpflichtungen stiegen um 13,1 % von 0,5 Mrd. € auf 0,6 Mrd. €. Dies ist im Wesentlichen auf die Erhöhung der Deckungsrückstellung und der Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen zurückzuführen.

Die Verwaltungskosten verringerten sich um 8,0 % auf 36,0 Mio. € (Vorjahr: 39,1 Mio. €). Die Verwaltungskostenquote betrug 2,4 % nach 2,7 % im Vorjahr.

Die Abschlusskosten erhöhten sich im Berichtsjahr aufgrund der Neugeschäftsentwicklung und den daraus resultierenden gestiegenen Provisionen um 10,8 % auf 200,7 Mio. € (Vorjahr: 181,1 Mio. €). Die Abschlusskostenquote – gemessen an der Beitragssumme des Neugeschäfts – stieg auf 5,0 % (Vorjahr: 4,7 %).

Nach einer Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 240,0 Mio. € (Vorjahr: 219,7 Mio. €) stellte sich das versicherungstechnische Ergebnis im Segment Lebensversicherung auf 82,1 Mio. € (Vorjahr: 68,4 Mio. €).

Eckdaten		2010	2009	+/-
Segment Lebensversicherung				%
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	1.505,8	1.425,6	+ 5,6
Verdiente Beiträge (netto)	Mio. €	1.484,5	1.433,7	+ 3,5
Ergebnis aus Kapitalanlagen (inkl. FLV <sup>1</sup> )	Mio. €	761,1	725,5	+ 4,9
Nettoverzinsung	%	4,9	4,7	
Sonstige versicherungstechnische Erträge (netto)	Mio. €	46,3	45,9	+ 0,8
Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto)	Mio. €	1.123,0	1.155,6	- 2,8
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	Mio. €	233,3	214,2	+ 8,9
Verwaltungskostenquote	%	2,4	2,7	
Abschlusskostenquote	%	5,0	4,7	
Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (netto)	Mio. €	240,0	219,7	+ 9,3
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (netto)	Mio. €	111,1	97,6	+ 13,8
Rohüberschuss vor Direktgutschrift	Mio. €	419,5	377,0	+ 11,3
Segmentergebnis	Mio. €	55,2	36,2	+ 52,5
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	Mio. €	6,2	6,4	- 3,3
Entgeltlich erworbener Geschäfts- und Firmenwert	Mio. €	3,8	5,0	- 25,0
Kapitalanlagen	Mio. €	15.853,6	15.246,5	+ 4,0
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	Mio. €	298,8	229,2	+ 30,4
Versicherungstechnische Rückstellungen (netto)	Mio. €	15.669,4	15.129,7	+ 3,6
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	Mio. €	298,8	229,2	+ 30,4
Sonstige Schulden	Mio. €	444,8	406,0	+ 9,5

<sup>1</sup> Fondsgebundene Lebensversicherung

## Schaden- und Unfallversicherung

Die Bruttobeitragseinnahmen des in den Konzernabschluss einbezogenen Kompositversicherers erreichten 439,8 Mio. € (Vorjahr: 437,7 Mio. €).

Die nachfolgende Aufstellung gibt einen Überblick über die Beitragsentwicklung der einzelnen Sparten.

Gebuchte Bruttobeiträge	2010 Mio. €	2009 Mio. €	+/- %
<b>Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft</b>			
Allgemeine Unfallversicherung	18,3	18,3	+ 0,1
Allgemeine Haftpflichtversicherung	63,3	62,9	+ 0,6
Kraftfahrtversicherung (gesamt)	114,5	116,0	- 1,3
Feuerversicherung	14,1	15,2	- 7,1
Verbundene Hausratversicherung	21,6	21,5	+ 0,6
Verbundene Wohngebäudeversicherung	61,4	60,2	+ 2,0
Sonstige Sachversicherungen	44,6	44,3	+ 0,5
Transportversicherung	10,2	11,2	- 9,4
Rechtsschutzversicherung	80,1	76,0	+ 5,3
Sonstige Versicherungen	10,9	10,8	+ 0,7
<b>In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft</b>	0,9	1,2	- 26,8

Die Anzahl der Versicherungsverträge stieg von 1.759.461 auf 1.791.920.

Der Nettoschadenaufwand erhöhte sich von 271,9 Mio. € auf 301,3 Mio. €. Im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen für eigene Rechnung errechnete sich eine Gesamtschadenquote von 80,6 % (Vorjahr 73,0 %).

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb betragen 133,2 Mio. € (Vorjahr: 132,4 Mio. €). Darin enthalten sind Abschlusskosten in Höhe von 13,9 Mio. € nach 15,8 Mio. € im Vorjahr. Die Verwaltungskosten erhöhten sich auf 119,3 Mio. € (Vorjahr: 116,5 Mio. €). Hierin enthalten sind die Provisionsaufwendungen von 86,0 Mio. € (Vorjahr: 84,6 Mio. €).

Unter Berücksichtigung einer Entnahme aus den Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen in Höhe von 9,8 Mio. € (Vorjahr: 15,9 Mio. €) ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis von - 36,7 Mio. € nach - 6,5 Mio. € im Vorjahr.

Das Gesamtergebnis der Kapitalanlagen verbesserte sich auf 35,6 Mio. € (Vorjahr 27,9 Mio. €). Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen stieg von 4,42 % im Vorjahr auf 5,62 %.

Eckdaten		2010	2009	+/-
Segment Schaden- und Unfallversicherung				%
Erfasste Bruttobeiträge	Mio. €	439,8	437,7	+ 0,5
a) aus Versicherungsgeschäft mit externen Dritten	Mio. €	439,5	437,4	+ 0,5
b) aus Versicherungsgeschäft mit anderen Segmenten	Mio. €	0,3	0,3	- 4,0
Verdiente Beiträge (netto)	Mio. €	376,1	372,7	+ 0,9
Ergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	35,6	27,9	+ 27,7
Sonstige versicherungstechnische Erträge (netto)	Mio. €	0,5	0,5	+ 4,5
Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto)	Mio. €	301,3	271,9	+ 10,8
Schadenquote für eigene Rechnung	%	80,6	73,0	
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	Mio. €	119,0	117,5	+ 1,3
Kostenquote für eigene Rechnung	%	31,7	31,6	
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (netto)	Mio. €	3,0	2,7	+ 12,4
Segmentergebnis	Mio. €	- 13,1	9,7	
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	Mio. €	2,2	0,8	
Kapitalanlagen	Mio. €	652,8	655,8	- 0,5
Nettoverzinsung	%	5,6	4,4	
Versicherungstechnische Rückstellungen (netto)	Mio. €	536,2	523,7	+ 2,4
Sonstige Schulden	Mio. €	104,9	107,6	- 2,4

Bei den nachfolgenden Ausführungen zum selbst abgeschlossenen und zu dem in Rückdeckung übernommenen Geschäft sowie zu den Finanzdienstleistungen und den Kapitalanlagen handelt es sich um konsolidierte Zahlen.

### Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Die Beitragseinnahmen im **Lebensversicherungsgeschäft** erhöhten sich um 5,6 % auf 1.505,8 Mio. €. Sie stellten damit 77,4 % (Vorjahr: 76,5 %) des gesamten Beitragsaufkommens im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft des Konzerns. Die Selbstbehaltquote reduzierte sich leicht auf 98,6 %.

Für Versicherungsfälle waren netto 1.123,0 Mio. € aufzuwenden (Vorjahr: 1.155,6 Mio. €). Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich von 218,9 Mio. € auf 236,6 Mio. €. Die darin enthaltenen Abschlusskosten betragen 200,6 Mio. € (Vorjahr: 181,1 Mio. €). Die Verwaltungskosten gingen von 37,8 Mio. € auf 36,0 Mio. € zurück. Die Abschlusskostenquote – das Verhältnis der Abschlusskosten zu der Beitragssumme des Neugeschäfts – stieg von 4,7 % auf 5,0 %. Die Verwaltungskostenquote sank von 2,7 % auf 2,4 %.

Das versicherungstechnische Ergebnis im Lebensversicherungsgeschäft verbesserte sich um 20,1 % auf 82,1 Mio. €.

Aus dem Rohüberschuss nach Steuern und Direktgutschrift von 284,2 Mio. € (Vorjahr: 260,0 Mio. €) wurden 240,0 Mio. € (Vorjahr: 219,7 Mio. €) in die Rückstellung für Beitragsrück-erstattung eingestellt. Die Direktgutschrift belief sich auf 135,3 Mio. € nach 117,0 Mio. € im Vorjahr.

Im selbst abgeschlossenen **Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft** stiegen die gebuchten Beiträge von 436,5 Mio. € auf 438,9 Mio. €. Die Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle betragen 302,3 Mio. € (Vorjahr: 269,4 Mio. €). Die Nettoschadenquote erhöhte sich dadurch von 72,5 % auf 80,6 %.

Für den Versicherungsbetrieb fielen Aufwendungen in Höhe von netto 118,8 Mio. € an (Vorjahr: 117,3 Mio. €). Die Nettokostenquote erhöhte sich leicht von 31,6 % auf 31,7 %.

Nach einer Entnahme von 7,0 Mio. € aus den Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen (Vorjahr: 13,3 Mio. €) war im Berichtsjahr ein versicherungstechnischer Verlust von 41,1 Mio. € (Vorjahr: -7,4 Mio. €) auszuweisen.

### In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft betrifft ausschließlich die Schaden- und Unfallversicherung und spielt im Konzern eine untergeordnete Rolle.

Die gebuchten Bruttobeiträge verminderten sich um 26,8 % von 1,2 Mio. € auf 0,9 Mio. €. Da der Abwicklungsgewinn die Zahlungen für Versicherungsfälle um rund 1,0 Mio. € überstieg, wurde aus den Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung tatsächlich im Geschäftsjahr 2010 ein Ertrag von 1,0 Mio. €. Die Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb blieben nahezu konstant bei 0,1 Mio. €.

Nach einer Entnahme von 2,8 Mio. € aus den Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen (Vorjahr: 2,6 Mio. €) schloss die versicherungstechnische Rechnung im Geschäftsjahr 2010 mit einem Überschuss von 4,4 Mio. € (Vorjahr: 0,9 Mio. €).

### Finanzdienstleistungen

In unserem Konzerngeschäftsfeld Bausparen stieg die Stückzahl der neu beantragten Bausparverträge auf 38.621 (Vorjahr: 29.977), mit Bausparsummen von insgesamt 655,3 Mio. € nach 535,1 Mio. € im Vorjahr. Dies entspricht einem Zuwachs von 22,5 % bezogen auf die Bausparsumme. Eingelöst wurden 35.604 (Vorjahr: 31.856) Verträge mit einer Bausparsumme von 593,3 Mio. € (Vorjahr: 537,7 Mio. €). Die durchschnittliche Bausparsumme der eingelösten Neuabschlüsse ging leicht auf 16.665 € (Vorjahr: 16.880 €) zurück. Besonders erfreulich entwickelte sich wiederholt die Sparleistung, die ein überdurchschnittliches Wachstum in Höhe von 12,5 % auf 178,8 Mio. € aufwies.

Der Gesamtvertragsbestand erhöhte sich zum Ende des Berichtsjahres auf 231.601 Verträge (Vorjahr: 214.416 Verträge) mit einer ebenfalls gestiegenen Bausparsumme von 4,1 Mrd. € (Vorjahr: 3,8 Mrd. €). Der Bestand an Bausparanlagen wuchs um 87,8 Mio. € auf 785,3 Mio. €.

Der Investmentbereich unseres Konzerns verwaltete zum 31. Dezember 2010 sieben Publikumsfonds und neun Spezialfonds mit einem Gesamtvermögen in Höhe von 2.267 Mio. € (Vorjahr: 2.340 Mio. €). Damit verringerte sich das verwaltete Vermögen im Vergleich zum Vorjahr um 73 Mio. €. Das Vermögen der Publikumsfonds stieg um 17 Mio. €, was überwiegend aus Kurssteigerungen im Aktienbereich resultierte. Dagegen verminderte sich das Vermögen der Spezialfonds um 90 Mio. €.

Der Bruttomittelzufluss zu den Publikumsfonds erreichte nicht den Rekordwert des Vorjahres (149 Mio. €), erzielte jedoch, durch den Direkterwerb institutioneller Investoren über die Depotbank, mit 129 Mio. € ein hervorragendes Ergebnis. Der darin enthaltene Absatz aus der Vertriebsorganisation lag mit rund 29 Mio. € um 33 % unter dem Vorjahreswert von 43 Mio. €.

Der Zinsüberschuss des Finanzdienstleistungssegments stieg infolge höherer zinstragender Volumina gegenüber dem Vorjahr an. Die Zinserträge erhöhten sich um 5,1 % auf 55,9 Mio. € (Vorjahr: 53,2 Mio. €). Die Zinsaufwendungen summierten sich auf 33,5 Mio. € (Vorjahr: 32,6 Mio. €). Das Kapitalanlageergebnis stieg um 3,1 Mio. € auf 52,1 Mio. € (Vorjahr: 49,0 Mio. €).

Das Provisionsergebnis in Höhe von 2,6 Mio. € (Vorjahr: 4,6 Mio. €) wurde durch höhere Provisionsaufwendungen für die Vermittlung des Bauspar- und Baufinanzierungsgeschäftes sowie durch geringere Erträge aus gegenüber Dritten erbrachten Dienstleistungen belastet. Die Provisionserträge betrugen 16,2 Mio. € (+ 2,6 %). Die Provisionsaufwendungen stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 2,3 Mio. € auf 13,5 Mio. €.

Die Verwaltungsaufwendungen verblieben annähernd auf dem Vorjahresniveau von insgesamt 17,0 Mio. € (+ 0,1 %).

Das Segmentergebnis 2010 erhöhte sich um 17,6 % auf 2,5 Mio. € (Vorjahr: 2,1 Mio. €).

Eckdaten		2010	2009	+/- %
<b>Segment Finanzdienstleistungen</b>				
Brutto-Neugeschäft (einschl. Erhöhungen)				
Anzahl der Verträge	Stück	38.621	29.977	+ 28,8
Bausparsumme	Mio. €	655,3	535,1	+ 22,5
Netto-Neugeschäft				
Anzahl der Verträge	Stück	35.604	31.856	+ 11,8
Bausparsumme	Mio. €	593,3	537,7	+ 10,3
Neuzusagen Baufinanzierung	Mio. €	181,9	169,9	+ 7,1
Vertragsbestand der Bausparkasse				
Anzahl der Verträge	Stück	231.601	214.416	+ 8,0
Bausparsumme	Mio. €	4.122,2	3.842,4	+ 7,3
Baudarlehen	Mio. €	1.043,9	981,0	+ 6,4
Bauspareinlagen	Mio. €	785,3	697,5	+ 12,6
Spargeldeingang	Mio. €	178,8	158,8	+ 12,5
Zuführung der Zuteilungsmasse	Mio. €	229,3	203,6	+ 12,6
Verwaltetes Fonds-Gesamtvermögen	Mio. €	2.267,0	2.339,8	- 3,1
Bruttomittelzufluss zu den Publikumsfonds	Mio. €	129,0	149,0	- 13,4
Kapitalanlagen	Mio. €	1.280,7	1.187,0	+ 7,9
Ergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	52,1	49,0	+ 6,4
Sonstige Erträge	Mio. €	18,0	19,0	- 5,1
Sonstige Aufwendungen	Mio. €	65,9	63,4	+ 4,0
Segmentergebnis vor Steuern	Mio. €	4,2	4,5	- 7,7
Steuern	Mio. €	1,7	1,7	- 0,4
Segmentergebnis	Mio. €	2,5	2,1	+ 17,6



## Kapitalanlagen

### Anlagegrundsätze

Aus den Beitragszahlungen und den Kapitalerträgen werden die Kapitalanlagen des Versicherungsunternehmens gebildet und stehen damit als Sicherheit den Leistungsversprechen an die Versicherungsnehmer gegenüber.

Die Kapitalanlagetätigkeiten aller Versicherungsunternehmen unterliegen strengen gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Bestimmungen. Die Grundsätze der Sicherheit, Rentabilität, Mischung und Streuung sowie der ständigen Liquidität bedingen eine fortwährende Optimierung der Anlageentscheidungen. Im ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE Konzern steht die Sicherheit des Investments im Vordergrund. Unter dem Gesichtspunkt der Kapitalerhaltung sind unsere Anstrengungen darauf ausgerichtet, durch die Mischung und Streuung unserer Anlagen eine möglichst hohe Rentabilität zu erzielen. Hohe Erträge verstärken nicht nur das »Sicherheitspolster«, sondern tragen auch dazu bei, dass wir unseren Kunden weiterhin einen preisgünstigen und attraktiven Versicherungsschutz anbieten können.

### Entwicklung der Kapitalanlagen

Der Kapitalanlagenbestand des Konzerns (ohne Anlagestock der Fondsgebundenen Lebensversicherung und Depotforderungen) belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 17,5 Mrd. € (Vorjahr: 16,9 Mrd. €).

Der Anteil der ertragsabhängigen Anlagen verringerte sich von 10,1% auf 8,3%. Der Anteil der Zins-Anlagen, die nach wie vor das bedeutendste Anlagesegment des Konzerns darstellen, erhöhte sich von 87,9% auf 88,4%. Wertpapiere höchster Bonität stehen hierbei im Vordergrund. Der Anteil der Immobilien-Anlagen am Kapitalanlagenbestand des Konzerns erhöhte sich von 2,0% auf 3,3%.

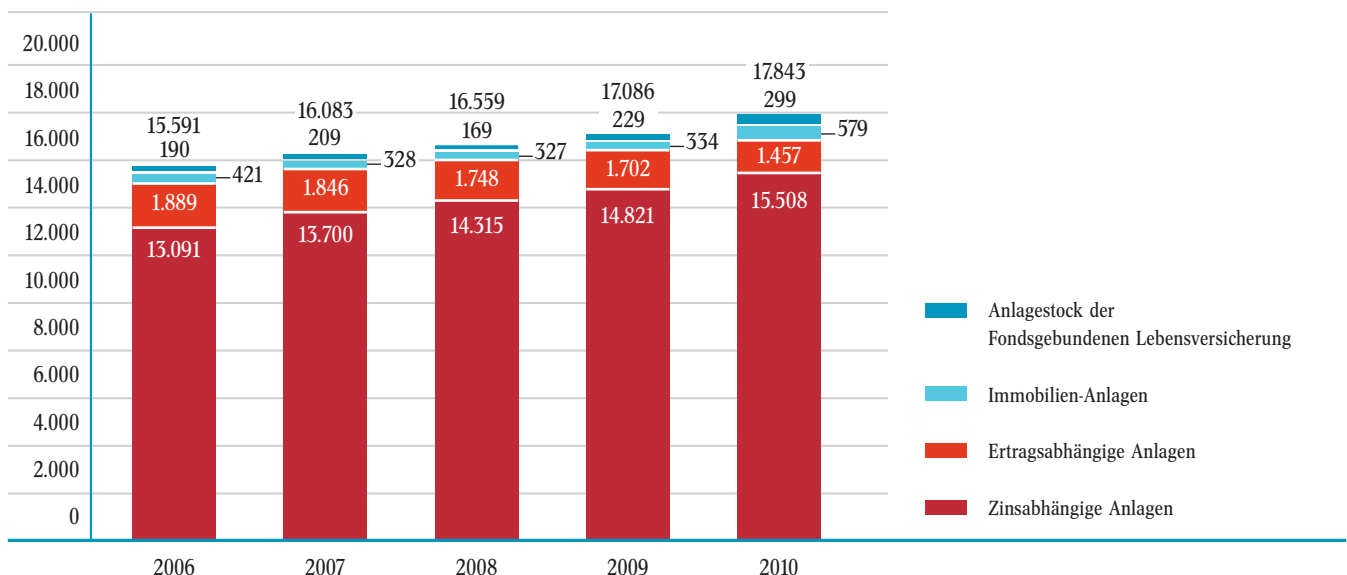
Der Zeitwert der Kapitalanlagen (ohne den Anlagestock der Fondsgebundenen Lebensversicherung) betrug zum Bilanzstichtag 18.372,0 Mio. €. Eine detaillierte Darstellung finden sie auf den [Seiten 58f.](#)

Im Berichtsjahr wurden Erträge aus Kapitalanlagen in Höhe von 916,8 Mio. € erwirtschaftet (Vorjahr: 829,2 Mio. €). Nach Abzug aller Aufwendungen in Höhe von 80,7 Mio. € (Vorjahr: 39,7 Mio. €) erhöhte sich die Nettoverzinsung von 4,75% auf 4,86%.

Die Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Lebensversicherung stiegen von 229,2 Mio. € auf 298,8 Mio. €.

### Kapitalanlagenbestand

Inklusive Fondsgebundene Lebensversicherung  
in Mio. €



## Nachtragsbericht

Im bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres 2011 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

## Risikoberichterstattung

Im ALTE LEIPZIGER Konzern hat das Risikomanagement einen hohen Stellenwert. Den ansteigenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen entsprechen wir mit einer kontinuierlichen Weiterentwicklung und Optimierung des Risikomanagementsystems. Dazu wird ein konzernübergreifendes Solvency II-Projekt durchgeführt. Dabei ist zu erkennen, dass sowohl der Umfang als auch die Komplexität der sich abzeichnenden Anforderungen an das Risikomanagement unter Solvency II deutlich zunehmen werden.

Durch die Teilnahme an den QIS-Erhebungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) erhalten wir darüber hinaus die Möglichkeit, die Prozesse im Risikomanagement frühzeitig im Sinne der zukünftigen aufsichtsrechtlichen Regelungen weiterzuentwickeln und uns auf die erhöhten Anforderungen quantitativ und qualitativ rechtzeitig einzustellen.

In den Risikostrategien der ALTE LEIPZIGER Konzerngesellschaften sind die Ziele zur jeweiligen Kapitalausstattung und die Grundsätze zum Umgang mit den aus der Geschäftstätigkeit abgeleiteten Risiken festgelegt. Der Umfang der Risikoübernahme wird durch die vorhandene Risikotragfähigkeit bestimmt.

Die Risikostrategie bildet zusammen mit dem eingerichteten Risikomanagementsystem einen integralen Bestandteil der Unternehmenssteuerung und somit aller risikorelevanten Zielfindungs- und Entscheidungsprozesse. Es sollen einerseits existenzbedrohende Risiken der Konzerngesellschaften ausgeschlossen werden, andererseits wird das Chancen-Risiko-Profil der Unternehmen verbessert, sodass sowohl eine Stärkung bzw. Stabilisierung der Ergebnissituation als auch eine Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit erreicht wird.

## Risikomanagement-Organisation

Das für den ALTE LEIPZIGER Konzern zuständige zentrale Risikomanagement erfolgt nach den für den ALTE LEIPZIGER – HALLESCHER Konzern gültigen, einheitlichen Grundsätzen und Verfahren. Darüber hinaus dient das Risikomanagement dazu, die risikospezifischen Belange der ALTE LEIPZIGER Pensionskasse, des ALTE LEIPZIGER Pensionsfonds sowie der ALTE LEIPZIGER Versicherung zu erfüllen.

Die Aufbau- und Ablauforganisation sowie die Aufgaben und Verantwortlichkeiten sind in den Unternehmen klar definiert, aufeinander abgestimmt und in den entsprechenden Handbüchern und Richtlinien der Gesellschaften verbindlich festgelegt. Dabei achten wir auf eine Trennung zwischen Risikoverantwortung und Risikokontrolle sowohl innerhalb als auch zwischen den verschiedenen Funktionen.

Das zentrale Risikomanagement ist für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems sowie die Steuerung des Risikomanagement-Prozesses zuständig und nimmt grundsätzlich die Funktion des unabhängigen Risikocontrollings wahr. Ihm obliegt weiterhin die Koordination der eigens bestimmten Risikokomitees zur Analyse und Überwachung der Risikosituation aus Gesamtunternehmenssicht sowie auf Einzelrisikoebene.

Dezentral erfolgt durch die Fachbereiche die Identifikation, Bewertung und Steuerung der wesentlichen Risiken. Die Koordination dieses Prozesses und die Plausibilisierung auf Einzelrisikoebene erfolgt dabei durch das zentrale Risikomanagement.

Begleitend und unabhängig vom zentralen Risikomanagement prüft unsere Konzernrevision Geschäftsprozesse im Hinblick auf risikorelevante Auswirkungen sowie die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems.

Zusätzlich verfügen wir zur Früherkennung und Steuerung von Bonitätsrisiken im Kreditgeschäft, von Zinsänderungsrisiken, Liquiditätsrisiken, operationellen Risiken oder Risiken im Bauspargeschäft bei der ALTE LEIPZIGER Bauspar AG über ein umfassendes Risikomanagementsystem. Die Risikoüberwachung und -bewertung erfolgt dabei auf dezentraler Ebene unter der Koordination des zentralen Risikocontrollings der Bausparkasse.

Mit dem bei der ALTE LEIPZIGER Trust Investment-Gesellschaft mbH eingesetzten Risikomanagementsystem werden weiterhin mögliche Entwicklungen der Aktien- und Rentenmärkte sowie des Absatzes simuliert und die Auswirkungen auf die Ergebnissituation der Gesellschaft dargestellt.

### Risikomanagement-Prozess

Den Risikomanagement-Prozess verstehen wir als die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen von der Risikoidentifikation bis zur Berichterstattung an den Aufsichtsrat und die BaFin. Als Risiken sehen wir alle Ereignisse und mögliche Entwicklungen innerhalb und außerhalb der Unternehmen, die sich negativ auf die Erreichung der Unternehmensziele bzw. risikostrategischen Ziele und im Extremfall auf den Fortbestand der Unternehmen auswirken können.

Die **Risikoidentifikation** besteht in der systematischen, unternehmensweiten Erfassung aller Risiken sowie der Definition von Risikotreibern und Risikobezugsgrößen. Im Rahmen der vom zentralen Risikomanagement koordinierten quartalsweisen Risikoerhebung erfolgt seitens der Fachbereiche in den Gesellschaften die Nennung neuer bzw. die Aktualisierung bereits vorhandener Risiken. Werden außerhalb der festgelegten Quartalerhebungen wesentliche Risiken erkannt, erfolgen hierzu entsprechende Ad-hoc-Meldungen an das zentrale Risikomanagement.

Die **Risikoanalyse und -bewertung** erfolgt aufgrund von Berechnungen bzw. Expertenschätzungen der Fachbereiche zur Risikohöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit sowie durch die Anwendung ökonomischer Modelle. Die Bewertung der Risiken wird sowohl für das aktuell laufende Jahr als auch für das Folgejahr durchgeführt und durch eine mittelfristige Risikoprognose aufgrund von Trends bzw. Entwicklungen interner und externer Einflussfaktoren ergänzt.

Zur **Risikosteuerung** entwickeln wir Maßnahmen, die geeignet sind, Risiken zu begrenzen bzw. zu vermeiden und die Ziele der Risikostrategien zu erreichen. Zu diesem Zweck bauen wir die Risikotragfähigkeitssysteme und die Limitsysteme sukzessive aus und dokumentieren die Steuerungsmaßnahmen in Arbeitsanweisungen und Richtlinien.

Die **Risiküberwachung** erfolgt durch das zentrale Risikomanagement. Unter dessen Koordination wird in den Risikokomitees der Gesellschaften die Bewertung der Risiken plausibilisiert und qualitätsgesichert. Nach Überprüfung der Einzelrisiken auf gegenseitige Abhängigkeiten und unter Einbeziehung von eventuell eintretenden Kumuleffekten erfolgt die Bestimmung der Gesamtrisikosituation. Dabei werden insbesondere mögliche Auswirkungen bei Risikoeintritt auf die wesentlichen Unternehmenskennzahlen betrachtet. Der jeweilige Status der eingeleiteten Gegensteuerungsmaßnahmen und deren Zielerreichungsgrade werden in Abstimmung mit den Fachbereichen fortlaufend überwacht.

Die **Berichterstattung** der Ergebnisse an den Vorstand bzw. die Geschäftsführung der Gesellschaften erfolgt in Form von quartalsweisen Risikoberichten und wird gegebenenfalls durch Ad-hoc-Meldungen ergänzt. Die jeweiligen Risikoberichte geben einen umfassenden Überblick über die Gesamtrisikosituation der Gesellschaften, die Auswirkungen der Einzelrisiken sowie die eingeleiteten und geplanten Risikobegrenzungsmaßnahmen. Für die Berichterstattung auf Konzernebene erfolgen eine Konsolidierung der Risiken der Konzerngesellschaften und die Bewertung der Gesamtrisikosituation aus Konzernsicht.

Durch den Vorstand bzw. die Geschäftsführung erfolgt eine entsprechende Berichterstattung an den Aufsichtsrat und an die BaFin.

Die Risikokategorisierung wird gemäß den Anforderungen des Rundschreibens 3/2009 (VA) – Aufsichtsrechtliche Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) – vorgenommen.

### Versicherungstechnische Risiken in der Lebensversicherung

Zu den versicherungstechnischen Risiken zählen die biometrischen Risiken, aber auch das Stornorisiko und das Zinsgarantierisiko. Im Rahmen des aktuariellen Risikocontrollings werden diese Risiken beobachtet, um bei Bedarf mit geeigneten Maßnahmen gegensteuern zu können.

### ■ Biometrische Risiken

Bei den für das Neugeschäft offenen Tarifen verwenden wir biometrische Rechnungsgrundlagen (Sterbewahrscheinlichkeiten, Berufsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten), die nach heutigem Kenntnisstand über ausreichende Sicherheitsmargen verfügen. Für unseren Bestand wird regelmäßig durch aktuarielle Analysen überprüft, wie sich der tatsächliche Risikoverlauf zum Kalkulationsansatz verhält. Die Ergebnisse dieser Analysen werden bei der jährlichen Deklaration der Überschussanteile berücksichtigt. Der steigenden Lebenserwartung haben wir durch eine entsprechende Erhöhung der Deckungsrückstellung bei Rentenversicherungen Rechnung getragen. Der Gefahr, dass die Schadenquoten zufallsbedingt höher ausfallen, als es zu erwarten gewesen wäre, begegnen wir durch entsprechende Rückversicherungsverträge. Darüber hinaus schützen wir unseren Versicherungsbestand, indem wir großes Augenmerk auf eine konsequente Risikoprüfung und eine qualifizierte Leistungsbearbeitung legen.

### ■ Stornorisiko

Sofern das Stornorisiko bei der Berechnung von versicherungstechnischen Rückstellungen explizit berücksichtigt wird, verwenden wir vorsichtige Ansätze. Der Bilanzwert der versicherungstechnischen Rückstellungen enthält mindestens den Rückkaufswert, wodurch die Angemessenheit der Rückstellungen im Hinblick auf das Stornorisiko gewährleistet ist.

### ■ Zinsgarantierisiko

Unseren Versicherungskunden ist der bei Vertragsabschluss gültige Rechnungszins für die gesamte Dauer des Vertrages garantiert. Würden die am Kapitalmarkt erzielbaren Renditen über einen langen Zeitraum unter diesen Zinssatz fallen, wäre der Vertrag nicht mehr finanzierbar. Das Risiko und die Auswirkungen einer dauerhaften Niedrigzinsphase auf die Ertragssituation der Gesellschaft werden im Rahmen unseres Asset-Liability-Managements laufend beobachtet. Mit den vorhandenen Analysetools werden regelmäßig Zinsszenarien simuliert. Die Cashflows der Aktiva und Passiva sowie die Ertragsmöglichkeiten und -erfordernisse werden unter verschiedenen Marktbedingungen einander gegenübergestellt, um zu einer validen Risikoeinschätzung und Steuerung zu gelangen. Dabei werden auch unterschiedliche Handlungsoptionen untersucht. Unsere Analysen zeigen, dass wir auch bei einer längeren Niedrigzinsphase in der Lage sind, unsere Verpflichtungen zu erfüllen.

Entsprechend der am 11. März 2011 verkündeten Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung werden wir zum 31. Dezember 2011 eine Zinszusatzreserve bilden.

### Versicherungstechnische Risiken in der Schaden-/Unfallversicherung

Im Rahmen des Risikomanagements nimmt die Identifikation, Bewertung und Steuerung von versicherungstechnischen Risiken eine wesentliche Stellung ein.

Das Hauptrisiko in der Schaden- und Unfallversicherung ist das Prämien-/Schadenrisiko. Es besteht darin, dass aus den im Voraus festgesetzten Prämien zukünftige, vertraglich festgelegte Schadenzahlungen zu leisten sind, deren Höhe bei der Prämienfestsetzung nicht sicher bekannt ist (Zufalls- und Änderungsrisiko).

Diesen Risiken begegnen wir durch eine risikogerechte Kalkulation der Prämien, durch eine gezielte Annahmepolitik bei gleichzeitiger Einhaltung unserer Zeichnungsrichtlinien sowie durch ein entsprechendes Bestandscontrolling.

Infolge der Wettbewerbssituation und der Schadenentwicklung in der Kraftfahrtversicherung hat sich dennoch das Prämien-/Schadenrisiko teilweise realisiert. Deshalb haben wir umfangreiche gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet. Insbesondere wurden die Beiträge für das Neugeschäft sowie im Versicherungsbestand erhöht. Darüber hinaus werden diverse Sanierungsmaßnahmen schadenanfälliger Segmente zu einer positiven Geschäftsentwicklung beitragen.

Rückversicherungsschutz dient der Steuerung und Limitierung des versicherungstechnischen Risikos, gerade hinsichtlich möglicher Groß- und Kumulschäden. Im abgeschlossenen Geschäftsjahr belastete eine Vielzahl kleinerer und mittlerer Elementarschadenereignisse das versicherungstechnische Ergebnis in entsprechend exponierten Versicherungszweigen, sodass wir hier den Rückversicherungsschutz ausgeweitet haben.

Als weiteres versicherungstechnisches Risiko ist das Reserveisiko zu nennen. Dieses besteht darin, dass die zu leistenden Schadenzahlungen höher ausfallen, als diese zum Zeitpunkt der Schadenmeldung reserviert sind. Grundsätzlich werden die versicherungstechnischen Rückstellungen auf der Basis differenzierter Statistiken und unter Berücksichtigung des

bilanzrechtlichen Vorsichtsprinzips bewertet. Aufgrund der trotz vorsichtiger Bewertung in der Sparte Rechtsschutz eingetretenen Abwicklungsverluste wurden diese umfassend analysiert. Die Ergebnisse flossen in die Neubewertung der Spätschadenreserve des Rechtsschutzversicherungsbereichs ein. Hierdurch haben wir das Reserveniveau deutlich erhöht, um zukünftige Abwicklungsverluste zu verhindern.

Im selbst abgeschlossenen Geschäft haben sich die Schadenquoten für eigene Rechnung und das Abwicklungsergebnis in Relation zu den Eingangsschadenrückstellungen in den letzten zehn Jahren wie aus nachfolgender Tabelle ersichtlich entwickelt. Das indirekte Geschäft ist von untergeordneter Bedeutung.

	Gesamt-schadenquote <sup>1</sup>	Abwicklungs-ergebnis <sup>2</sup>
2001	71,2	8,4
2002	76,4	6,7
2003	68,4	10,1
2004	65,8	11,7
2005	68,8	9,1
2006	68,8	10,7
2007	69,6	11,6
2008	69,6	8,0
2009	72,5	7,7
2010	80,6	4,1

<sup>1</sup> Gesamtschadenaufwendungen für eigene Rechnung in Prozent der verdienten Beiträge für eigene Rechnung

<sup>2</sup> Abwicklungsergebnis für eigene Rechnung in Prozent der Eingangsschadenrückstellung

### Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und Vermittler mit Fälligkeitsterminen älter als drei Monate bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 28,9 Mio. €. Davon entfällt der größte Anteil auf Forderungen an Großkunden und Vermittler mit guter Bonität. Bei der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit sind die Forderungen gegen Vermittler durch Bestandsprovisionen abgesichert. Darüber hinaus besteht eine Vertrauensschadenversicherung.

Als Risikovorsorge wurden auf die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft Wertberichtigungen in Höhe von 6,9 Mio. € gebildet.

Gegen Rückversicherer werden zum Bilanzstichtag Forderungen in Höhe von 10,8 Mio. € ausgewiesen. Bei der Auswahl der Rückversicherungspartner setzen wir strenge Maßstäbe hinsichtlich Sicherheit und Bonität an. Das Rating der Gesellschaften wird dabei durch ein eigenes Bewertungssystem ergänzt. Dadurch wird die Wahrscheinlichkeit des Ausfalls von Rückversicherungsforderungen weitgehend reduziert. Von den per 31. Dezember 2010 ausgewiesenen Forderungen entfallen rund 95 % auf Gesellschaften mit einem Rating von AAA bis A.

### Risiken des Kredit- und Finanzdienstleistungsbereichs

Das Kreditgeschäft der ALTE LEIPZIGER Bauspar AG resultiert vor allem aus der Vergabe von Krediten für selbstgenutztes Wohneigentum. Durch die überwiegend grundpfandrechtliche Absicherung sowie die breite Streuung der Darlehen besteht grundsätzlich nur ein geringes Ausfallrisiko. Das Bausparkassengesetz schränkt durch vorgegebene Sicherungsarten und Beleihungsgrenzen die Risiken ein. Für die Kreditvergabe existieren detaillierte interne Beleihungsrichtlinien und Kreditprüfungsvorschriften. Ein laufend weiterentwickeltes Scoring-Verfahren ist wesentlicher Bestandteil der Kreditentscheidung. Für erkennbare Risiken wurde wie in den Vorjahren ausreichend Vorsorge getroffen. Dies bestätigen auch die Ergebnisse des Wertberichtigungsvergleichs nach § 105 SolvV.

Das Adressenausfallrisiko im Wertpapierbestand wird durch die Anlagevorschriften im Bausparkassengesetz deutlich eingeschränkt. Eine zusätzliche interne Risikobegrenzung erfolgt durch Vorgaben hinsichtlich des Emittenten-Ratings, der absoluten bzw. relativen Volumina sowie der Laufzeiten.

Zur Überwachung der Marktpreisrisiken in Form von Zinsänderungsrisiken wird eine Standardsoftware eingesetzt, mittels der sowohl eine barwertorientierte als auch eine periodenbezogene Risikomessung erfolgen kann. In Szenarioanalysen werden die Auswirkungen unterschiedlicher Zins- und Geschäftsstrukturen abgebildet. Darüber hinaus erfolgt wöchentlich eine Bewertung der börsennotierten Wertpapiere unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien.

Die Ergebnisse der Szenarioanalysen zeigten auch für einen definierten Stressfall, dass ausreichend Risikodeckungsmasse für unerwartete Ereignisse verfügbar ist.

Die Steuerung der Liquidität erfolgt laufend durch kurz- und mittelfristige interne Analysen, in die auch die Überwachung der Liquiditätskennziffer im Sinne der Liquiditätsverordnung eingebunden ist.

Zur Beurteilung der Qualität und der Risiken des Bausparkollektivs werden laufend baupartechnische Kennzahlen auf Basis des Bestandes und des erwarteten Neugeschäfts ermittelt. Die Simulation des Bausparkollektivs wird mittels einer zertifizierten Standardsoftware durchgeführt, mit der die Konsequenzen unterschiedlichster Verhaltensweisen von Bausparern für die Zuteilungsfähigkeit und Ertragskraft ermittelt werden können. Regelmäßige Simulationsrechnungen lassen auch unter alternativen Zinsszenarien keine kollektiven Liquiditätsengpässe in den kommenden Jahren erkennen.

Entsprechend den gesetzlichen Anforderungen verfügt die ALTE LEIPZIGER Trust Investment-Gesellschaft mbH über ein Risikomanagementsystem, das unter Berücksichtigung der institutsspezifischen Gegebenheiten (Größe des Instituts, Geschäftsumfang, Komplexität der betriebenen Geschäfte und Risikoprofil) entwickelt wurde.

Die Gesellschaft verfolgt eine Strategie, die Finanzrisiken weitgehend begrenzt. Hierzu gehört eine sicherheitsorientierte Strategie der Anlage des Stammkapitals der Gesellschaft. Die Gesellschaft hat festgelegt, Wertpapieranlagen nur in öffentlichen Anleihen oder gedeckten Schuldverschreibungen mit bester Bonität zu tätigen bzw. in einlagengesicherten Bankeinlagen anzulegen. Die Wertpapieranlagen sind dem Anlagebuch zugeordnet, d. h. die Gesellschaft hat definitorisch festgelegt, dass Anlagen zur kurzfristigen Nutzung von Preisunterschieden nicht beabsichtigt sind. Für die Finanzanlagen wird jährlich eine vom Aufsichtsrat der Gesellschaft zu genehmigende Rahmenplanung, die entsprechende Anlagelimites für einzelne Assetklassen enthält, erstellt.

Eine klar definierte Produktpalette im Bereich der öffentlich vertriebenen Publikumsfonds unterstreicht die Absicht, mit wenigen Fonds und der Einführung von Anlagekonzepten die Bedürfnisse der Anleger abzudecken und operationelle Risiken (z. B. fehlerhafte Preisermittlungen und sonstige Abwicklungsrisiken) weitgehend zu begrenzen. Für jedes verwaltete Sondervermögen wird eine Risk-Management-Policy definiert.

Die Auslagerung der Fondsadministration an eine im deutschen Markt gut positionierte andere Investmentgesellschaft führte zu einer Reduzierung der Betriebsrisiken hinsichtlich der Personalausstattung und der IT-Systeme. Haftungsregelungen, bezogen auf den einzelnen Schadensfall, sind vertraglich vereinbart. Bei der Gesellschaft verbleibende operationelle Risiken werden jährlich bei Erstellung der Geschäfts- und Risikostrategie identifiziert und bewertet. Mindestens vierteljährlich werden die operationellen Risiken neu identifiziert, bewertet und dokumentiert.

Durch das eingesetzte Risikomanagementsystem werden insbesondere Veränderungen der Finanz- und Absatzrisiken auf die Ergebnissituation der Gesellschaft dargestellt. Hierzu werden, ausgehend von den Ergebnishochrechnungen zum Quartalsende, die Auswirkungen negativer Entwicklungen der Märkte (Aktien-/Rentenmärkte) und des Absatzes auf die Ergebnislage der Gesellschaft simuliert. Die Simulation umfasst fünf unterschiedliche Entwicklungsstufen (Stufe 5: Worst-Case-Szenario). Für operationelle Risiken wird ein pauschaler Ergebnisabschlag angesetzt. Anhand dieser Annahmen werden die Auswirkungen auf die Fondsvolumina und Eigenanlagen und somit auf die volumenabhängigen Ertrags- und Aufwandsposten simuliert. Die Jahresergebnisse je Simulationsstufe werden mit einer intern festgelegten Mindestrentabilität auf den Beteiligungswertansatz des Gesellschafters der ALTE LEIPZIGER Trust Investment-Gesellschaft mbH und unter Risikoaspekten bewertet. Insofern fließt die Risikotragfähigkeit des Eigenkapitals in die Risikobewertung ein. Die Risikolage der Gesellschaft im Geschäftsjahr 2010 war jederzeit geordnet. Bestandsgefährdende Risiken wurden im Geschäftsjahr 2010 nicht festgestellt.

### **Risiken der Kapitalanlage**

Das Management der Kapitalanlagen erfolgt im Spannungsfeld aus Sicherheit, Rentabilität und Liquidität. Für die Versicherungsgesellschaften im ALTE LEIPZIGER Konzern spielt der Sicherheitsaspekt eine herausragende Rolle, da die Sicherheit der Kapitalanlagen die Qualität des Versicherungsschutzes bestimmt. Daher kommt dem Risikomanagement von Kapitalanlagen eine besondere Bedeutung zu. Ziel des Risikomanagements der Kapitalanlagen ist es, in keinem Jahr das Rechnungszinsniveau zu unterschreiten bzw. die geplanten Erträge zu verfehlen. Daher werden extreme Risiken, die nur selten eintreten, dabei aber eine große Wirkung entfalten, vermieden.

In seiner Kapitalanlagepolitik orientiert sich der ALTE LEIPZIGER Konzern an folgenden Prinzipien:

- Wir achten auf ein hohes Maß an Sicherheit bei allen Kapitalanlageinvestitionen. Dies spiegelt sich beispielsweise in der sehr guten Bonität der jeweiligen Emittenten und Kontrahenten oder in der Lage unserer Immobilien wider. Dazu gehört aber auch eine gezielte Diversifikation nach Anlagearten, Regionen und Unternehmen zur Vermeidung von Kumulrisiken. Da die internen Anlagegrenzen enger sind, wurden die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Mischung und Streuung jederzeit eingehalten.
- Wir tätigen nur Anlagen, die auf Dauer eine angemessene Rentabilität erwarten lassen.
- Wichtig ist uns eine ausreichende Liquidität, um unsere Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft jederzeit erfüllen zu können.
- Die Kapitalanlagestrategie unserer Unternehmen richtet sich am Asset-Liability-Management aus. Es werden also sowohl die Vorgaben aus der Versicherungstechnik als auch die jeweiligen aufsichtsrechtlichen Vorschriften sowie bilanzielle und steuerliche Anforderungen berücksichtigt.
- Das Asset-Management-Center der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit ist mit dem Kapitalanlagemanagement des gesamten ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE Konzerns nach einheitlichen Kriterien beauftragt. Das Mandat wird anhand diverser Ertrags- und Risikokennzahlen laufend überwacht. Damit soll das Erreichen der handelsrechtlichen Ertragsziele der einzelnen Gesellschaften sichergestellt und bei Abweichungen rechtzeitig gegengesteuert werden.
- Portfoliomanagement, Handelsabwicklung und Risikocontrolling sind dabei funktional klar voneinander getrennt.

Die während der Finanzmarktkrise 2008 und 2009 ausgeweiteten Aktivitäten im Risikomanagement der Kapitalanlagen wurden beibehalten und weiterentwickelt.

### Marktrisiko

Hierunter werden potenzielle Verluste aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Faktoren verstanden. Das Marktrisiko umfasst dabei Zinsänderungsrisiken, Risiken aus Aktienkursveränderungen sowie Währungsrisiken.

Mit wöchentlichen Stresstests sowie monatlichen Sensitivitäts- und Durationsanalysen simulieren wir Marktschwankungen, um die Auswirkungen auf unser Kapitalanlageportfolio quantifizieren und gegebenenfalls rechtzeitig reagieren zu können.

Die im Folgenden aufgeführten Sensitivitätsanalysen für Marktpreisrisiken dienen dazu, potenzielle Wertveränderungen im Kapitalanlagenbestand mithilfe hypothetischer Marktszenarien zu schätzen. Basis der Betrachtung sind die Bestände des ALTE LEIPZIGER Konzerns zum 31. Dezember 2010.

### Zinsänderungsrisiko

Für die festverzinslichen Kapitalanlagen ist vor allem das Zinsänderungsrisiko bedeutsam. Ein Zinsrückgang führt zwar zu steigenden Zeitwerten und somit erhöhten Bewertungsreserven auf Rentenpapiere, allerdings kann der Rückgang dazu führen, dass beispielsweise der versprochene Garantiezins nicht mehr erwirtschaftet werden kann.

Zum 31. Dezember 2010 betrug der Zeitwert der verzinslichen Wertpapiere direkt oder über Fonds 14.795,9 Mio. €. Die dargestellten Szenarien simulieren Parallelverschiebungen der Zinsstrukturkurve um  $\pm 1$  Prozentpunkt bzw.  $\pm 2$  Prozentpunkte. Absicherungsmaßnahmen für das Zinsänderungsrisiko wurden nicht getätigt.

Die in der Tabelle aufgeführten Zeitwerte lassen sich lediglich als grober Hinweis für eventuelle Wertverluste in der Zukunft heranziehen, da gegensteuernde Maßnahmen hier nicht berücksichtigt wurden.

Zinsveränderung	Zeitwerte zinsensitiver Kapitalanlagen <sup>1</sup>
Rückgang um 2 Prozentpunkte	17.162,3 Mio. €
Rückgang um 1 Prozentpunkt	15.895,2 Mio. €
<b>IST zum 31. 12. 2010</b>	<b>14.795,9 Mio. €</b>
Anstieg um 1 Prozentpunkt	13.836,6 Mio. €
Anstieg um 2 Prozentpunkte	12.994,4 Mio. €

<sup>1</sup> Inhaber- und Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen etc. (ohne Hypotheken), Renten in Fonds

Zum Bilanzstichtag bestanden Vorkäufe auf Rentenpapiere in Höhe von 70 Mio. €. Damit haben wir uns das zum Zeitpunkt des Abschlusses herrschende Zinsniveau für die Dauer des Vorkaufs gesichert. Aufgrund der Ausgestaltung der Vorkäufe wird das Risiko von Zinsänderungen als nicht wesentlich

eingestuft. Zum Bilanzstichtag ergaben sich keine bilanziellen Konsequenzen. Allerdings besteht das Risiko eines jeden unbedingten Termingeschäfts, dass ein Abschluss zum späteren Zeitpunkt vorteilhafter gewesen wäre als der Kauf per Termin. Vorkäufe wurden nur im Rahmen der aufsichtsrechtlich zulässigen Grenzen getätigt.

### Risiken aus Aktienkursveränderungen

Durch die indexnahe Abbildung von breit diversifizierten Blue Chip-Indizes in unseren Spezialfonds werden die Aktienrisiken weitgehend auf die systematischen Varianten reduziert. Zudem ist die Anlage damit auf verschiedene Branchen und Regionen verteilt. Neben der Struktur des Aktienportfolios wird auch der relative Anteil der Aktien am Gesamtportfolio regelmäßig überprüft.

Der **Zeitwert der Aktienanlagen** (inkl. Optionen) belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 462,8 Mio. €. Er war innerhalb der Fonds teilweise mit Put-Optionen auf den entsprechenden Index mit unterschiedlichen Basispreisen und Laufzeiten gegen Kursverluste abgesichert. Bei den Index-Optionen handelte es sich um standardisierte börsengehandelte Optionen der EUREX, sodass nahezu kein Ausfall- oder Liquiditätsrisiko bestand. Das nicht abgesicherte Aktienvolumen wurde durch die Vorgabe eines Risikobudgets und eines kurzfristigen Rückschlagpotenzials für Aktien begrenzt. Dieses Maximalvolumen wurde zu keinem Zeitpunkt ausgeschöpft. Der Umfang der Absicherung wurde regelmäßig überprüft und gegebenenfalls an die geänderten Gegebenheiten angepasst.

Bei Aktienkursveränderungen von  $\pm 10\%$  bzw.  $\pm 20\%$ , die in diesen Szenarien unterstellt werden, würden sich geänderte Zeitwerte in der aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlichen Höhe ergeben. Dabei sind die zum Stichtag vorhandenen Absicherungsmaßnahmen berücksichtigt.

Aktienkursveränderung	Zeitwerte aktienkurssensitiver Kapitalanlagen <sup>1</sup>
Anstieg um 20 %	538,2 Mio. €
Anstieg um 10 %	497,9 Mio. €
<b>IST zum 31. 12. 2010</b>	<b>462,8 Mio. €</b>
Rückgang um 10 %	438,5 Mio. €
Rückgang um 20 %	431,1 Mio. €

<sup>1</sup> Direktanlage, Aktien in Fonds (inkl. Optionen)

**Währungsrisiken** gehen wir nur sehr begrenzt ein, da wir den Grundsatz einer kongruenten Währungsbedeckung befolgen. Für alle maßgeblichen Währungsverbindlichkeiten des versicherungstechnischen Geschäfts werden entsprechende Gegenpositionen bei den Kapitalanlagen aufgebaut.

### Bonitäts- und Konzentrationsrisiko

Unter dem Bonitätsrisiko wird zum einen die Gefahr der Insolvenz und des Zahlungsverzugs verstanden, zum anderen aber auch die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen eines Schuldners und damit einhergehend höherer Risikoaufschläge.

Die Kapitalanlagen der Unternehmen sind nach Anlagearten (Immobilien, Aktien/Beteiligungen sowie Zinsträger), Adressen und Belegenheit breit gestreut. Unser Konzernlimit-system für Bonitäts- und Konzentrationsrisiken, mit dem wir die Ausfallrisiken gegenüber einzelnen Emittenten begrenzen, berücksichtigt das individuelle Rating des Emittenten, seine Eigenkapitalausstattung als Haftungsgrundlage, die Qualität der Besicherung sowie unsere intern definierte Risikobereitschaft. Entscheidend ist dabei die Qualität des Emittenten oder der jeweiligen Emission, wie sie sich nach den Anlagegrundsätzen des ALTE LEIPZIGER Konzerns vor allem in der Bewertung internationaler Ratingagenturen widerspiegelt. Die fünf größten Emittenten (ohne Bund und Bundesländer) in der Renten-Direktanlage haben einen Anteil von 22,4 % an der Rentenanlage. Ihr Rating liegt im Durchschnitt bei A, wobei überwiegend in Pfandbriefe oder Schuldscheindarlehen mit Gewährträgerhaftung investiert wurde. Somit erachten wir diese Konzentration als unkritisch.

Es erfolgt eine laufende Risikoanalyse durch das Asset-Management-Center. Veränderungen in der Risikoeinschätzung des Marktes werden regelmäßig berichtet und finden Eingang in die Bewertung verzinslicher Papiere. Im Geschäftsjahr 2010 haben wir unseren geringen Bestand an Anleihen der europäischen Peripheriestaaten (nur spanische Regionen und Republik Italien) bis auf einen Restbestand von 1 Mio. € nahezu vollständig veräußert. Die erzielten Preise lagen trotz der realisierten Kursverluste deutlich über den Kursen zum Bilanzstichtag. Der Restbestand wurde entsprechend wertberichtigt.



Der größte Teil der verzinslichen Wertpapiere im Direktbestand waren Emissionen, die von in- und ausländischen Gebietskörperschaften oder ihren Sonderinstituten (50,5 %) begeben wurden. Darunter befinden sich keine Anleihen, direkt oder über Fonds, aus den Euro-Peripheriestaaten Portugal, Irland, Italien, Griechenland und nur noch 1 Mio. € einer Anleihe einer spanischen Region. Der Anteil von Emissionen privatrechtlicher Kreditinstitute lag bei 29,6 %, der von öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten bei 19,8 %, jeweils aus Sicht der Konzernmuttergesellschaft. Die Emissionen von Kreditinstituten bestanden aus Pfandbriefen oder aus Schuldverschreibungen und Darlehen mit Gewährträgerhaftung, mit 1,5 % entfiel nur ein geringer Teil auf ungesicherte Darlehen oder Hybridkapital. Unternehmensanleihen befanden sich nicht im Portfolio. Investitionen in strukturierte Kredit-Produkte wie Asset Backed Securities (ABS), Mortgage Backed Securities (MBS), Collateralized Debt Obligations (CDO), Collateralized Loan Obligations (CLO) und ihre Varianten sind durch unsere Anlagerichtlinien ausgeschlossen.

Ratingklasse (nur Direktbestand)	Anteil
Investment-Grade (AAA – AA)	98,7 %
Investment-Grade (A – BBB)	0,9 %
Non-Investment-Grade bzw. ohne Rating	0,4 %

### Risiken aus Genussscheinen

Das inhärente Risiko von Hybridkapitalinstrumenten ist während der Finanzmarktkrise deutlich zutage getreten. Während Nachrangdarlehen nur bei einer Insolvenz des Unternehmens an Verlusten teilnehmen, waren Genussscheine von Kuponausfällen und Nennwertreduzierungen während der Laufzeit betroffen.

Das Gesamtvolumen dieser Papiere betrug 80,3 Mio. € (Buchwert) zum 31. Dezember 2010. Der Zeitwert der nicht börsengehandelten Papiere wurde durch Diskontierung des erwarteten Cashflows mit dem risikolosen Zins und einem Risikoaufschlag auf die Swapkurve ermittelt. Der Risikoaufschlag wurde aus den am Kapitalmarkt beobachteten Spreads vergleichbarer Papiere abgeleitet. Für den beizulegenden Wert bzw. den Buchwert wurde bei einer anzunehmenden dauerhaften Wertminderung das Nominalkapital des Genussscheins um die erwartete Kapitalreduzierung gekürzt. Im Geschäftsjahr 2010 haben wir deshalb erneut Namensgenussrechte von Banken in Höhe von 29,4 Mio. € um 1,0 Mio. € wertberichtigt.

Nachrangdarlehen waren im Volumen von 50 Mio. € im Bestand.

### Liquiditätsrisiko

Bereits bei der Konzeption der Anlagestrategie wird das Liquiditätsrisiko explizit dadurch berücksichtigt, dass eine Abstimmung von künftigen Zins- und Tilgungszahlungen mit den erwarteten versicherungstechnischen Cashflows aus Beitragseinnahmen und Versicherungsleistungen erfolgt.

Eine detaillierte, monatlich rollierende Liquiditätsplanung stellt zusätzlich sicher, dass wir in der Lage sind, die erforderlichen Auszahlungen jederzeit zu leisten. Sollten unerwartet hohe Liquiditätsspitzen auftreten, können diese durch die Veräußerung von marktgängigen Wertpapieren aufgefangen werden. Aufgrund der hohen Qualität unserer Rentenanlagen ist der weitaus größte Teil jederzeit veräußerbar.

Bei Kündigungen von Kapitalisierungsprodukten ist aufgrund des geringen Umfangs eine Bedienung aus dem laufenden Cashflow gewährleistet. Sollte eine gleichzeitige Kündigung aller Kapitalisierungsprodukte erfolgen, kann durch kurzfristigen Verkauf einzelner, hochliquider Renten (z. B. Bundesanleihen) jederzeit die Bedienung sichergestellt werden.

### Operationelle Risiken im Konzern

Als operationelle Risiken bezeichnen wir mögliche Verluste, die infolge unangemessener Prozesse, unzulänglicher Technologien, aufgrund von menschlichen Fehlern oder externen Ereignissen auftreten können. Operationelle Risiken beinhalten des Weiteren rechtliche Risiken sowie kriminelle Handlungen.

### Prozessrisiken und Risiken der Informationstechnologie

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Systeme, Produkte und Prozesse zur Steigerung unserer Wettbewerbsfähigkeit im Rahmen von komplexen Projekten erfordert beträchtliche Investitionen. Dem daraus resultierenden Risiko, geplante Ergebnisse sowie zu erreichende Zielvorgaben zu verfehlen, begegnen wir durch die Einrichtung eines Projektsteuerungs- und Controllinggremiums, dem die laufende Kontrolle der Investitionsrechnungen sowie die Überwachung der Realisierungszeitpunkte und der Amortisationsgrößen obliegt.

Die Sicherheit unserer Informationstechnologie ist eine erklärte und konsequent umzusetzende Zielvorgabe des Vorstandes. Hierzu befasst sich ein eigens gebildetes Spezialistenteam mit den im IT-Bereich möglichen Risiken (Risikoszenarien) und den umzusetzenden bzw. erforderlichen Maßnahmen zur Risikosteuerung.

Durch die vorhandenen Gegensteuerungsmaßnahmen, insbesondere durch die Auslagerung des Datenbestandes und die Einrichtung eines Ausweichrechenzentrums mit Parallelbetrieb sowie durch Schadenversicherungen für Gebäudeinhalt und Betriebsunterbrechung, liegen mögliche Restrisiken der Informationstechnologie im unwesentlichen Bereich.

Zur Steuerung der wesentlichen Prozessrisiken wurden im Rahmen des im Geschäftsjahr durchgeführten Projektes »Internes Kontrollsystem« (IKS) alle mit wesentlichen Risiken behafteten Geschäftsabläufe inklusive der jeweiligen Kontrollmaßnahmen erfasst und dokumentiert. Zukünftig erfolgt eine jährliche Überprüfung auf Wirksamkeit und Erfordernis der einzelnen Kontrollen innerhalb der Funktionsbereiche.

### **Compliance-Risiken**

Zur Steuerung von Compliance-Risiken wurden Compliance-Officer, Compliance-Komitees sowie Compliance-Verantwortliche aus den Fachbereichen benannt. Durch regelmäßige Risikoabfragen wird der Kontrollprozess der Compliance-Risiken gewährleistet. Systematische Analysen der Compliance-Risiken werden durchgeführt und die Entwicklung von weiteren, risikobegrenzenden Maßnahmen entsprechend umgesetzt. Möglichen Compliance-Risiken wird insbesondere durch Management- und Kontrollfunktionen, einen verbindlichen Vollmachtsrahmen mit Zeichnungslimiten für die einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie durch Funktionstrennungen und die Einhaltung des Vier-Augen-Prinzips vorgebeugt.

Darüber hinaus wird mit einem für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbindlichen »Kodex für integre Handlungsweisen« sichergestellt, dass die rechtlichen Rahmenbedingungen eingehalten werden und ein fairer, ehrlicher und verlässlicher Umgang miteinander, aber vor allem auch mit den Kunden und Geschäftspartnern erfolgt. Weitere zentrale Ziele sind die Wahrung der Loyalität gegenüber dem Unternehmen, das Unterlassen jeglicher Form von Diskriminierung und das Vermeiden von Interessenkonflikten.

### **Personelle Risiken**

Zur Erfüllung der Funktionen in den einzelnen Organisationseinheiten stellen wir mit systematischen Personal- und Kapazitätsplanungen eine angemessene Personalausstattung sicher und verringern somit das Risiko personeller Engpässe.

Möglichen Risiken aufgrund der demographischen Entwicklung und ihren Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt werden durch unsere Personalentwicklung, die Ausbildung von eigenen qualifizierten Nachwuchskräften, die Optimierung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und innerbetriebliche fachliche Weiterbildungsangebote vorgebeugt. Dies soll zu einer starken Mitarbeiterbindung beitragen und die Erhaltung unseres Know-hows sicherstellen.

### **Katastrophenrisiken**

Zur Begrenzung von möglichen Risiken im Fall von Naturkatastrophen, Pandemie oder Terrorismus ist ein betriebliches Kontinuitätsmanagement (BKM) implementiert. Hierin sind alle organisatorischen Maßnahmen festgelegt, die sicherstellen, dass nach Eintritt von katastrophalen Ereignissen die Gesundheit und das Leben der Mitarbeiter geschützt werden, Sofortmaßnahmen zur Schadenbegrenzung und -minderung eingeleitet werden, die ertragskritischen Geschäftsprozesse soweit wie möglich aufrechterhalten bleiben und der Normalbetrieb so schnell wie möglich wiederhergestellt wird und somit kein nachhaltiger Schaden entsteht.

Weiterhin ist im Rahmen des Extremereignis-Managements eine umfassende Stör- und Notfallorganisation zur Sicherheit der Mitarbeiter, der Technik und der Gebäude im Fall von Brand, Explosion und sonstigen Unfällen eingerichtet.

### **Rechtliche und sonstige Risiken**

Aufgrund veränderter politischer, rechtlicher sowie steuerlicher und regulatorischer Rahmenbedingungen können sich Risiken im Hinblick auf unser Geschäftsmodell sowie auf die Geschäftsprozesse und die betrieblichen Systeme ergeben.

Zur Begrenzung dieser Risiken erfolgt in den entsprechenden Fachbereichen der Gesellschaften, insbesondere für rechtliche, aktuarielle und bilanzielle Fragen, eine konsequente und fortlaufende Überwachung sowie Prüfung hinsichtlich der Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Unternehmen.

## Reputationsrisiken

Dem Risiko der Beschädigung des Rufes und des Images unseres Konzerns in der Öffentlichkeit, bei Kunden und Geschäftspartnern wird insbesondere durch Sicherstellung höchster Servicequalität und Kundenorientierung sowie durch hohe Anforderungen an die Qualifikation und Kompetenz der Mitarbeiter entsprechend den aktuellen Marktgegebenheiten entgegengetreten.

Weiterhin wird diesem Risiko durch eine koordinierte und qualitätsgesicherte Darstellung des Konzerns in der Presse und Öffentlichkeit, durch die Einhaltung unseres verbindlichen »Kodex für integrale Handlungsweisen« und datenschutzrechtlicher Auflagen sowie durch die Einrichtung einer Compliance-Organisation begegnet.

## Strategische Risiken

Strategische Risiken können entstehen, wenn Geschäftsentscheidungen nicht den bestehenden und künftigen Anforderungen der Kunden, den Marktgegebenheiten und -entwicklungen oder den sonstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen entsprechen.

Diesem Risiko wird durch regelmäßige, mindestens einmal jährlich stattfindende Überprüfung der Geschäftsstrategien und geschäftspolitischen Grundsätze der Konzerngesellschaften begegnet.

Auf Basis der daraus abgeleiteten Ergebnisse und der mittelfristigen Planung werden jährlich aktuell erforderliche Unternehmensziele zu Produkten, Kunden, Finanzen und Ressourcen definiert, verabschiedet und kontrolliert.

Ebenso wird jährlich die Konsistenz der Risiko- und Geschäftsstrategie in den Unternehmen überprüft.

## Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Insgesamt stellen wir fest, dass sich in Anbetracht der bekannten Risiken gegenwärtig keine Entwicklungen abzeichnen, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des ALTE LEIPZIGER Konzerns wesentlich beeinträchtigen könnten.

Betrachten wir in diesem Zusammenhang die an die Versicherungsunternehmen des Konzerns gestellten Einzel-Solvabilitätsanforderungen von 862,9 Mio. €, so stehen hier Eigenmittel von 1.474,3 Mio. € gegenüber. Bewertungsreserven sind nicht in die Berechnung eingeflossen.

Im Rahmen der Eigenkapitalausstattung hat die ALTE LEIPZIGER Bauspar AG intern den Solvabilitätskoeffizienten nach § 10 KWG auf mindestens 8,5 % festgelegt und im Berichtsjahr jederzeit eingehalten. Zum 31. Dezember 2010 belief er sich auf 16,9 %.

Risiken, die den Fortbestand des ALTE LEIPZIGER Konzerns gefährden könnten, sind nicht erkennbar.

## Prognosebericht

Nach den Krisenjahren 2008 und 2009 zeigte sich die deutsche Wirtschaft im Jahr 2010 sehr robust und wuchs um 3,6 %. Dabei war der Außenhandel der größte Wachstumsfaktor, gefolgt von der Binnennachfrage. Unterstützend wirkte die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank, die im Zuge der Staatsschuldenkrise Staatsanleihen diverser Mitgliedsländer erwarb.

Im Jahr 2011 wird der Außenhandel erneut Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft sein, auch wenn sein Anteil hinter dem der inländischen Nachfrage zurückfallen könnte. Die Europäische Zentralbank wird im Jahr 2011 die Zinswende vorsichtig einleiten, um den zuletzt deutlich gestiegenen Inflationsgefahren entgegenzutreten. Die Arbeitslosenzahl dürfte in Deutschland unter drei Millionen fallen. Die Inflation wird im Euroraum und in Deutschland in 2011 aufgrund höherer Rohstoffpreise auf ein Niveau von knapp über 2 % steigen.

Die Geschäftsentwicklung in der deutschen Lebensversicherungsbranche wird 2011 vor allem durch die verbesserte wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte, den anhaltenden Bedarf an privater Altersvorsorge und die weiterhin günstige Konkurrenzsituation zu anderen Anlageformen im Bereich der Geldvermögensbildung der privaten Haushalte geprägt sein. Dennoch wird aufgrund eines erwarteten Anstiegs der Abgänge beim Bestand an laufendem Beitrag insgesamt mit einem Rückgang der laufenden Beitragseinnahmen für 2011 gerechnet. Dies geht im Wesentlichen auf planmäßig

ablaufende Verträge, die 1999 im Vorfeld damals diskutierter steuerlicher Änderungen für die Lebensversicherung abgeschlossen wurden, zurück. Trotz des weiterhin hohen Anteils der laufenden Beiträge von etwa 70 % an den gesamten Beitragseinnahmen der Branche führt die wachsende Bedeutung des Einmalbeitragsgeschäfts zu einer größeren Volatilität der Beitragsentwicklung. Der deutliche Trend zu Einmalbeitragsprodukten wird sich 2011 fortsetzen. Die Beitragszahlungen des Pensions-Sicherungs-Vereins werden für 2011 wieder auf dem Niveau der Jahre bis 2009 erwartet. Insgesamt rechnet der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft 2011 mit einem moderaten Rückgang der Einmalbeiträge auf ein Niveau zwischen 2009 und 2010.

Der Schaden- und Unfallversicherungsmarkt ist – wie schon in den vorangegangenen Jahren – durch einen starken Preiswettbewerb geprägt. Erste Anzeichen deuten jedoch eine Stabilisierung des Beitragsniveaus an. Aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und der hohen Schadenbelastung im vergangenen Jahr wird für 2011 ein leichtes Beitragswachstum prognostiziert.

Die Bausparkassen können aufgrund der für die deutsche Bauwirtschaft erwarteten Festigung der Geschäftstätigkeit in Verbindung mit der Stabilisierung der Einkommenserwartungen im Zuge des anhaltenden Konjunkturaufschwungs und der nach wie vor sehr bauparfrendlichen Grundhaltung der Bevölkerung mit einem Umsatzplus von ca. 3 % rechnen.

Im Investmentgeschäft sind die Chancen, potenzielle Anleger von Aktien bzw. Aktienfonds als geeignete Instrumente des Vorsorgesparens zu überzeugen, wieder – wie die Zuwächse im Aktienfondssegment der Fondsbranche im Geschäftsjahr 2010 zeigten – deutlich gestiegen. Die derzeit geringe Verzinsung der Termingelder lässt die Anleger wieder nach besser rentierlichen Alternativen suchen.

Im Segment des **Lebensversicherungsgeschäfts unseres Konzerns** wird die Überschussbeteiligung für 2011 entgegen dem Branchendurchschnitt stabil gehalten. Zusammen mit unseren attraktiven Tarifen, insbesondere für die betriebliche Altersversorgung und die Absicherung gegen Berufsunfähigkeit, sowie unserer flexiblen, gut im Markt eingeführten Fondsgebundenen Rentenversicherung erwarten wir 2011 wiederum ein hohes Neugeschäftsvolumen von über 400 Mio. €. Das Beitragsvolumen wird damit bei 1,5 Mrd. € erwartet.

Für die Abschlusskosten- und Verwaltungskostenquote ist ein leichter Anstieg gegenüber 2010 nicht auszuschließen.

Vor dem Hintergrund des weiterhin niedrig prognostizierten Zinsniveaus am Kapitalmarkt planen wir ein Kapitalanlageergebnis von rund 700 Mio. €. Die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung kalkulieren wir für 2011 bei etwa 190 Mio. €. Daraus würde ein Jahresüberschuss nach Steuern von ca. 37 Mio. € resultieren, der den Gewinnrücklagen zugeführt werden soll.

Für das Geschäftsjahr 2012 gehen wir von steigenden Beitragseinnahmen aus. Positive Impulse für das Neugeschäft dürften von unserer Fondsgebundenen Rentenversicherung ausgehen. Die Abschlusskosten- und die Verwaltungskostenquote werden voraussichtlich auf dem Niveau des Vorjahres liegen. Beim Kapitalanlageergebnis rechnen wir mit einem gegenüber 2011 etwas niedrigeren Wert. Wir erwarten den Rohüberschuss 2012 wieder auf einem Niveau, das es uns einerseits erlaubt, die Rückstellung für Beitragsrückerstattung angemessen zu dotieren, und andererseits die Risikotragfähigkeit durch eine entsprechende Erhöhung des Eigenkapitals weiter zu verbessern.

Für das Segment der **Schaden- und Unfallversicherungen** erwarten wir für das Geschäftsjahr 2011 einen Rückgang der verdienten Bruttobeiträge um 3 %. Dies ist im Wesentlichen auf die Privatsparten sowie das Kraftfahrtgeschäft zurückzuführen. In diesen Segmenten gehen wir aufgrund von Tarifierhöhungen, restriktiverer Zeichnungspolitik und Sanierungen für 2011 von rückläufigen Beiträgen aus. Im gewerblichen Geschäft hingegen rechnen wir angesichts der verbesserten Konjunktorentwicklung mit einem Beitragswachstum.

Nach dem Anstieg der Bruttoschadenquote im vergangenen Jahr erwarten wir, insbesondere durch die zur Ergebnisverbesserung eingeleiteten Maßnahmen, für das Jahr 2011 eine deutliche Absenkung der Bruttoschadenquote. Die Betriebskostenquote wird sich über dem Niveau des Vorjahres bewegen.

Im Vergleich zu dem durch Sondereffekte beeinflussten Kapitalanlageergebnis im Jahr 2010 gehen wir für 2011 in Erwartung eines anhaltend niedrigen Zinsniveaus von einem rückläufigen Kapitalanlageergebnis aus.

Wir setzen die konsequente Modernisierung und Weiterentwicklung unserer IT-Landschaft fort, so dass erneut hohe Projektinvestitionen erforderlich sind. Die Arbeiten zur Ablösung des Bestandsführungssystems im Firmensegment und die Projekte zur Ablösung des bisherigen Schadens- und des In-/Exkassosystems sowie zum Aufbau des Vertriebs- und Sparten-Analysesystems werden bis Ende 2012 fortgesetzt.

Auch im Jahr 2011 werden wir unsere Qualitäts- und Servicestrategie fortführen. Hierzu setzen wir weiterhin auf unsere leistungsfähigen Produkte für private und gewerbliche Kunden, unser hohes Serviceniveau in der Verwaltung und der Schadenbearbeitung sowie unseren für das Jahr 2011 neu ausgerichteten Vertrieb.

Im Geschäftsjahr 2012 und in den Folgejahren erwarten wir in einem unveränderten Verdrängungswettbewerb ein moderates Wachstum der Beiträge. Die oben genannten Investitionsprojekte werden gemäß unserer Projektplanung fortgesetzt und die ergebnisorientierte Bestandssteuerung weiter fokussiert, um eine nachhaltige Verbesserung und anschließende Stabilisierung der Schadenquote zu erzielen. Die Kostenquote wird mittelfristig mit Abschluss der umfangreichen Investitionen in unsere IT-Landschaft rückläufig erwartet. Das Kapitalanlageergebnis wird unter der Annahme eines anhaltend niedrigen Zinsniveaus im Bereich des Jahres 2011 liegen.

Im Segment der **Finanzdienstleistungen** gehen wir für das Bauspar- und Baufinanzierungsneugeschäft davon aus, die gute Neugeschäftsentwicklung des Jahres 2010 fortsetzen zu können. Unsere Produkte, insbesondere unsere Bauspartarife »easy plus«, »easy finanz« und »easy finanz Riester«, sowie unser Service werden im Markt weiterhin überdurchschnittlich gut beurteilt.

Entscheidend für das finanzielle Ergebnis unseres Investmentgeschäfts ist insbesondere, inwieweit die positiven Konjunkturaussichten bereits vollständig in den Aktienmärkten und Aktienkursen verarbeitet sind. Insbesondere im Publikumsfondssektor sind die Reaktionen unserer eher konservativ ausgerichteten Fondsanleger auf die weiterhin sehr volatilen Märkte schwer einschätzbar.

Die risikoadjustierte Kapitalanlagepolitik werden wir 2011 fortführen. Unter Berücksichtigung des weiterhin sehr niedrigen Zinsniveaus gehen wir für den ALTE LEIPZIGER Konzern von einem gegenüber dem vergangenen Geschäftsjahr leicht rückläufigen Kapitalanlageergebnis aus.

Zusammengefasst erwarten wir im Segment der Lebensversicherung in 2011 und 2012 gegenüber dem Vorjahr verbesserte Geschäftsergebnisse. Im Segment der Schaden- und Unfallversicherung rechnen wir aufgrund der Maßnahmen zur Ergebnissteuerung in der Versicherungstechnik damit, dass das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit wie auch das Jahresergebnis nach Steuern 2011 über den Ergebnissen des Jahres 2010 liegen werden. Im Geschäftsjahr 2012 und in den Folgejahren erwarten wir angesichts des unveränderten Verdrängungswettbewerbs und des anhaltend niedrigen Zinsniveaus ein unter dem Vorjahr liegendes Ergebnis.

Im Segment der Finanzdienstleistungen erwarten wir für 2011 und 2012 für das Bauspar- und Baufinanzierungsgeschäft sukzessiv ansteigende Ergebnisse. Im Investmentgeschäft rechnen wir aufgrund der konjunkturellen Prognosen und der Expertenschätzungen für die Entwicklung der Aktienmärkte für die Jahre 2011 und 2012 mit Ergebnissen, die über dem des Jahres 2010 liegen sollten.

Die dargestellten Erwartungen sind mit Ungewissheiten verbunden. Deshalb können die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen von diesen abweichen.

Das Jahresergebnis 2010 versetzt uns in eine gute Ausgangsposition, um die derzeit bekannten hohen Anforderungen durch Solvency II zu erfüllen. Wir sind zuversichtlich, die Marktposition unseres Konzerns weiter ausbauen zu können.

## Geschäftsverlauf der einbezogenen Konzernunternehmen

Zu Beginn ein Hinweis an die Leser unseres Geschäftsberichts: Sofern Veränderungen einen Prozentsatz von 100 % überschreiten, wurde auf die Angabe verzichtet. Zur Vermeidung einer zweiten Nachkommastelle werden Beträge unter 50 Tsd. €, soweit die

Angaben in Mio. € erfolgen, mit 0,0 dargestellt. In diesen Fällen wird ebenfalls auf die Angabe der prozentualen Veränderung verzichtet.

### ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit

Eckdaten		2010	2009	+/- %
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	1.483,0	1.403,6	+ 5,7
davon:				
- Laufende Beiträge	Mio. €	1.175,4	1.111,2	+ 5,8
- Einmalbeiträge	Mio. €	307,6	292,4	+ 5,2
Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Mio. €	58,2	62,9	- 7,4
Versicherungsbestand (Versicherungssumme)	Mio. €	69.132,1	65.297,8	+ 5,9
davon:				
- Einzelversicherung	Mio. €	54.173,2	50.716,9	+ 6,8
- Kollektivversicherung	Mio. €	14.958,8	14.580,9	+ 2,6
Aufwendungen für Versicherungsfälle, Rückkäufe und Überschussanteile	Mio. €	1.399,7	1.402,4	- 0,2
Zuwachs der Leistungsverpflichtungen	Mio. €	531,0	469,8	+ 13,0
Abschlussaufwendungen	Mio. €	199,6	180,0	+ 10,9
Abschlusskostenquote <sup>1</sup>	%	5,0	4,7	
Verwaltungsaufwendungen	Mio. €	35,4	38,4	- 7,8
Verwaltungskostenquote	%	2,4	2,7	
Kapitalanlagen: <sup>2</sup>				
- Bestand	Mio. €	15.709,8	15.141,9	+ 3,8
- Nettoergebnis	Mio. €	743,3	711,9	+ 4,4
- Nettoverzinsung	%	4,82	4,76	
Rohüberschuss vor Steuern und Direktgutschrift	Mio. €	437,9	394,2	+ 11,1
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	Mio. €	20,1	18,7	+ 7,3
Rohüberschuss nach Steuern	Mio. €	417,8	375,5	+ 11,3
<b>Verwendung:</b>				
Direktgutschrift	Mio. €	135,3	117,0	+ 15,6
Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Mio. €	238,5	218,5	+ 9,2
Zuführung zu den Rücklagen	Mio. €	44,0	40,0	+ 10,0

<sup>1</sup> Abschlusskosten im Verhältnis zur Beitragssumme des Neugeschäfts

<sup>2</sup> ohne Fondsgebundene Lebensversicherung

**ALTE LEIPZIGER Pensionskasse AG**

Eckdaten		2010	2009	+/- %
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	21,6	21,7	- 0,5
Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung	Mio. €	1,3	1,6	- 15,8
Abschlussaufwendungen	Mio. €	1,0	1,1	- 12,2
Abschlusskostenquote <sup>1</sup>	%	2,4	2,2	
Verwaltungsaufwendungen	Mio. €	0,5	0,6	- 17,3
Verwaltungskostenquote	%	2,4	2,9	
Kapitalanlagen: <sup>2</sup>				
- Bestand	Mio. €	122,4	100,6	+ 21,7
- Nettoergebnis	Mio. €	4,6	3,3	+ 38,9
- Nettoverzinsung	%	4,1	3,6	
Jahresüberschuss	Mio. €	0,4	0,3	+ 28,1

<sup>1</sup> Abschlusskosten im Verhältnis zur Beitragssumme des Neugeschäfts

<sup>2</sup> ohne Fondsgebundene Lebensversicherung

**ALTE LEIPZIGER Pensionsfonds AG**

Eckdaten		2010	2009	+/- %
Gebuchte Bruttobeiträge	Tsd. €	1.234,1	245,7	
Veränderung der pensionsfondstechnischen Netto-Rückstellungen	Tsd. €	958,7	398,2	
Abschlussaufwendungen	Tsd. €	62,5	38,5	+ 62,6
Abschlusskostenquote <sup>1</sup>	%	5,3	64,1	
Verwaltungsaufwendungen	Tsd. €	57,5	65,7	- 12,5
Verwaltungskostenquote	%	4,7	26,7	
Kapitalanlagen: <sup>2</sup>				
- Bestand	Tsd. €	6.135,4	5.957,2	+ 3,0
- Nettoergebnis	Tsd. €	219,3	211,3	+ 3,7
- Nettoverzinsung	%	3,6	3,6	
Sonstige Erträge	Tsd. €	0,6	6,7	- 91,6
Sonstige Aufwendungen	Tsd. €	79,9	73,7	+ 8,5
Jahresüberschuss	Tsd. €	52,1	21,6	

<sup>1</sup> Abschlusskosten im Verhältnis zur Beitragssumme des Neugeschäfts

<sup>2</sup> ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

**ALTE LEIPZIGER Pensionsmanagement GmbH**

Eckdaten		2010	2009	+/- %
Umsatzerlöse	Tsd. €	807,4	646,4	+ 24,9
Sonstige betriebliche Erträge	Tsd. €	5,4	7,9	- 32,3
Übrige Erträge	Tsd. €	26,2	38,1	- 31,3
Personalaufwand	Tsd. €	278,1	275,9	+ 0,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	Tsd. €	209,8	208,7	+ 0,5
Übrige Aufwendungen	Tsd. €	110,2	66,1	+ 66,7
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	Tsd. €	240,9	141,8	+ 69,9
Steuern	Tsd. €	70,8	39,7	+ 78,4
Jahresüberschuss	Tsd. €	170,0	102,1	+ 66,5

**ALTE LEIPZIGER Holding AG**

Eckdaten		2010	2009	+/- %
Erträge aus Beteiligungen	Tsd. €	8.478,1	2.549,8	
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	Tsd. €	274,8	217,0	+ 26,7
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	Tsd. €	219,5	168,0	+ 30,7
Übrige Erträge	Tsd. €	1,5	68,1	- 97,8
Übrige Aufwendungen	Tsd. €	804,2	612,4	+ 31,1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	Tsd. €	8.169,8	2.390,4	
Steuern	Tsd. €	57,9	65,8	- 12,0
Jahresüberschuss	Tsd. €	8.111,8	2.324,6	



**ALTE LEIPZIGER Versicherung AG**

Eckdaten		2010	2009	+/- %
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	439,8	437,7	+ 0,5
Verdiente Nettobeiträge	Mio. €	376,1	372,7	+ 0,9
Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle	Mio. €	301,3	271,9	+ 10,8
Nettoschadenquote	%	80,1	73,0	
Nettoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	Mio. €	119,0	117,5	+ 1,3
Nettokostenquote	%	31,6	31,5	
Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen	Mio. €	- 9,8	- 15,9	- 38,1
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	Mio. €	- 36,7	- 6,2	
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	Mio. €	23,1	21,5	+ 7,4
Außerordentliches Ergebnis	Mio. €	8,5	- 3,3	
Steuern	Mio. €	- 1,1	2,3	
Jahresfehlbetrag/-überschuss	Mio. €	- 4,0	9,6	

**RECHTSSCHUTZ UNION Schaden GmbH**

Eckdaten		2010	2009	+/- %
Umsatzerlöse	Tsd. €	4.235,4	3.933,4	+ 7,7
Sonstige betriebliche Erträge	Tsd. €	69,6	85,5	- 18,5
Personalaufwand	Tsd. €	2.517,5	2.273,1	+ 10,8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	Tsd. €	1.676,5	1.389,5	+ 20,7
Jahresüberschuss	Tsd. €	51,1	166,1	- 69,2

**ALTE LEIPZIGER Bauspar AG**

Eckdaten		2010	2009	+/- %
Zinserträge	Mio. €	55,8	53,1	+ 5,1
Zinsaufwendungen	Mio. €	33,5	32,6	+ 2,7
Provisionserträge	Mio. €	9,0	9,0	+ 0,1
Provisionsaufwendungen	Mio. €	11,8	9,7	+ 20,7
Verwaltungsaufwendungen	Mio. €	12,5	12,4	+ 1,1
davon:				
- Personalaufwand	Mio. €	7,7	7,5	+ 2,1
- Übriger Aufwand	Mio. €	4,8	4,9	- 0,6
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	Mio. €	3,8	3,5	+ 7,5
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Immaterielle Wirtschaftsgüter und Sachanlagen	Mio. €	0,1	0,4	- 64,0
Übrige Erträge	Mio. €	1,2	2,3	- 49,3
Übrige Aufwendungen	Mio. €	1,0	1,4	- 28,4
Außerordentliches Ergebnis	Mio. €	0,0	- 0,6	+ 100
Steuern	Mio. €	1,4	1,4	+ 0,1
Jahresüberschuss	Mio. €	1,9	1,6	+ 18,3
Bestand an Verträgen	Anzahl	231.601	214.416	+ 8,0
Gesamte Bausparsumme	Mio. €	4.122,2	3.842,4	+ 7,3
Durchschnittliche Bausparsumme der eingelösten Neuverträge	Tsd. €	16,7	16,9	- 1,3

**ALTE LEIPZIGER Trust Investment-Gesellschaft mbH**

Eckdaten		2010	2009	+/- %
Provisionserträge	Mio. €	7,1	6,7	+ 5,8
Provisionsaufwendungen	Mio. €	1,8	1,4	+ 22,3
Verwaltungsaufwendungen	Mio. €	4,5	4,5	+ 0,1
davon:				
- Personalaufwand	Mio. €	1,6	1,6	+ 0,7
- Übriger Aufwand	Mio. €	2,9	2,9	- 0,3
Übrige Erträge	Mio. €	0,2	0,2	- 27,7
Übrige Aufwendungen	Mio. €	0,2	0,2	+ 9,8
Steuern	Mio. €	0,3	0,3	- 3,0
Jahresüberschuss	Mio. €	0,6	0,6	- 1,3
Gesamtes Fondsvermögen	Mio. €	2.266,8	2.339,8	- 3,1
davon Publikumsfonds:				
- AL Trust Aktien Deutschland	Mio. €	142,9	125,9	+ 13,5
- AL Trust Euro Renten	Mio. €	38,8	38,3	+ 1,2
- AL Trust Euro Short Term	Mio. €	34,6	31,4	+ 10,3
- AL Trust Aktien Europa	Mio. €	23,8	27,5	- 13,7
- AL Trust Global Invest	Mio. €	12,7	10,5	+ 20,7
- AL Trust Euro Cash	Mio. €	104,0	107,2	- 3,0
- AL Trust Euro Relax	Mio. €	8,2	7,4	+ 10,6

# Konzernbilanz zum 31. Dezember 2010

Aktivseite					Vorjahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			8.415		7.294
II. Geschäfts- oder Firmenwert			3.765		5.066
				12.180	12.360
<b>B. Kapitalanlagen</b>					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			579.251		334.267
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an nicht in den Konzernabschluss einbezogenen verbundenen Unternehmen		0			547
2. Beteiligungen		6.074			6.778
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		70.000			75.000
			76.074		82.325
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.451.212			1.694.690
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		73.529			67.604
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen		773.655			902.234
4. Baudarlehen		1.027.587			966.275
5. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	6.970.429				6.875.215
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	6.270.725				5.546.757
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	61.742				71.141
d) Übrige Ausleihungen	78.454				112.882
		13.381.347			12.605.994
6. Einlagen bei Kreditinstituten		181.671			203.355
7. Andere Kapitalanlagen		1			1
			16.889.003		16.440.152
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			302		461
				17.544.628	16.857.204
<b>Übertrag</b>				17.556.809	16.869.564

Passivseite	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Gewinnrücklagen				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG		142.000		122.000
2. Andere Gewinnrücklagen		293.669		277.546
			435.669	399.546
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	203.754			203.799
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	7.554			7.274
		196.200		196.525
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	14.348.023			13.827.758
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	63.829			62.207
		14.284.194		13.765.551
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	704.162			661.463
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	164.197			156.486
		539.964		504.977
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	1.128.467			1.119.681
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0			0
		1.128.467		1.119.681
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		41.219		51.037
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	15.971			16.181
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	471			537
		15.500		15.644
			16.205.545	15.653.414
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>				
1. Bruttobetrag		298.845		229.204
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft		0		0
			298.845	229.204
<b>Übertrag</b>			16.940.058	16.282.164

Aktivseite	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
<b>Übertrag</b>				17.556.809	16.869.564
<b>C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen</b>				298.845	229.204
<b>D. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	114.804				118.003
b) noch nicht fällige Ansprüche	142.044				102.942
		256.848			220.945
2. Versicherungsvermittler		35.958			42.182
			292.806		263.127
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0 Tsd. € (Vj: 7 Tsd. €)					
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			10.811		10.108
III. Sonstige Forderungen			62.894		62.469
davon an verbundene Unternehmen, soweit sie nicht in den Konzernabschluss einbezogen wurden: 0 Tsd. € (Vj: 2 Tsd. €)				366.511	335.704
<b>E. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte			7.203		6.974
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			29.535		124.757
III. Andere Vermögensgegenstände			119.923		119.908
				156.661	251.639
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			261.146		245.032
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			92.181		20.821
				353.326	265.853
<b>G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>				7.901	6.436
<b>Summe der Aktiva</b>				18.740.053	17.958.400

Passivseite				Vorjahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
<b>Übertrag</b>			16.940.058	16.282.164
<b>D. Bauspareinlagen</b>			785.253	697.509
<b>E. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		55.020		53.545
II. Steuerrückstellungen		27.169		28.201
III. Sonstige Rückstellungen		89.142		79.445
			171.330	161.192
<b>F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>			69.460	67.297
<b>G. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	232.795			229.227
2. Versicherungsvermittlern	46.666			21.622
		279.461		250.849
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 15 Tsd. € (Vj: 12 Tsd. €)				
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		7.423		4.408
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		216.072		220.571
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		244.325		244.049
			747.282	719.877
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 797 Tsd. € (Vj: 1.006 Tsd. €)				
davon aus Steuern: 11.639 Tsd. € (Vj: 12.092 Tsd. €)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 344 Tsd. € (Vj: 459 Tsd. €)				
<b>H. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			26.324	25.839
<b>I. Passive latente Steuern</b>			345	4.522
<b>Summe der Passiva</b>			18.740.053	17.958.400

# Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

## für die Zeit vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010

	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	439.513			437.426
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	64.720			64.606
		374.793		372.820
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	- 637			- 135
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	368			- 533
		- 1.005		398
			375.798	372.422
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			125	135
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			506	484
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	323.583			299.996
bb) Anteil der Rückversicherer	45.557			42.160
		278.026		257.835
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	27.867			16.892
bb) Anteil der Rückversicherer	4.598			2.778
		23.268		14.113
			301.294	271.949
5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			- 94	3.319
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		133.207		132.383
b) davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		14.214		14.895
			118.993	117.487
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			2.999	2.667
8. Zwischensumme			- 46.763	- 22.381
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			9.818	15.862
10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft			- 36.945	- 6.518



	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
<b>II. Versicherungstechnische Rechnung für das Lebensversicherungsgeschäft</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.505.842			1.425.553
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	20.708			17.622
		1.485.134		1.407.931
c) Veränderung der Nettobeitragsüberträge		679		- 25.797
			1.484.455	1.433.729
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			58.805	63.738
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		323		304
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	43.419			41.288
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	690.201			697.573
		733.620		738.861
c) Erträge aus Zuschreibungen		4.850		13.077
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		86.964		5.393
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		186		186
			825.943	757.820
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			27.401	31.400
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			46.299	45.935
<b>Übertrag</b>			2.442.901	2.332.622

	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
<b>Übertrag</b>			2.442.901	2.332.622
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	1.123.895			1.165.779
bb) Anteil der Rückversicherer	12.480			10.612
		1.111.415		1.155.167
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	14.725			- 735
bb) Anteil der Rückversicherer	3.113			- 1.195
		11.612		460
			1.123.028	1.155.627
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen (Deckungsrückstellung)				
a) Bruttobetrag		589.855		544.594
b) Anteil der Rückversicherer		1.622		- 146
			588.234	544.740
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			240.000	219.666
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	200.675			181.117
b) Verwaltungsaufwendungen	35.714			37.815
		236.389		218.931
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		3.384		5.994
			233.005	212.937
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		10.917		12.273
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen davon außerplanmäßige Abschreibungen gem. § 253 Abs. 3 HGB:                   3.651 Tsd. € (Vj: 11.721 Tsd. €)		54.419		18.651
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		8.116		1.413
			73.452	32.336
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			305	68
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			111.093	97.646
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Lebensversicherungsgeschäft			73.784	69.600

	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
<b>III. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung				
a) im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft		- 36.945		- 6.518
b) im Lebensversicherungsgeschäft		73.784		69.600
			36.839	63.082
2. Erträge aus Kapitalanlagen, soweit nicht unter II. 3. aufgeführt				
a) Erträge aus Beteiligungen	14			0
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.547			1.790
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	82.376			81.920
	83.923			83.710
c) Erträge aus Zuschreibungen	442			465
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	11.188			989
		95.567		85.164
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen, soweit nicht unter II. 10. aufgeführt				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	439			625
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	7.039			6.845
davon außerplanmäßige Abschreibungen				
gem. § 253 Abs. 3 HGB:	4.716 Tsd. € (Vj: 4.816 Tsd. €)			
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	181			282
		7.658		7.752
		87.909		77.412
4. Technischer Zinsertrag		235		245
			87.674	77.167
5. Sonstige Erträge		36.030		32.187
6. Sonstige Aufwendungen		106.156		91.948
			- 70.126	- 59.760
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			54.387	80.488
8. Außerordentliche Erträge		0		0
9. Außerordentliche Aufwendungen		0		8.806
10. Außerordentliches Ergebnis			0	- 8.806
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		16.534		22.283
davon Ertrag aus latenten Steuern:	4.177 Tsd. € (Vj: 2.476 Tsd. €)			
12. Sonstige Steuern		1.736		1.479
			18.270	23.762
13. Jahresüberschuss			36.117	47.921
14. Einstellungen in die Gewinnrücklagen				
a) in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG			20.000	18.500
b) in andere Gewinnrücklagen			16.117	29.421
15. Bilanzgewinn			0	0

## Konzern-Eigenkapitalpiegel

	<b>Konzern- Eigenkapital</b> Tsd. €
<b>Stand am 31. 12. 2008</b>	<b>380.002</b>
Anpassung aufgrund der Wahlrechtsausübung, aktive latente Steuern nicht anzusetzen	- 28.377
Konzern-Jahresüberschuss	+ 47.921
<b>Stand am 31. 12. 2009</b>	<b>399.546</b>
Konzern-Jahresüberschuss	36.117
Veränderung der Beteiligungsverhältnisse und des Konsolidierungskreises	6
<b>Stand am 31. 12. 2010</b>	<b>435.669</b>

# Kapitalflussrechnung

	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten	36.117	56.727
Veränderung der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen	621.772	525.172
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	4.635	- 494
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	- 5.715	48.043
Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	- 89.855	- 4.716
Veränderung sonstiger Bilanzpositionen	5.152	5.639
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	33.461	44.077
Ein- und Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0	- 8.806
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>605.566</b>	<b>665.642</b>
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	3.369.831	3.283.162
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	- 4.023.106	- 3.817.946
Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Lebensversicherung	26.647	15.605
Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Lebensversicherung	- 69.193	- 44.730
Sonstige Einzahlungen	1.451	3.575
Sonstige Auszahlungen	- 6.418	- 3.668
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>- 700.788</b>	<b>- 564.004</b>
Dividendenzahlungen	0	0
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Veränderung des Finanzmittelfonds	- 95.222	101.638
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	124.757	23.119
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>29.535</b>	<b>124.757</b>

Die Kapitalflussrechnung wurde gemäß DRS 2.20 erstellt.

Der Finanzmittelfonds entspricht der Bilanzposition »Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand«.

# Konzernanhang

Um die Übersichtlichkeit zu verbessern, wurden die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung in vollen Tsd. Euro aufgestellt. Die einzelnen Positionen, Zwischen- und Endsummen wurden jeweils kaufmännisch auf- bzw. abgerundet. Die Addition der Einzelwerte kann daher von den Zwischen- und Endsummen um Rundungsdifferenzen abweichen. In gleicher Weise wurden bei den Tabellen im Konzernlagebericht und im Konzernanhang sowie bei der Konzern-Kapitalflussrechnung und dem Konzern-Eigenkapitalspiegel, die Daten des Konzernabschlusses auf einer höher verdichteten Ebene darstellen, die Einzelwerte und Summen jeweils kaufmännisch auf- oder abgerundet.

## Rechtsgrundlagen

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wurden nach den Vorschriften des § 341 j HGB i. V. m. § 290 HGB und §§ 58, 59 und 60 RechVersV aufgestellt. Die Gliederung wird ergänzt um Posten, die sich aus geschäftszweigspezifischen Besonderheiten von Bausparkassen ergeben.

Bereits im Geschäftsjahr 2009 wurde der Konzernabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes vom 25. Mai 2009 (BilMoG) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt. Die Ausübung der mit BilMoG verbundenen Wahlrechte ist in unserem Geschäftsbericht 2009 nachzulesen.

## Konsolidierungskreis

In den Konsolidierungskreis der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit wurden acht inländische Tochterunternehmen nach der Vollkonsolidierungsmethode einbezogen. Veränderungen des Konsolidierungskreises waren im Geschäftsjahr nicht zu verzeichnen.

Die AL-Informationstechnologie für Kredit- und Assekuranzunternehmen GmbH (ALIKA), die zum Geschäftsjahr 2009 als nicht konsolidiertes verbundenes Unternehmen im Konzernabschluss berücksichtigt wurde, ist rückwirkend zum 1. Januar 2010 mit der ALTE LEIPZIGER Pensionskasse AG verschmolzen worden. Somit erhöhten sich die Kapitalrücklage der ALTE LEIPZIGER Pensionskasse AG und die Beteiligung der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit an der ALTE LEIPZIGER Pensionskasse, was im Rahmen der Kapitalkonsolidierung des Konzernabschlusses eliminiert wurde.

Zum Segment Lebensversicherung zählen die Konzernunternehmen ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung, ALTE LEIPZIGER Pensionskasse, ALTE LEIPZIGER Pensionsfonds, ALTE LEIPZIGER Holding und ALTE LEIPZIGER Pensionsmanagement. Die ALTE LEIPZIGER Holding und die ALTE LEIPZIGER Pensionsmanagement wurden im Geschäftsjahr erstmals in das Segment Lebensversicherung einbezogen. Auf eine Anpassung der Vorjahreszahlen wurde wegen Geringfügigkeit verzichtet. Dem Segment Schaden- und Unfallversicherung werden die Konzernunternehmen ALTE LEIPZIGER Versicherung und RECHTSSCHUTZ UNION Schaden zugeordnet. Die ALTE LEIPZIGER Bauspar und die ALTE LEIPZIGER Trust Investment-Gesellschaft mbH bilden zusammen das Segment Finanzdienstleistung.

## Konsolidierungsmethoden

Der Konzernabschluss basiert auf den Jahresabschlüssen der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung und der einbezogenen Tochterunternehmen. Sie sind auf den Stichtag 31. Dezember 2010 erstellt.

## Kapitalkonsolidierung

Gemäß § 301 Abs. 1 HGB erfolgt die Kapitalkonsolidierung des Konzernabschlusses nach der Neubewertungsmethode. Hierbei sind bei erstmaliger Einbeziehung eines Tochterunternehmens stille Reserven und stille Lasten bereits vor der Konsolidierung vollständig aufzudecken. Ferner ist der Beteiligungsbuchwert gemäß § 301 Abs. 2 HGB mit dem Eigenkapital der Tochtergesellschaft ausschließlich zum Zeitpunkt des Erwerbs zu verrechnen. Die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung ist an den in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften zu 100 % beteiligt.

Die Kapitalkonsolidierungen vor Inkraftsetzung von BilMoG und dessen Anwendung im Konzernabschluss 2009 bleiben gemäß Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB von der neuen Bestimmung unberührt. Stille Reserven und stille Lasten wurden nach der Buchwertmethode erst nach der Konsolidierung aufgedeckt. Die Höhe der auf den Konzern entfallenden stillen Reserven und stillen Lasten entsprach der Beteiligungsquote des Konzerns. Ein positiver Unterschiedsbetrag, bereinigt um die anteiligen aufgedeckten stillen Reserven und stillen Lasten, wurde dann als Geschäfts- und Firmenwert aktiviert oder mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Die Kapitalkonsolidierung, die vor der Umstellung auf BilMoG erfolgte, wurde nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten der Beteiligungen mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochterunternehmen zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung durchgeführt. Als Erstkonsolidierungszeitpunkt wurde jeweils der 1. Januar des Jahres der erstmaligen Einbeziehung gewählt. Die Entkonsolidierung erfolgte ebenfalls zum 1. Januar des Jahres, in dem das Tochterunternehmen aus dem Konsolidierungskreis ausschied.

Geschäfts- oder Firmenwerte sowie passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung werden gesondert in der Bilanz ausgewiesen (§ 301 Abs. 3 HGB). Von der bisherigen Möglichkeit, Unterschiedsbeträge der Aktivseite mit solchen der Passivseite zu verrechnen und die verrechneten Beträge im Anhang anzugeben, hatten wir keinen Gebrauch gemacht.

#### **Sonstige Konsolidierungen**

Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen zwischen den einbezogenen Unternehmen, sofern sie für die Vermittlung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung sind, werden gemäß § 303 HGB und § 305 HGB eliminiert.

#### **Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ermittlungsmethoden**

Die dem Konzernabschluss zugrunde liegenden Jahresabschlüsse der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung und der Tochterunternehmen werden im Wesentlichen nach den für das Mutterunternehmen anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen erstellt.

Ansätze in den Jahresabschlüssen der einbezogenen Unternehmen, die auf geschäftszweigspezifischen Vorschriften für Versicherungsunternehmen und Kreditinstitute beruhen, werden unverändert beibehalten.

#### **Aktiva**

##### **Immaterielle Vermögensgegenstände**

sind zu den Anschaffungskosten bewertet und beinhalten entgeltlich erworbene Software sowie Nutzungs- und Markenrechte. Die linearen Abschreibungen erfolgen planmäßig über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Geschäfts- und Firmenwerte werden gemäß § 309 Abs. 1 i. V. m. § 246 Abs. 1 HGB über 5 Jahre abgeschrieben. Von der Aktivierung selbst geschaffener immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 Satz 1 HGB wird abgesehen.

##### **Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken**

werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer bewertet. Das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wird beachtet.

##### **Beteiligungen**

werden mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Sofern eine voraussichtlich dauernde Wertminderung vorliegt, wird diese durch eine außerplanmäßige Abschreibung berücksichtigt. Das handelsrechtliche Wertaufholungsgebot wird beachtet.

##### **Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht,**

werden gemäß § 341c HGB zum Nennwert bilanziert.

##### **Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**

werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten oder den niedrigeren beizulegenden Börsenwerten am Bilanzstichtag bewertet. Das handelsrechtliche Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wird beachtet.

**Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen**

werden gemäß § 341c HGB zum Nennbetrag abzüglich Tilgungen bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzung entsprechend der Laufzeit verteilt.

Bei Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenforderungen werden in angemessenem Umfang Wertberichtigungen vorgenommen. Das Wertaufholungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wird beachtet.

Die Bewertung der Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie der übrigen Ausleihungen erfolgt unter Berücksichtigung der im Jahr 2009 veröffentlichten Verlautbarungen der BaFin und des IDW.

Soweit konkret beabsichtigt ist, Wertpapiere zeitnah zu veräußern, werden diese unter Berücksichtigung des Zinsniveaus und von Kreditaufschlägen am Bilanzstichtag bewertet und gegebenenfalls abgeschrieben.

Des Weiteren erfolgt die Bewertung der Namensgenussscheine unter besonderer Berücksichtigung der aktuellen Meldungen über den jeweiligen Emittenten. Notwendige Abschreibungen werden vorgenommen. Die Genusscheinvergütungen werden, sofern die Emittenten keine negativen Informationen hinsichtlich der Zins- und Kapitalzahlung gegeben haben, bereits im Geschäftsjahr erfolgswirksam vereinnahmt.

Der als Genusschein aktivierte Betrag zum gesetzlichen Sicherungsfonds für die Lebensversicherer wird mit dem von der Gesellschaft mitgeteilten Wert bilanziert. Notwendige Abschreibungen werden vorgenommen.

**Baudarlehen**

sind mit dem Nennwert bewertet. Disagiobeträge werden durch passive Rechnungsabgrenzungsposten entsprechend der Laufzeit verteilt. Zur Berücksichtigung erkennbarer und latenter Risiken aus Kundenforderungen bestehen im Rahmen der bilanziellen Risikoversorge Einzel- und Pauschalwertberichtigungen, die von den entsprechenden Aktivpositionen abgesetzt sind.

**Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine, Einlagen bei Kreditinstituten sowie Depotforderungen** sind mit ihren Nominalbeträgen ausgewiesen.

**Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**

sind gemäß § 341d HGB mit ihrem Zeitwert ausgewiesen.

**Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft**

sind mit den Nominalbeträgen bewertet. Soweit Bonitätsrisiken vorliegen, wurden Pauschal- und Einzelwertberichtigungen in Höhe der befürchteten Zahlungs- und Zinsausfälle gebildet.

**Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft**

werden mit den Nominalbeträgen bewertet. Soweit Bonitätsrisiken vorliegen, werden Einzelwertberichtigungen in Höhe der befürchteten Zahlungsausfälle gebildet.

**Zins- und Mietforderungen und sonstige Forderungen**

sind mit dem Nennwert ausgewiesen. Erforderliche Wertberichtigungen werden vorgenommen. Sämtliche als uneinbringlich erkannten Forderungen wurden abgeschrieben.

**Sonstige Vermögensgegenstände**

Unsere Betriebs- und Geschäftsausstattung wird mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibung ausgewiesen. 2008 und 2009 wurden dem Unternehmenssteuerreformgesetz folgend bewegliche und abnutzbare Wirtschaftsgüter mit einem Anschaffungswert zwischen 150 € und 1.000 € netto als Sammelposten aktiviert und über fünf Jahre linear abgeschrieben. Bewegliche und abnutzbare Wirtschaftsgüter mit einem Anschaffungswert bis zu 410 € netto wurden im Geschäftsjahr 2010 dem Wachstumsbeschleunigungsgesetz folgend im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben. Damit hat das Wachstumsbeschleunigungsgesetz die bis 2008 geltende steuerliche Methode für Anschaffungen ab dem Geschäftsjahr 2010 wieder eingeführt. Diese Werte wurden in die Handelsbilanz übernommen. Bestehende Sammelposten aus den Jahren 2008 und 2009 werden gemäß den entsprechenden Bestimmungen aber fortgeführt.

Vorräte werden zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls zum niedrigeren Börsenkurs für Gold und Silber, bewertet.

**Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand sowie andere Vermögensgegenstände**

sind, mit Ausnahme der zum Barwert angesetzten Ansprüche aus der Rückdeckung von Versorgungsleistungen, mit dem Nominalwert angesetzt.



**Rechnungsabgrenzungsposten**

Zins- und Mieterträge, die auf das laufende Geschäftsjahr entfallen, aber noch nicht fällig sind, werden zeitanteilig mit ihren Nominalbeträgen bewertet. Sonstige aktive Rechnungsabgrenzungsposten werden mit ihren Nominalwerten angesetzt.

**Latente Steuern**

wurden nach den Vorschriften des § 274 HGB und § 306 HGB ermittelt. Danach erfolgt die Ermittlung der latenten Steuern nach dem bilanzorientierten Konzept. Somit ist nicht auf unterschiedliche Ergebnisse, sondern auf unterschiedliche handelsrechtliche und steuerliche Wertansätze von Bilanzposten abzustellen, die sich künftig voraussichtlich ausgleichen.

**Aktive latente Steuern**

Von dem Wahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB – analog zur Wahlrechtsausübung auf Ebene der einzelnen Gesellschaften – wird Gebrauch gemacht und damit auf eine Aktivierung eines aktiven Überhangs aus künftigen Steuerentlastungen aus den Jahresabschlüssen der einbezogenen Konzerngesellschaften auf Konzernebene verzichtet.

Gemäß § 306 HGB ist ein aktiver Überhang aus sich insgesamt ergebenden Steuerbe- und -entlastungen aufgrund von Konsolidierungsmaßnahmen auf Konzernebene jedoch zu bilanzieren.

**Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung**

Zur insolvenz sicheren Ausfinanzierung arbeitgeberfinanzierter, unmittelbarer Versorgungszusagen wurde im Dezember 2005 ein »Contractual Trust Arrangement« (CTA) mit einer doppelten Treuhänderlösung geschaffen. Hierzu wurde ein Spezialfonds aufgelegt, der ausschließlich festverzinsliche Wertpapiere von höchster Bonität beinhaltet. Dieses Vermögen ist durch die rechtliche Gestaltung des CTA im Insolvenzfall dem Zugriff der Gläubiger des Versicherungsvereins entzogen und dient ausschließlich der Erfüllung der entsprechenden Altersversorgungsverpflichtungen.

Das Deckungsvermögen im Sinne des vorgenannten CTA ist gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten und mit den entsprechenden Altersversorgungsverpflichtungen zu verrechnen. Der Zeitwert des Spezialfonds ist aus den Börsenkursen der enthaltenen Papiere abgeleitet, zuzüglich vorhandener Zinsansprüche und Barvermögen abzüglich eventueller Verbindlichkeiten. Der diese Altersversorgungsverpflichtungen übersteigende Betrag des Deckungsvermögens ist nach § 246 Abs. 2 Satz 3 HGB unter dem Posten »Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung« auszuweisen.

Die aus dem CTA resultierenden Erträge und Aufwendungen werden mit dem Zinsanteil der korrespondierenden Pensionsrückstellung verrechnet und im Sonstigen Ergebnis ausgewiesen. Der Zinsanteil beinhaltet auch den Aufwand oder Ertrag aus der Veränderung des Diskontzinssatzes.

**Ermittlung der Zeitwerte von Kapitalanlagen**

Nach § 54 bis § 56 RechVersV ist für Kapitalanlagen jeweils der Zeitwert anzugeben. Diese Angabe erfolgt im Rahmen des Musters 1. Zum 31. Dezember 2010 beträgt der Zeitwert der ausgewiesenen Kapitalanlagen einschließlich Grundstücke 18.372,0 Mio. €. Die detaillierte Darstellung finden Sie auf [Seite 58f.](#)

Die Ermittlung der Zeitwerte von Grundstücken und Bauten erfolgt gemäß dem in der Wertermittlungsverordnung vom 1. Juli 2010 vorgesehenen Ertragswertverfahren (§§ 15 ff. ImmoWertV). Bei der Ermittlung des Bodenwertes wurde hierbei auf verfügbare Bodenrichtwerte der örtlichen Gutachterausschüsse zurückgegriffen. In Einzelfällen wurden die Bodenwerte mittels Vergleichswert oder Gutachten sachverständig ermittelt. Grundstücke und Bauten wurden zum Stichtag 31. Dezember 2010 bewertet.

Die Ermittlung der Zeitwerte der übrigen zum Anschaffungswert ausgewiesenen Kapitalanlagen erfolgte mit den letzten zum Stichtag verfügbaren Börsenkursen oder, bei nicht notierten Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, nach dem Ertragswertverfahren. Der Zeitwert nicht notierter Zinsanlagen wird anhand der Zinskurve unter Berücksichtigung entsprechender Credit Spreads ermittelt.

**Passiva****Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen**

des Segments Lebensversicherung sind unter Beachtung der Rechnungslegungsvorschriften gemäß dem Geschäftsplan bzw. den Grundsätzen, die der BaFin nach § 13d Nr. 6 VAG mitgeteilt wurden, ermittelt.

**Beitragsüberträge**

des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts sind unter Beachtung aufsichtsbehördlicher Vorschriften sowie des Schreibens des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 aus den Bestandsbeiträgen nach dem 1/360-System unter Beachtung der Zahlungsweise errechnet. Die Anteile der Rückversicherer sind entsprechend ermittelt.

Für die Bilanzierung der Beitragsüberträge des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts werden so weit wie möglich die Angaben der Vorversicherer zugrunde gelegt; bei fehlenden Angaben erfolgt die Ermittlung nach der Bruchteilsmethode aus den übertragungspflichtigen Beiträgen. Der Kostenabzug wird entsprechend der steuerlichen Regelung vorgenommen. Die Anteile der Retrozessionäre sind nach den gleichen Grundsätzen errechnet.

### Deckungsrückstellung

Sie ist durch Interpolation zwischen den Werten zu den angrenzenden Jahrestermen ermittelt worden. Die Berechnung der Deckungsrückstellung zu den Jahrestermen erfolgt prospektiv einzelvertraglich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen. Für beitragsfreie Zeiten wird eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet, ansonsten werden die Kosten implizit berücksichtigt. Negative Werte aus der Zillmerung sind mit null bewertet. Die Deckungsrückstellung ist mindestens in der Höhe des gesetzlich oder vertraglich garantierten Rückkaufwertes angesetzt. Die im Wege der Zillmerung angesetzten einmaligen Abschlusskosten übersteigen die gesetzlich vorgesehenen Höchstgrenzen nicht. Für die Deckungsrückstellung der aus Überschussanteilen erworbenen, garantierten Leistungen gelten die gleichen Berechnungsmethoden und Rechnungsgrundlagen.

Eine Übersicht über die bei der Berechnung verwendeten Rechnungsgrundlagen finden Sie auf den [Seiten 65ff.](#)

Für Leibrenten- und Pensionsrentenversicherungen mit veralteten Rechnungsgrundlagen ist entsprechend den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in VerBaFin 1/2005 bekannt gegebenen Grundsätzen die einzelvertraglich ermittelte Differenz zwischen der Soll- und der Ist-Bilanzdeckungsrückstellung in die Deckungsrückstellung zur Anpassung an aktualisierte Rechnungsgrundlagen zusätzlich eingestellt worden. Bei Kollektivrenten- und Pensionsrentenversicherungen mit eigener Vertragsabrechnung haben die Versicherungsnehmer einen Anspruch auf diese zusätzliche Rückstellung, bei den übrigen Versicherungen nicht.

Die Notwendigkeit einer Auffüllung der Deckungsrückstellung für Berufsunfähigkeitsversicherungen und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen mit veralteten Rechnungsgrundlagen (VerBAV 12/1998) ist nicht gegeben.

Für Versicherungen, die nach dem 30. Juni 2000 noch mit einem Rechnungszins von 4% abgeschlossen wurden, haben wir entsprechend der Deckungsrückstellungsverordnung vom 1. Juli 2000 die Deckungsrückstellung auf der Grundlage des Rechnungszinses von 3,25% errechnet. Die Versicherungsnehmer haben auf die insoweit erhöhte Rückstellung keinen Anspruch.

### Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts

wurden für jeden bis zur Bestandsfeststellung bekannt gewordenen Versicherungsfall individuell in Höhe der zu erwartenden Leistungen gebildet. Für eingetretene, aber bis zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldete Versicherungsfälle wird auf Basis von aktualisierten Erfahrungswerten aus der Vergangenheit eine zusätzliche Spätschadenrückstellung gebildet.

In der Lebensversicherung werden für nach der Bestandsfeststellung, aber vor der Bilanzerstellung bekannt gewordene Versicherungsfälle Spätschadenrückstellungen in Höhe der einzelvertraglich ermittelten riskierten Kapitalien (Versicherungssumme bzw. Barwert der Rente abzüglich vorhandener Deckungsrückstellung) gebildet.

Die Rentendeckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wird gemäß aufsichtsrechtlichen Vorschriften berechnet.

In der Transportversicherung werden die Schadenreserven für die vier jüngsten Zeichnungsjahre nach einem festgelegten Schlüssel in Relation zu den Bruttobeiträgen ermittelt. Zusätzlich werden die bekannten und noch nicht abgewickelten Großschäden bewertet. Für ältere Zeichnungsjahre werden die Schadenreserven in erster Linie aufgrund noch nicht abgewickelter Großschäden berechnet.

Die in die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle einbezogene Rückstellung für Schadenregulierungskosten ist nach dem Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 berechnet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts ist nach den Angaben der Vorversicherer, die zum Teil um Erfahrungswerte aufgestockt werden, passiviert. Bei fehlenden Angaben ist sie nach dem voraussichtlichen Bedarf geschätzt. Die Anteile der Retrozessionäre werden nach den vertraglichen Vereinbarungen aus den Bruttobeträgen ermittelt und abgesetzt.

Für die **Beteiligungsverträge** sind die anteiligen Rückstellungen von den federführenden Unternehmen berechnet worden.

Die **Anteile der Rückversicherer** an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des selbst abgeschlossenen Geschäfts sind den Rückversicherungsverträgen entsprechend ermittelt.

Die Bilanzierung des **in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts** erfolgt nach den Angaben der Vorversicherer, die zum Teil um Erfahrungswerte aufgestockt werden. Bei fehlenden Angaben wird die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle nach dem voraussichtlichen Bedarf geschätzt. Die Anteile der Retrozessionäre werden nach den vertraglichen Vereinbarungen aus den Bruttobeträgen ermittelt und abgesetzt.

Die **Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung** wurde auf Basis der vertraglichen Vereinbarungen und der gesetzlichen Vorschriften gebildet. Die Berechnung der verschiedenen Bestandteile der Rückstellung erfolgt nach anerkannten versicherungsmathematischen Methoden.

#### **Deckungsrückstellung für Versicherungen, soweit das Anlage- risiko von den Versicherungsnehmern getragen wird**

Sie entspricht dem korrespondierenden Aktivposten.

#### **Schwankungsrückstellungen**

werden gemäß §§ 29 und 30 RechVersV in Verbindung mit der Anlage der RechVersV berechnet.

#### **Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen**

sind nach dem voraussichtlichen künftigen Bedarf gebildet bzw. basieren auf den Angaben der Vorversicherer; die Anteile der Rückversicherer bzw. Retrozessionäre sind nach den vertraglichen Vereinbarungen abgesetzt. Wegen möglicher technischer Risikoänderungen im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wird eine Stornorückstellung gebildet.

#### **Andere Rückstellungen**

Die Berechnung der Pensionsrückstellungen erfolgte nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB auf der Grundlage der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck. Neben gegenwärtigen wurden auch künftige Entwicklungen, Trends und die Fluktuation berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsVO) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2010 wurde der Marktzinssatz mit Stand Oktober 2010 herangezogen. Es erfolgte jedoch eine Überprüfung mit den zum Bilanzstichtag veröffentlichten Werten.

Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurde das bestehende Planvermögen in Form eines Contractual Trust Arrangement (CTA) mit der korrespondierenden Pensionsrückstellung verrechnet. Der zum 31. Dezember 2010 die Pensionsrückstellungen übersteigende Teil des Planvermögens in Höhe von 7.901.034 € wurde gemäß § 246 Abs. 2 Satz 3 HGB als gesonderter Posten auf der Aktivseite ausgewiesen.

Für die Erfüllung von Versorgungsverpflichtungen aus Mehrfacharbeitsverhältnissen im Gleichordnungskonzern ALTE LEIPZIGER – HALLESCHE besteht eine vertragliche Mithaftung.

Verpflichtungen aus Zusagen infolge Gehaltsverzichts sind in die Bewertung einbezogen.

Es wurden nachstehende versicherungsmathematische Parameter für die Ermittlung der Verpflichtungen verwendet:

Pensionsalter	65 Jahre
Gehaltsdynamik	2,50 %
Rentendynamik	2,00 %
Zinssatz	5,16 % zum 31. Dezember 2010 (Stand Oktober 2010).

Die berücksichtigte Fluktuation entspricht dem allgemein beobachtbaren altersabhängigen Durchschnitt der Branche und beeinflusst den Erfüllungsbetrag nur geringfügig.

Die Rückstellung für Altersteilzeit wurde nach den Verlautbarungen des IDW RS HFA 3 in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB ermittelt. Die Höhe des Erfüllungsrückstandes ergab sich aus den bis zum 31. Dezember 2010 ausstehenden Gehaltszahlungen, die in der Freistellungsphase fällig werden. Die Rückstellung für den zusätzlichen Arbeitgeberbeitrag zur gesetzlichen Rentenversicherung und den Aufstockungsbetrag wurde unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen ermittelt. Als Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck bei einer Gehaltsdynamik von 2,50 % zugrunde gelegt. Die Rückstellung wurde nach den individuellen Laufzeiten mit den entsprechenden durch die Deutsche Bundesbank veröffentlichten Zinssätzen nach der Rückstellungsabzinsungsverordnung abgezinst. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2010 wurden die veröffentlichten Zinssätze mit Stand Oktober 2010 verwendet. Bei Laufzeiten von mehr als 12 bis zu 66 Monaten bewegten sich die Zinssätze zwischen 3,75 % und 4,37 %. Aufgrund des Wegfalls des gesetzlichen Anspruchs auf Altersteilzeit wurde keine mögliche Inanspruchnahme berücksichtigt.

Die Rückstellung für den Vorruhestand wurde mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen ermittelt. Als Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck bei einer Dynamik der Leistungen von 2,00 % zugrunde gelegt. Die Rückstellung wurde nach den individuellen Laufzeiten mit den entsprechenden durch die Deutsche Bundesbank veröffentlichten Zinssätzen nach der Rückstellungsabzinsungsverordnung abgezinst. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2010 wurden die veröffentlichten Zinssätze mit Stand Oktober 2010 verwendet. Bei Laufzeiten von mehr als 12 bis zu 116 Monaten bewegten sich die Zinssätze zwischen 3,75 % und 4,87 %.

Die Bewertung der Rückstellung für Jubiläen erfolgte gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB analog zur Pensionsrückstellung. Bezüglich der verwendeten versicherungsmathematischen Rechnungsgrundlagen verweisen wir auf unsere Ausführungen.

Alle anderen Rückstellungen sind nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und – soweit die Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen – gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Aufwendungen und Erträge, die aus Änderungen des Diskontierungszinssatzes resultieren, der der Bewertung der Rückstellungen für Pensionen, Altersteilzeit, Vorruhestand und Jubiläen zugrunde liegt, werden in der nichtversicherungstechnischen Rechnung berücksichtigt. Gleiches gilt für alle anderen langfristigen Rückstellungen.

**Bauspareinlagen und Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft** sind mit ihrem Erfüllungsbetrag bewertet worden.

#### **Andere Verbindlichkeiten**

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft und die sonstigen Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen ausgewiesen. Alle Verbindlichkeiten – mit Ausnahme der Verbindlichkeit gegenüber dem Pensionsversicherungsverein für die auf das Geschäftsjahr 2010 entfallenden Beitragsteile, die erst in den Folgejahren fällig werden – und eine Rentenschuld haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Aufgenommene variabel verzinsten KfW-Globaldarlehen, ausgewiesen unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, wurden mittels plain-vanilla-Zinsswaps bis zum jeweiligen Laufzeitende gesichert. Dabei wurden Grund- und Sicherungsgeschäft in einer Bewertungseinheit gemäß § 254 HGB zusammengefasst.

#### **Rechnungsabgrenzungsposten**

Im Voraus erhaltene Zinsen und Mieten sowie sonstige passive Rechnungsabgrenzungsposten werden mit ihren Nominalbeträgen angesetzt.

#### **Passive latente Steuern**

Soweit zwischen handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen Differenzen auftreten, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen, werden darauf Steuern mit den unternehmensindividuellen Sätzen ermittelt. Berücksichtigt werden hierbei auch solche Differenzen, deren Umkehrzeitpunkt noch nicht exakt feststeht oder von einer Disposition des Unternehmens abhängig ist oder erst zum Zeitpunkt der Liquidation eintreten würde. Steuerliche Verlustvorträge – soweit vorhanden – werden bei einem Passivüberhang an latenten Steuern insoweit berücksichtigt, als ihr Ausgleich in den folgenden fünf Geschäftsjahren voraussichtlich erfolgen wird.

Zusätzlich werden auf den Saldo aller konzernspezifischen Korrekturen, durch die sich die Summe der Einzelergebnisse vom Konzernergebnis unterscheidet und wenn sich der Unterschied in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder ausgleicht, latente Steuern ermittelt. Ergibt sich aus den Differenzen zwischen handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen und auf die konzernspezifischen Korrekturen insgesamt eine künftige Steuerbelastung, so wird diese als passive latente Steuer zu Lasten des Steueraufwands angesetzt. Eine sich ergebende künftige Steuerentlastung wird hingegen aufgrund des von uns ausgeübten Wahlrechts nicht berücksichtigt.

In der Konzernbilanz werden aktive und passive latente Steuern nach § 274 und § 306 HGB unter Berücksichtigung der Steuerschuldnerschaft grundsätzlich saldiert. Soweit möglich, werden sie anschließend zusammengefasst. Bei einem übersteigenden Saldo aktiver latenter Steuern aus den Konsolidierungsmaßnahmen nach § 306 HGB und einem übersteigenden Saldo passiver latenter Steuern nach § 274 HGB kann es zu einem parallelen Ausweis von aktiven und passiven latenten Steuern kommen.

#### **Außerbilanzielle Geschäfte**

Vorkäufe von Namenspapieren werden nach finanzmathematischen Grundsätzen mit anerkannten Methoden stochastischer Kapitalmarktmodelle einzeln bewertet. Inputparameter sind zum einen Marktdaten und zum anderen Daten, die mittels Schätzverfahren aus gequoteten Preisen ermittelt werden.

#### **Währungsumrechnungen**

Für das in fremder Währung abgeschlossene Versicherungsgeschäft werden die Aktiva und Passiva sowie die Erträge und Aufwendungen in der jeweiligen ausländischen Währung geführt. Zur Erstellung des Jahresabschlusses wurden diese Posten gemäß § 256a HGB zum Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages in Euro umgerechnet. Gleiches gilt für Guthaben bei Kreditinstituten.

## Erläuterungen zur Konzernbilanz

## Angaben zu den Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A., B.I. bis III. im Geschäftsjahr 2010	Zeitwerte Vorjahr Tsd. €	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Zugänge Tsd. €
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		7.294	2.870
II. Geschäfts- oder Firmenwert		5.066	0
Summe A.		12.360	2.870
<b>B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>	693.352	334.267	253.145
<b>B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>			
1. Anteile an nicht in den Konzernabschluss einbezogenen verbundenen Unternehmen	547	547	0
2. Beteiligungen	6.574	6.778	0
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	78.766	75.000	0
Summe B. II.	85.886	82.325	0
<b>B.III. Sonstige Kapitalanlagen</b>			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.752.697	1.694.690	69.527
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	69.061	67.604	109.154
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	902.234	902.234	6.074
4. Baudarlehen	966.275	966.275	179.431
5. Sonstige Ausleihungen	0	0	
a) Namensschuldverschreibungen	7.150.623	6.875.215	1.406.500
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	5.772.787	5.546.757	1.617.199
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	71.141	71.141	14.938
d) Übrige Ausleihungen	111.136	112.882	38
6. Einlagen bei Kreditinstituten	203.355	203.355	367.600
7. Andere Kapitalanlagen	1	1	0
Summe B. III.	16.999.308	16.440.152	3.770.461
Summe B.	17.778.546	16.856.744	4.023.606
<b>Insgesamt</b>		16.869.104	4.026.476

<sup>1</sup> einschließlich Währungskursveränderungen

B. Kapitalanlagen	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
<b>I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>		
Der Bilanzwert der überwiegend eigengenutzten Grundstücke und Bauten beträgt	46.940	47.017

	<b>Umbuchungen</b>	<b>Abgänge</b>	<b>Zuschreibungen<sup>1</sup></b>	<b>Abschreibungen<sup>1</sup></b>	<b>Bilanzwerte Geschäftsjahr</b>	<b>Zeitwerte Geschäftsjahr</b>
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
	- 597	37	0	1.115	8.415	
	0	0	0	1.301	3.765	
	- 597	37	0	2.416	12.180	
	0	488	2.038	9.711	579.251	952.541
	0	547	0	0	0	0
	0	0	0	704	6.074	6.073
	0	5.000	0	0	70.000	57.141
	0	5.547	0	704	76.074	63.214
	0	270.452	1.895	44.448	1.451.212	1.464.939
	0	103.148	63	143	73.529	74.489
	0	133.770	854	1.736	773.655	814.392
	0	115.055	442	3.505	1.027.587	1.027.587
	0	1.311.347	61	0	6.970.429	7.184.977
	0	893.038	58	253	6.270.723	6.472.675
	0	24.337	0	0	61.742	61.742
	0	33.508	0	958	78.454	73.789
	0	389.284	0	0	181.671	181.671
	0	0	0	0	1	1
	0	3.273.940	3.373	51.043	16.889.003	17.356.262
	0	3.279.975	5.411	61.458	17.544.327	18.372.017
	- 597	3.280.012	5.411	63.874	17.556.507	

Im Berichtsjahr waren außerplanmäßige Abschreibungen auf Grundstücke gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB in Höhe von 1,2 Mio. € vorzunehmen. Aufgrund des Wertaufholungsgebotes des § 253 Abs. 5 HGB erfolgten Zuschreibungen in Höhe von 2,0 Mio. € (Vorjahr: 1,7 Mio. €).

**B III.1. Investmentanteile**

Angaben zu den Investmentvermögen nach § 285 Nr. 26 HGB

<b>Art des Fonds/Anlageziel</b>	<b>Buchwert 31.12. 2010 Tsd. €</b>	<b>Marktwert 31.12. 2010 Tsd. €</b>	<b>Bewertungs- reserve Tsd. €</b>	<b>Ausschüttung 2010 Tsd. €</b>
<b>Aktiefonds</b>				
AL-Trust SP1 Fonds	545.063	545.063	0	35.772
AL-Trust SP2 Fonds	515.876	525.361	9.486	16.760
AL-Trust SP6 Fonds	312.137	315.374	3.236	9.603
<b>Rentenfonds</b>				
AL Trust Euro Cash	568	568	0	15
<b>Gemischte Fonds</b>				
AL FT Chance	4.500	4.652	152	0
AL FT Wachstum	4.500	4.739	239	4
AL FT Stabilität	4.500	4.754	254	0
AL DWS GlobalAktiv+	10.000	10.251	251	0
AL Trust Euro Relax	2.478	2.478	0	18
AL Trust Fonds SP-KUG	15.082	15.082	0	0
AL Trust SP4 Fonds	24.529	24.529	0	509
FVV SELECT I OP	3.693	3.693	0	8
FVV SELECT II OP	0	0	0	7
<b>Immobilienfonds</b>				
iii-Fonds Alte Leipziger Leben	0	0	0	8.544
<b>Insgesamt</b>	<b>1.442.925</b>	<b>1.456.543</b>	<b>13.618</b>	<b>71.238</b>

Die hier aufgeführten Fonds können börsentäglich zurückgegeben werden. Die Bewertung erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip. Die aufgeführten Ausschüttungen wurden ertragswirksam vereinnahmt.



C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	2010 Anteile	2009 Anteile	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
Der Anlagestock besteht aus:				
Allianz Pegasus Fonds	1.273.744,000	309.546,000	95.085	20.114
AL DWS GlobalAktiv+	107.651,131	25.409,418	11.035	2.297
AL FT Chance	571.432,806	382.191,378	29.537	17.367
AL FT Stabilität	154.105,291	112.175,360	8.140	5.489
AL FT Wachstum	296.070,099	209.245,302	15.591	9.818
AL Trust Aktien Deutschland	204.113,872	183.200,744	16.258	12.652
AL Trust Aktien Europa	138.583,158	122.500,774	5.809	5.345
AL Trust Euro Relax	1.856,593	686,452	92	35
AL Trust Fonds SP-KUG	1.519.539,385	1.643.051,998	47.197	46.022
AL Trust Global Invest	43.833,378	39.859,365	2.333	1.758
AL Trust Euro Cash	12.416,911	6.553,822	598	311
AL Trust Euro Renten	7.616,241	5.731,497	316	234
AL Trust Euro Short Term	34.543,527	37.165,806	1.662	1.809
BlackRock Global Funds – Global Alloc. Funds A	4.747,175	1.544,469	149	42
BlackRock Global Funds – World Gold Fund A	3.293,597	1.735,342	166	60
BlackRock Global Funds – World Mining Fund A	9.242,187	4.608,366	598	215
Carmignac Investissement A Acc	32,177	0,803	290	6
Carmignac Patrimoine A	112,584	5,701	593	28
CS EUROREAL A EUR	2.712,157	1.503,961	160	90
DJE Dividende & Substanz P	2.630,229	1.015,493	654	218
Dow Jones Euro Stoxx 50 EX	54.709,000	46.754,000	1.556	1.404
Dow Jones Global Titans 50	507,000	507,000	9	8
DWS Deutsche Aktien Typ 0	5.557,735	4.240,011	1.192	736
DWS Invest BRIC Plus LC	1.202,364	389,374	271	76
DWS Invest Total Return Bonds LD	1.598,940	1.227,541	151	119
EB.REXX Jumbo Pfandbriefe EX	27.326,000	19.623,000	2.885	2.095
Europe Funds-Growth Stock Fund	13.110,100	12.057,517	799	685
Fidelity Funds – America Fund – EUR	26.339,324	21.798,381	99	68
Fidelity Funds – European Fund A – ACC – EUR	179.346,062	134.693,884	1.774	1.148
Fidelity Funds – European Growth Fund	511.232,450	393.589,908	5.250	3.495
Fidelity Funds – Germany Fund	14.573,398	10.406,995	403	239
Fidelity Funds – Japan Fund	60.573,425	49.664,976	68	46
Fidelity Funds – South East Asia A USD	7.028,790	3,506	37	0
FORTIS Plan Target Click Fund 2011-2012	5.808,216	5.751,949	344	336
FORTIS Plan Target Click Fund 2014-2054	95.660,491	72.536,875	5.456	3.907
Franklin Templeton Japan Fund	7.142,380	5.804,198	32	22
FT-DFS-Fonds	0,000	657.297,000	0	51.874
FT MG ETFplus-Portfolio Opportunity	1.588,919	0,000	83	0
FT MGD ETFplus-Portfolio Balance	573,558	0,000	31	0
Gartmore SICAV Latin America Fund A	3.413,348	974,649	70	16
HANSAGold USD	741,582	13,247	45	1
JB Multistock German Value Stock Fund B	1.519,239	1.245,356	341	234
JP Morgan Emerging Markets Equity Fund A	64.095,564	49.944,921	1.610	987
JP Morgan Europe Equity Fund A	16.394,565	12.520,530	540	364
JP Morgan Funds – Eastern Europe Equity Fund	3.139,387	1.501,552	67	24
JP Morgan Funds – JF China Fund	4.897,626	1.546,793	113	32
Lupus alpha Smaller Euro Champions	295,990	114,780	34	11

C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	2010	2009	2010	2009
	Anteile	Anteile	Tsd. €	Tsd. €
M&G Global Basics Fund A	24.817,251	12.407,596	634	241
M&G Global Leaders Fund A	186.044,171	135.823,227	2.324	1.413
Magellan D	152,385	71,603	276	101
MI-Fonds 208	572.459,176	565.790,008	14.535	12.148
OP Global Securities	49.138,524	45.073,794	3.895	3.134
Perkins US Strategic Value A	5.950,191	4.010,908	68	38
Pictet Funds (Lux) – Europ.Sustain.Equities-P Cap	2.521,384	1.726,743	372	230
Pioneer Funds – Global Ecology A	1.364,196	564,733	217	83
Raiffeisen-Europa-High Yield A	8.050,599	6.642,154	624	477
Raiffeisen-Global-Rent A	3.096,445	1.993,983	164	99
Schroder ISF European Equity Alpha A	3.057,351	2.964,222	120	107
Schroder ISF Euro Equity A	8.868,589	5.792,617	180	115
Schroder ISF Emerg. Markets Debt Abs. Return B	13.150,635	9.820,512	243	167
SEB ImmoInvest	4.479,558	2.198,542	250	125
Templeton Euroland Fund	18.434,514	13.350,311	230	165
Templeton Growth (Euro) Fund	866.371,006	677.230,967	8.386	5.784
Vermögensmanagement Chance OP	140.000,962	61.040,925	4.812	1.899
Vermögensmanagement Rendite OP	35.530,012	12.795,112	1.822	644
Victoria DFS	0,000	142.866,000	0	10.239
Barvermögen			2	2
SV3 HVB Girokonto			171	157
<b>Gesamt</b>			<b>298.845</b>	<b>229.204</b>

## F. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Der auf der Aktivseite ausgewiesene Rechnungsabgrenzungsposten beinhaltet Agien in Höhe von 90,0 Mio. € (Vorjahr: 18,6 Mio. €).

## Aktive latente Steuern

Die folgende Übersicht stellt die Zusammensetzung der verrechenbaren aktiven und passiven latenten Steuern nach § 274 HGB aus den Einzelabschlüssen und aus den Anpassungen der Handelsbilanzen an die konzerneinheitlichen Bewertungsmethoden zum Geschäftsjahresende entsprechend ihrer Verursachung dar. Es wurde hierbei berücksichtigt, dass ein Passivüberhang bei einem Konzernunternehmen nicht mit Aktivüberhängen anderer Konzernunternehmen verrechnet werden darf.

Bilanzposition	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
Immaterielle und Sonstige Vermögensgegenstände/Forderungen	2.969	2.516
Kapitalanlagen	59	278
Verlustvortrag	3.159	594
Versicherungstechnische Rückstellungen	22.437	21.624
Andere Rückstellungen	4.321	4.850
Übrige Bilanzpositionen	7	26
<b>Summe Steuerentlastung</b>	<b>32.952</b>	<b>29.888</b>
Kapitalanlagen	1.043	1.229
Übrige Bilanzpositionen	4	0
<b>Summe Steuerbelastung</b>	<b>1.046</b>	<b>1.229</b>
<b>Überhang aktiver latenter Steuern</b>	<b>31.906</b>	<b>28.659</b>

Der ALTE LEIPIGER Konzern verzichtet gemäß § 274 HGB auf die Bilanzierung von aktiven latenten Steuern aus Einzelabschlüssen.

Die auf Einzelabschlussebene berechneten latenten Steuern wurden auf Basis unternehmensindividueller Steuersätze, die sich zwischen 28,43 % und 32,98 % bewegen, ermittelt.

#### G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Der Posten beinhaltet den die entsprechenden Altersversorgungs-  
verpflichtungen übersteigenden Betrag des zum Zeitwert bewer-

teten Deckungsvermögens (CTA) im Sinne von § 246 Abs. 2 Satz 3 HGB. Dieses Deckungsvermögen ist in einem Spezialfonds investiert, der als reiner Rentenfonds aufgelegt ist. Die Rückgabe der Anteile kann börsentäglich erfolgen.

Die Entwicklung dieses Postens sowie die Verrechnung mit den korrespondierenden Altersversorgungsverpflichtungen stellen sich wie folgt dar:

Posten	1.1.2010 Tsd. €	Zugang Tsd. €	Zu-/Abschreibungen Tsd. €	31.12.2010 Tsd. €
Fortgeführte Anschaffungskosten des CTA	65.484	1.906	0	67.390
Zeitwert des CTA	65.458	1.906	1.714	69.078
durch CTA finanzierte Pensionsrückstellung	59.021			61.177
<b>Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>	<b>6.436</b>			<b>7.901</b>

Da der Zeitwert des CTA am 31. Dezember 2010 über den Anschaffungskosten liegt, ist in Höhe des übersteigenden Betrags von 1.687,8 Tsd. € eine Ausschüttungssperre zu beachten. Sie hat zur Folge, dass dieser Betrag bei der Ermittlung der Zuführung zur RfB nicht zu berücksichtigen ist.

Die aus dem Deckungsvermögen resultierenden ausgeschütteten Erträge, die Zuschreibung aufgrund des gestiegenen Zeitwerts sowie die Verrechnung mit den Zinsaufwendungen der korrespondierenden Erfüllungsbeträge der Pensionsrückstellungen im Geschäftsjahr 2010 sind nachstehend abzulesen:

Posten	2010	2009
	Tsd. €	Tsd. €
Ausgeschüttete Erträge aus dem CTA-Vermögen	2.592	2.382
Zuschreibung auf das CTA-Vermögen	1.714	0
Abschreibung auf das CTA-Vermögen	0	1.374
<b>Nettoertrag aus dem CTA-Vermögen</b>	<b>4.306</b>	<b>1.008</b>
Zinsaufwand aus korrespondierender Pensionsrückstellung	3.724	3.005
<b>Nach Verrechnung mit dem Nettoertrag verbleibender Ertrag<sup>1</sup>/Aufwand<sup>2</sup> bzw. Zinsaufwand<sup>1</sup> der durch das CTA-Vermögen gedeckten Pensionsrückstellung</b>	<b>582</b>	<b>- 1.997</b>

<sup>1</sup> Der verbleibende Ertrag ist in der GuV-Position III. 5. Sonstige Erträge enthalten.

<sup>2</sup> Der verbleibende Aufwand ist in der GuV-Position III. 6. Sonstige Aufwendungen enthalten.

Im Zinsaufwand ist auch der Aufwand aus der Änderung des Diskontzinssatzes enthalten, der der Bewertung der Pensionsrückstellung zugrunde liegt.

#### Angaben zu den Passiva

A.I. Gewinnrücklagen	2010	2009	+/-
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Gewinnrücklagen des Mutterunternehmens	468.800	424.800	44.000
Einstellungen in die Gewinnrücklagen der Tochterunternehmen nach Erstkonsolidierung	4.633	4.627	6
Entnahmen aus den Gewinnrücklagen der Tochterunternehmen nach Erstkonsolidierung	- 14.802	- 14.552	- 250
Verrechnung der aktiven latenten Steuern aus Erstanwendung nach Art. 67 Abs. 6 EGHGB	0	- 28.377	28.377
Einflüsse aus Konsolidierungsmaßnahmen	- 67.247	- 43.041	- 24.206
Mit den Gewinnrücklagen verrechnete Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung			
- aktive	- 3.458	- 3.458	0
- passive	11.627	11.627	0
Einstellung Konzernergebnis	36.117	47.921	- 11.805
	435.669	399.546	36.123

## B. Versicherungstechnische Rückstellungen

### II. Deckungsrückstellung

1. Die Brutto-Deckungsrückstellung beläuft sich auf 14.348.023 Tsd. €.

Die hierin enthaltene Deckungsrückstellung für Versorgungen mit versicherungsförmiger Garantie im pensionsfondstechnischen Geschäft beträgt 92.046 €, wovon 23.396 € auf Basis der Sterbetafel DAV 1994 R mit einem Rechnungszins von 2,75 % und 68.650 € auf Basis der Sterbetafel DAV 2004 R mit einem Rechnungszins von 2,25 % berechnet wurden.

Prozentuale Zusammensetzung nach Tarifgruppen bzw. Rechnungsgrundlagen (M = Männer, F = Frauen, GP = Geschäftsplan, MT = Mitteilung gem. § 13 d Nr. 6 VAG, FDV = unternehmenseigene Sterbetafel für Mitarbeiter eines großen Kollektivversicherungspartners)

#### Kapitalversicherungen auf den Todes- und Erlebensfall, Risikoversicherungen, Risiko-Zusatzversicherungen und Zeitrenten-Zusatzversicherungen

Ausscheideordnung	Zins	Berechnungsgrundlage	Anteil an der Brutto-Deckungsrückstellung
AL2000T M/F	2,25 %	MT	0,27 %
AL2000T M/F	2,75 %	MT	1,43 %
FDV 2000 M	2,75 %	MT	0,06 %
AL2000T M/F	3,25 %	MT	2,54 %
FDV 2000 M	3,25 %	MT	0,11 %
Anpassung an Rechnungszins	3,25 %	DeckRV	0,02 %
DAV 1994 T M/F	1,75 %	MT	0,02 %
DAV 1994 T M/F	2,75 %	MT	0,07 %
DAV 1994 T M/F	3,25 %	MT	0,12 %
DAV 1994 T M/F	4,0 %	MT	8,19 %
FDV 1994 M	4,0 %	MT	0,66 %
ST 1986 M/F	3,5 %	GP	18,50 %
ADST 1960/62 mod M und frühere Tarife	3,0 %	GP	11,32 %
<b>Zusammen</b>			<b>43,31 %</b>

Der Zillmersatz beträgt für Einzeltarife maximal 4 % der Beitragssumme bzw. 3,5 % der Versicherungssumme und für Kollektiv-Sondertarife maximal 2,5 % der Beitragssumme bzw. 2 % der Versicherungssumme.

**Leibrentenversicherungen, Kapitalversicherungen auf den Erlebensfall, Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen und Waisenrenten-Zusatzversicherungen – Lebensversicherung**

Ausscheideordnung	Zins	Berechnungsgrundlage	Anteil an der Brutto-Deckungsrückstellung
DAV 2004 R M/F	2,25 %	MT	3,93 %
DAV 2004 R M/F	2,75 %	MT	2,04 %
Anpassung an DAV 2004 R-Bestand/B20	4,0 %, 3,25 %, 2,75 %	VerBaFin 01/2005	0,82 %
DAV 1994 R M/F	2,75 %	MT	2,94 %
DAV 1994 R M/F	1,75 %	MT	0,01 %
DAV 1994 R M/F	3,25 %	MT	5,41 %
Anpassung an Rechnungszins	3,25 %	DeckRV	0,03 %
DAV 1994 R M/F	4,0 %	MT	2,47 %
ST 1987 R M/F	3,5 %	GP	0,92 %
ADST 1949/51 M/F, Altersminderung nach Rueff, und frühere Tarife	3,0 %	GP	1,13 %
<b>Zusammen</b>			<b>19,70 %</b>

Der Zillmersatz beträgt für Einzeltarife maximal 4 % der Beitragssumme bzw. 35 % der Jahresrente und für Kollektiv-Sondertarife maximal 2,5 % der Beitragssumme bzw. 20 % der Jahresrente.

**Leibrentenversicherungen, Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherungen und Waisenrenten-Zusatzversicherungen – pensionskassentechnisches Geschäft**

Ausscheideordnung	Zins	Berechnungsgrundlage	Anteil an der Deckungsrückstellung
DAV 2004 R M/F	2,25 %	Geschäftsplan/MT	5,83 %
DAV 2004 R M/F	2,75 %	Geschäftsplan/MT	21,40 %
Anpassung an DAV 2004 R-Bestand/B20	3,25 %	VerBaFin 01/2005	4,47 %
DAV 1994 R M/F, Altersverschiebung	3,25 %	Geschäftsplan	67,49 %
<b>Zusammen</b>			<b>99,19 %</b>

**Pensionsrentenversicherungen (Kompakttarif mit Alters-, Witwen-, Waisen- und Invalidenrenten bzw. Berufsunfähigkeitsrenten)**

Ausscheideordnung	Zins	Berechnungsgrundlage	Anteil an der Brutto-Deckungsrückstellung
DAV 2004 R M/F, ADST 1986/88, Verbandstafeln 1990, RTH <sup>1</sup>	2,25 %	MT	0,94 %
DAV 2004 R M/F, ADST 1986/88, Verbandstafeln 1990, RTH <sup>1</sup>	2,75 %	MT	2,04 %
DAV 2004 R M/F, ADST 1986/88, Verbandstafeln 1990, RTH <sup>1</sup>	3,25 %	MT	14,50 %
Anpassung an DAV 2004 R-Bestand/B20	4,0 %, 3,25 %, 2,75 %	VerBaFin 01/2005	0,26 %
DAV 1994 R M/F, ADST 1986/88, Verbandstafeln 1990, RTH <sup>1</sup>	2,75 %	MT	0,16 %
DAV 1994 R M/F, ADST 1986/88, Verbandstafeln 1990, RTH <sup>1</sup>	3,25 %	MT	2,01 %
Anpassung an Rechnungszins	3,25 %	DeckRV	0,02 %
DAV 1994 R M/F, ADST 1986/88, Verbandstafeln 1990, RTH <sup>1</sup>	4,0 %	MT	11,30 %
ADST 1949/51 M/F Altersminderung nach Rueff, Invalidisierungswahrscheinlichkeit 60 % Zimmermann, Invalidensterblichkeit 80 % Bentzien, und frühere Tarife	3,0 %	GP	0,29 %
<b>Zusammen</b>			<b>31,52 %</b>

<sup>1</sup> RTH = Richttafeln von Heubeck

Der Zillmersatz beträgt für Einzeltarife maximal 20 % des mittleren Jahresbetrags der Alters- und Witwenrente. Bei Kollektiv-Sondertarifen gelten 12 % entsprechend. In den neueren Tarifgenerationen beträgt der Zillmersatz bei Kollektiv-Sondertarifen maximal 1,5 % der Beitragssumme.

**Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen – Lebensversicherung**

Ausscheideordnung	Zins	Berechnungsgrundlage	Anteil an der Brutto-Deckungsrückstellung
AL2000T M/F, DAV 1997 I	2,25 %	MT	0,36 %
AL2000T M/F, DAV 1997 I	2,75 %	MT	0,60 %
AL2000T M/F, DAV 1997 I	3,25 %	MT	1,47 %
Anpassung an Rechnungszins	3,25 %	DeckRV	0,01 %
DAV 1994 T M/F, Verbandstafeln 1990	4,0 %	MT	1,40 %
ST 1986 M/F, Verbandstafeln 1990	3,5 %	GP	0,72 %
ADST 1960/62 mod M und frühere Tarife Invalidisierungswahrscheinlichkeiten lt. Untersuchungen von 11 amerikanischen Gesellschaften (1935-1939)	3,0 %	GP	0,74 %
<b>Zusammen</b>			<b>5,30 %</b>

Der Zillmersatz beträgt maximal 12 % für Einzeltarife bei Berufsunfähigkeitsversicherungen und 2 % der Jahresleistung bei Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen. In den neueren Tarifgenerationen beträgt der Zillmersatz maximal 4 % der Beitragssumme für Einzeltarife und maximal 2,5 % der Beitragssumme bei Kollektiv-Sondertarifen.

**Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen und Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen –  
pensionskassentechnisches Geschäft**

Ausscheideordnung	Zins	Berechnungsgrundlage	Anteil an der Deckungsrückstellung
AL2000T M/F, DAV 1997 I	2,25 %	Geschäftsplan/MT	0,05 %
AL2000T M/F, DAV 1997 I	2,75 %	Geschäftsplan/MT	0,12 %
AL2000T M/F, DAV 1997 I	3,25 %	Geschäftsplan	0,64 %
<b>Zusammen</b>			<b>0,81 %</b>

**Sonstiges (ohne Ausscheideordnung)**

	Zins	Berechnungsgrundlage	Anteil an der Brutto-Deckungsrückstellung
Kapitalisierungsprodukte	0 %	MT	0,16 %
Kapitalisierungsprodukte	2,25 %	MT	0,01 %
<b>Zusammen</b>			<b>0,17 %</b>

<b>B. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung</b>	Tsd. €
Die Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung betrug am Jahresanfang	1.119.681
Aus Gewinnansammlungsguthaben wurden zugewiesen	2.337
Für fällig gewordene Überschussanteile wurden entnommen	233.551
Dadurch verminderte sich die Rückstellung auf	888.467
Nach Zuweisung des Überschusses des Geschäftsjahres von	240.000
betrug die Rückstellung am Ende des Jahres	1.128.467

<b>Teile der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen auf:</b>	Tsd. €
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	141.605
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile und Schlusszahlungen	53.197
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven	63
d) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an den Bewertungsreserven (ohne Beträge nach Buchstabe c)	6.820
e) den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird (ohne Beträge nach Buchstabe b)	440.667
f) den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung der Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven zurückgestellt wird (ohne Beträge nach Buchstabe c)	3.662
g) den ungebundenen Teil (Rückstellung für Beitragsrückerstattung ohne Buchstaben a bis f)	482.451



Für die Schlussüberschussanteile wird der Schlussüberschussanteilfonds bei

- I. B. Nr. 1 - 4 und bei III. B. Nr. 1 - 4 und bei V. B. Nr. 1 als Summe des Barwertes einer Erlebensfallleistung und des Barwertes einer Todesfallleistung ermittelt. Als Erlebensfallleistung wird der bei Ablauf vorgesehene Schlussüberschussanteil, multipliziert mit dem Verhältnis der abgelaufenen zur gesamten Versicherungsdauer, angenommen, als Todesfallleistung dagegen der bis zum Bilanzstichtag erworbene Anspruch.
- I. B. Nr. 5 - 8 als Barwert einer gemischten Versicherung gegen Einmalbeitrag ermittelt. Als Versicherungsleistung wird der bis zum Bilanzstichtag erworbene Anspruch angenommen.
- VIII. B. Nr. 9 und IX. B. Nr. 7 und 8 als Barwert einer Versicherung gegen Einmalbeitrag ermittelt, bei der die Leistung bei Tod, Storno (soweit vorgesehen) und bei Ablauf in voller Höhe fällig wird. Als Versicherungsleistung wird der bis zum Bilanzstichtag erworbene Anspruch angenommen.

Bei Versicherungen mit Versicherungsbeginn ab dem 1. Januar 2008 werden Sockelbeträge der Sockelbetragsfonds bei I. B. Nr. 1, bei III. B. Nr. 1 - 2 und bei V. B. Nr. 1 als Summe des Barwertes einer Erlebensfallleistung und des Barwertes einer Todesfallleistung ermittelt. Als Erlebensfallleistung wird der bei Ablauf vorgesehene Schlussüberschussanteil, multipliziert mit dem Verhältnis der abgelaufenen zur gesamten Versicherungsdauer, angenommen, als Todesfallleistung dagegen der bis zum Bilanzstichtag erworbene Anspruch.

**E. II. Steuerrückstellungen**

Die Steuerrückstellungen umfassen die Rückstellungen für Ertrag- und sonstige Steuern der einbezogenen Tochterunternehmen, die sich auf Grundlage der nationalen Besteuerung ergeben. Die im

Bei der Berechnung der Barwerte werden nachfolgende Rechnungsgrundlagen verwendet: Als Sterbewahrscheinlichkeiten werden 65 % der Sterbewahrscheinlichkeiten der Sterbetafel DAV 1994 T M/F verwendet. Bei VIII. B. Nr. 9 und IX. B. Nr. 7 und 8 werden als weitere Ausscheideursachen 70 % der Wahrscheinlichkeiten, berufsunfähig zu werden, nach der Tafel DAV 1997 I M/F und 2 % pro Jahr für vorzeitiges Storno angesetzt. Der Rechnungszins beträgt 4,00 % (Vorjahr: 4,25 %) bei VIII. B. Nr. 9 und IX. B. Nr. 7 und 8 und sonst 4,50 % (Vorjahr: 4,75 %).

Eine ausführliche Beschreibung der Schlussüberschussanteile findet sich im Anhang des Geschäftsberichts der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung.

Die Überschussbeteiligung der Versorgungsverträge im pensionsfondstechnischen Geschäft entnehmen Sie bitte dem Anhang des Geschäftsberichts des ALTE LEIPZIGER Pensionsfonds zum 31. Dezember 2010.

Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer im pensionskassentechnischen Geschäft finden Sie im Anhang des Geschäftsberichts der ALTE LEIPZIGER Pensionskasse zum 31. Dezember 2010.

Vorjahr unter diesem Posten ausgewiesenen passiven latenten Steuern sind zu Vergleichszwecken in den neuen Bilanzposten »I. Passive latente Steuern« umgegliedert worden.

E. III. Sonstige Rückstellungen	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
Von den nicht gesondert ausgewiesenen größeren Beträgen entfallen auf:		
Altersteilzeit und Vorruhestand	21.230	21.944
Abschlusskosten und Provisionen	15.476	13.920
Sozialplankosten, Abfindungen, Strukturreform	1.406	1.031
Grundbesitzaufwendungen	6.906	2.007
Urlaub, Gleitzeit und Dienstjubiläen	9.541	9.333
Zinsen aus Steuernachforderungen	6.137	6.909
Tantiemen	3.126	3.294
Erstattung von Abschlusskosten für Darlehensverzicht	3.819	3.150
Jahresabschlusskosten und allgemeine Verwaltungskosten	5.384	5.575
Zinsrisiken aus Bauspartarifen H/Zinsboni	12.606	8.887

### G. Andere Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren betragen insgesamt 258,5 Mio. € (Vorjahr: 223,8 Mio. €) und entfallen überwiegend auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus dem Bauspargeschäft.

Zur Absicherung der aus aufgenommenen KfW-Globaldarlehen resultierenden Zinsrisiken bestanden fünf Termingeschäfte in Form von Zins-Swaps über nominal 50.000 Tsd. €. Grund- und Sicherungsgeschäfte wurden jeweils über nominal 10.000 Tsd. € bis zum Laufzeitende zu Bewertungseinheiten zusammengefasst und unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen. Der beizulegende Zeitwert beläuft sich zum Bilanzstichtag bei zwei Zins-Swaps auf zusammen -1.765 Tsd. € und bei drei Zins-Swaps auf insgesamt 846 Tsd. €. Die Zeitwerte resultierten aus der Diskontierung der zukünftigen Cashflows.

### H. Rechnungsabgrenzungsposten

Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind 24,3 Mio. € (Vorjahr: 23,7 Mio. €) Disagien enthalten.

### I. Passive latente Steuern

Die Zusammensetzung der auf Konzernebene gebildeten Rückstellung für latente Steuerverpflichtungen ist in der nachfolgenden Übersicht dargestellt.

Bilanzposition	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
Sonstige Vermögensgegenstände	229	222
Versicherungstechnische Rückstellungen	4.941	4.705
Andere Rückstellungen	4.769	4.490
Übrige Bilanzpositionen	9	13
<b>Summe Steuerentlastung</b>	<b>9.948</b>	<b>9.430</b>
Kapitalanlagen	9.789	9.954
Forderungen und andere Vermögensgegenstände	0	892
Konsolidierungsmaßnahmen § 306 HGB	205	365
Übrige Bilanzpositionen	298	2.741
<b>Summe Steuerbelastung</b>	<b>10.293</b>	<b>13.952</b>
<b>Überhang passiver latenter Steuern</b>	<b>345</b>	<b>4.522</b>

Den passiven latenten Steuern liegen die individuellen Steuersätze der jeweiligen Unternehmen zugrunde, die sich zwischen 28,43 % und 32,98 % bewegen.

### Außerbilanzielle Geschäfte

Es wurden Vorkäufe auf Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen mit einem Nennwert von 70,0 Mio. € getätigt. Sie waren als schwebende Geschäfte von Namenspapieren nicht zu bilanzieren. Der beizulegende Zeitwert der Vorkäufe betrug am Bilanzstichtag - 8,4 Mio. €.

## Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. a und II. 1. a Gebuchte Bruttobeiträge	Leben		Schaden/Unfall		Insgesamt	
	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	1.505.842	1.425.553	438.617	436.202	1.944.459	1.861.755
davon:						
– Inland	1.505.062	1.424.746	438.619	436.173	1.943.681	1.860.919
– übrige EWR-Staaten	779	807	-1	29	778	836
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	0	0	896	1.224	896	1.224
Gebuchte Bruttobeiträge Konzern	1.505.842	1.425.553	439.513	437.426	1.945.355	1.862.979

### I. 2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Der technische Zinsertrag ergibt sich aus der Verzinsung des durchschnittlichen Jahresbestandes der Brutto-Rentendeckungsrückstellung. Gemäß § 38 RechVersV wurde der technische Zinsertrag aus der nichtversicherungstechnischen Rechnung in den versicherungstechnischen Teil I. der Gewinn- und Verlustrechnung übertragen.

### I. 4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Die Abwicklung der Brutto-Rückstellung für Vorjahresversicherungsfälle im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft führte zu einem Abwicklungsgewinn in Höhe von 26,3 Mio. € (Vorjahr: 35,2 Mio. €). Die Abwicklung der Rückversicherungsanteile ergab einen Abwicklungsgewinn für die Rückversicherer von 11,2 Mio. € (Vorjahr: 7,4 Mio. €).

### I. 6. a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb bei den Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen betragen 133,2 Mio. € (Vorjahr: 132,4 Mio. €). Davon entfielen 13,9 Mio. € (Vorjahr: 15,8 Mio. €) auf Abschlussaufwendungen und 119,3 Mio. € (Vorjahr: 116,5 Mio. €) auf Verwaltungsaufwendungen. In den Verwaltungskosten sind die Inkassoprovisionen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft in Höhe von 79,8 Mio. € (Vorjahr: 78,4 Mio. €) enthalten.

### II. 6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Die Abwicklung der Brutto-Rückstellung für Vorjahresversicherungsfälle im Lebensversicherungsgeschäft führte zu einem Abwicklungsgewinn in Höhe von 82,4 Mio. € (Vorjahr: 78,9 Mio. €). Die Abwicklung der Rückversicherungsanteile ergab einen Abwicklungsgewinn für die Rückversicherer von 9,8 Mio. € (Vorjahr: 10,3 Mio. €).

### II. 8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung

Dieser Posten enthält ausschließlich Aufwendungen für die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung.

### III. 11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Aus Konzernanpassungen und Konsolidierungsmaßnahmen ergab sich eine Steuerentlastung aus latenten Steuern von 4,2 Mio. € (Vorjahr: 0,5 Mio. €).

## Sonstige Angaben

Honorar des Abschlussprüfers	2010 Tsd. €
Abschlussprüfungsleistungen	466
Andere Bestätigungsleistungen	0
Sonstige Leistungen	159
<b>Gesamthonorar</b>	<b>625</b>
Davon entfallen auf das Vorjahr	-24

### Angaben zu Geschäften mit nahe stehenden Unternehmen und Personen

Zu den nahe stehenden Unternehmen zählen die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften, an denen die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung jeweils zu 100 % beteiligt ist, sowie die HALLESCHE Krankenversicherung, mit der die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung einen Gleichordnungskonzern nach § 18 Abs. 2 AktG bildet.

Zu den nahe stehenden Personen im Konzern gehören die Mitglieder der Aufsichtsräte, der Vorstände bzw. der Geschäftsführung, die leitenden Angestellten der ersten Führungsebene unter dem Vorstand sowie die nahen Familienangehörigen des vorgenannten Personenkreises.

Zwischen den nahe stehenden Unternehmen bestehen diverse Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsverträge zur Hebung von Synergieeffekten, wobei ganz überwiegend die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung Dienstleistungen für die Konzernunternehmen und die HALLESCHE Krankenversicherung erbringt und im geringen Umfang empfängt. Die Dienstleistungen werden überwiegend zu Selbstkosten einschließlich entsprechender Gemeinkostenzuschläge beziehungsweise zu vereinbarten marktüblichen Preisen abgerechnet oder im Wege der sachgerechten Kostenteilung.

Bei den Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Personen handelt es sich im Wesentlichen um Versicherungsverträge und um Darlehen. Hierbei erhalten nahe stehende Personen Mitarbeiterkonditionen, falls solche im Konzern vereinbart sind. Ansonsten erfolgen die Vertragsabschlüsse zu den üblichen Bedingungen. Darüber hinaus bestehen vereinzelte Vertriebsvereinbarungen mit nahe stehenden Personen zu marktüblichen Konditionen.

Zusammenfassend ergibt sich keine Berichterstattungspflicht im Sinne des § 285 Satz 1 Nr. 21 HGB über wesentliche Geschäfte zu marktüblichen Bedingungen.

### Organe des Konzerns

Die Mitglieder der Organe des Konzerns sind auf den [Seiten 3 bis 5](#) aufgeführt.

Für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben in der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung und in den Tochterunternehmen erhielten die Vorstandsmitglieder im Geschäftsjahr 2,4 Mio. € (Vorjahr: 2,1 Mio. €). Die Bezüge des Aufsichtsrats betragen 0,5 Mio. € (Vorjahr: 0,6 Mio. €) und die des Beirats 78 Tsd. € (Vorjahr: 84 Tsd. €).

Frühere Vorstandsmitglieder oder deren Hinterbliebene erhielten 2,1 Mio. € (Vorjahr: 2,2 Mio. €), die laufenden Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen für diesen Personenkreis sind durch Rückstellungen von 25,5 Mio. € (Vorjahr: 23,6 Mio. €) in voller Höhe gedeckt.

Die Kredite für Aufsichtsratsmitglieder betragen zum 31. Dezember 2010 unverändert 352.791 €. Sie wurden zu den üblichen Bedingungen für Hypotheken mit effektiven Zinssätzen zwischen 3,98 % und 5,13 % gewährt.

### Personalentwicklung im ALTE LEIPZIGER Konzern

Um unsere hohen Qualitäts- und Serviceneiveaus dauerhaft zu garantieren und unsere Marktposition auszubauen, ist eine bedarfsgerechte Qualifizierung unserer Mitarbeiter unerlässlich. Dabei spielt vor allem das fachliche Know-how eine zentrale Rolle. Unser innerbetriebliches Weiterbildungsangebot stellt die fachliche Entwicklung sicher und verstärkt und garantiert die hohe Kunden- und Serviceorientierung.

2010 wurden darüber hinaus Programme zur Förderung von Nachwuchskräften gestartet. Diese beinhalten einerseits die gezielte Weiterentwicklung von Potenzialträgern innerhalb der Unternehmen. Zum anderen wurden zusätzliche Stellen für Akademiker geschaffen. Eine intensive, bereichs- und konzernübergreifende Einarbeitung ist die Grundlage für die Übernahme hochqualifizierter Aufgaben.

In einem stetig enger werdenden Arbeitsmarkt gewinnen familienfreundliche Arbeitsbedingungen zunehmend an Bedeutung für die Mitarbeiterbindung und -gewinnung. Über unsere bereits bestehenden Angebote, wie flexible Arbeitszeiten, variable Teilzeitmodelle, Freistellungen, Beratungs- und Unterstützungsleistungen, hinaus sind weitere Leistungen für Eltern und Angehörige pflegebedürftiger Personen in Umsetzung.

Eine gute Ausbildung ist die beste Voraussetzung für den Start in ein erfolgreiches Berufsleben. Die qualifizierte Erstausbildung hat deshalb für uns einen hohen Stellenwert und ist bedeutender Faktor unserer Personalplanung. Um jungen Menschen den Schritt in ein erfolgreiches Berufsleben zu ermöglichen, bieten wir in der Direktion die Ausbildung zum/zur Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen, Fachrichtung Versicherung, und Fachinformatiker/-in in der Fachrichtung Anwendungsentwicklung oder Systemintegration an.

Im Rahmen eines praxisorientierten Studiums an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Mannheim ist die Qualifikation zum/zur Bachelor of Arts im Studiengang BWL-Versicherung sowie zum/zur Bachelor of Science im Studiengang Wirtschaftsinformatik möglich. Neben diesen bewährten Studiengängen werden wir ab dem Jahr 2011 die Ausbildung zum/zur Bachelor of Arts im Studiengang BWL-Versicherung mit der Vertiefung Versicherungsvertrieb und Finanzberatung an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg Heidenheim neu in unser Angebot aufnehmen und zwei zusätzliche Ausbildungsplätze schaffen. Die am dualen Ausbildungsprinzip orientierten Studiengänge mit sechs Praxis- und Theoriesemestern sind eine bewährte, europaweit anerkannte Alternative zu herkömmlichen Studiengängen.

Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ALTE LEIPZIGER Konzerns im Jahresdurchschnitt	2010	2009 <sup>1</sup>	+/-
Innendienst	1.603	1.630	- 27
Außendienst	119	122	- 3
Auszubildende	53	54	- 1
<b>Konzern gesamt</b>	<b>1.775</b>	<b>1.806</b>	<b>- 31</b>

<sup>1</sup> Im Geschäftsbericht 2010 der ALTE LEIPZIGER Bauspar AG wurden die Mitarbeiterzahlen erstmals basierend auf Kapazitäten anstelle von Kopfzahlen ermittelt. Ferner wurden nun auch die Auszubildenden berücksichtigt. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Eine weitere Änderung der Vorjahres-Mitarbeiterzahlen resultiert aus einer Korrektur bei der ALTE LEIPZIGER Trust Investment-Gesellschaft mbH. Hier wurden im Vorjahr auch Mitarbeiter mit Doppelarbeitsverhältnis sowie Geschäftsleiter berücksichtigt.

Personalaufwand	2010 Tsd. €	2009 Tsd. €	+/- %
Löhne und Gehälter	112.139	108.849	+ 3,0
Soziale Abgaben	19.416	19.029	+ 2,0
Altersversorgung und Unterstützung	7.370	6.919	+ 6,5
<b>Konzern gesamt</b>	<b>138.925</b>	<b>134.798</b>	<b>+ 3,1</b>

### Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Nach §§ 124 ff. VAG ist für die Branche der Lebensversicherer ein Sicherungsfonds zum Schutz der Ansprüche ihrer Versicherungsnehmer, der versicherten Personen, der Bezugsberechtigten und sonstiger aus dem Versicherungsvertrag begünstigter Personen einzurichten. Die Mitgliedschaft ist verpflichtend. Die Summe der Jahresbeiträge aller dem Sicherungsfonds für die Lebensversicherer angehörenden Versicherungsunternehmen beträgt 0,2 ‰ der Summe ihrer versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 0,9 Mio. €. Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 20,1 Mio. €.

Zusätzlich hat sich der Konzern verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 181,9 Mio. €.

Das Risiko, aus dieser Gesamtverpflichtung in Anspruch genommen zu werden, liegt in der drohenden Insolvenz von Lebensversicherungsunternehmen oder Pensionskassen, die durch den Sicherungsfonds aufzufangen wären. Die Höhe der jeweiligen Inanspruchnahme hängt dabei von dem Volumen des zu übertragenden Bestandes ab. Gegenwärtig ist uns kein drohender Insolvenzfall bekannt, der durch die Protektor Lebensversicherungs-AG aufzufangen wäre. Deshalb ist nach unserer Einschätzung eine mögliche Inanspruchnahme aus dieser Verpflichtung mit wesentlichen Auswirkungen sowohl im Hinblick auf den Sonderbeitrag als auch der übrigen Verpflichtung derzeit als eher unwahrscheinlich anzusehen.

Für Vorkäufe auf Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen zur Sicherung des gegenwärtigen Zinsniveaus in unserem Kapitalanlagebestand bestehen Abnahmeverpflichtungen im Volumen von 70,0 Mio. €.

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen zum 31. Dezember 2010 beträgt 69,7 Mio. € (Vorjahr: 72,6 Mio. €) und beinhaltet im Wesentlichen unwiderrufliche Kreditzusagen von

68,5 Mio. €. Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen aus Leasingverträgen von insgesamt 1,2 Mio. €.

Die ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit hat zur insolvenzsicheren Ausfinanzierung arbeitgeberfinanzierter, unmittelbarer Versorgungszusagen ein »Contractual Trust Arrangement« (CTA) mit einer doppelten Treuhänderlösung geschaffen und dem Vermögenstreuhänder, dem ALTE LEIPZIGER – HALLESCHER Pensionstreuhänder e.V., entsprechende Mittel zur treuhänderischen Verwaltung und Anlage in einem Spezialfonds bei der ALTE LEIPZIGER Trust Investment-Gesellschaft mbH übertragen. Zum Ende des Berichtsjahres stellten sich diese Mittel zum Zeitwert auf 69,1 Mio. € (Vorjahr: 65,5 Mio. €). Sollte bis zum 31. Dezember 2011 der Diskontierungszins für die IFRS-Pensionsrückstellungen sinken, würde sich hieraus für das Geschäftsjahr 2011 eine zusätzliche Nachdotierung des CTA im überschaubaren Rahmen ergeben.

Aufgrund der Mitgliedschaft der ALTE LEIPZIGER Versicherung AG im Verein Verkehrsofferhilfe e.V. ergibt sich die Verpflichtung, dem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Maßgeblich für die Höhe ist der Anteil der ALTE LEIPZIGER Versicherung AG an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeughaftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.

Es besteht eine Einzahlungsverpflichtung auf eine nicht eingeforderte Pflichteinlage in Höhe von 44 Tsd. €.

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft besteht eine anteilige Bürgschaft für den Fall, dass eines der übrigen Pool-Mitglieder zahlungsunfähig wird.

Sonstige aus dem Konzernjahresabschluss und dem Konzernlagebericht nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB bestehen nicht.

### Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit haben im November/Dezember 2010 freiwillig eine Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht.

**Anteilsbesitz per 31. Dezember 2010**

	Anteil %
<b>Konsolidierte Konzernunternehmen</b>	
ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit, Oberursel (Taunus)	
ALTE LEIPZIGER Bauspar AG, Oberursel (Taunus) <sup>1</sup>	100,00
ALTE LEIPZIGER Holding Aktiengesellschaft, Oberursel (Taunus)	100,00
ALTE LEIPZIGER Pensionsfonds AG, Oberursel (Taunus)	100,00
ALTE LEIPZIGER Pensionskasse AG, Oberursel (Taunus)	100,00
ALTE LEIPZIGER Pensionsmanagement GmbH, Oberursel (Taunus)	100,00
ALTE LEIPZIGER Trust Investment-Gesellschaft mbH, Oberursel (Taunus) <sup>1</sup>	100,00
ALTE LEIPZIGER Versicherung Aktiengesellschaft, Oberursel (Taunus) <sup>1</sup>	100,00
RECHTSSCHUTZ UNION Schaden GmbH, München <sup>1</sup>	100,00
<b>Beteiligungsunternehmen</b>	
Ford Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Köln <sup>2</sup>	40,00

<sup>1</sup> Mittelbare Beteiligungen der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit über die ALTE LEIPZIGER Holding AG

<sup>2</sup> Das Eigenkapital beträgt 2.117.515 € und das Ergebnis des Geschäftsjahres 2010 beläuft sich auf 909.326 €.

Oberursel (Taunus), den 28. März 2011

Der Vorstand



Dr. Botermann



Abel



Bohn



Kettner



Kunz



Pekarek

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit, Oberursel (Taunus), aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010 bis zum 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Versicherungsvereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 6. April 2011

BDO AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dyckerhoff	Knackstedt
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer



